

# SCHULER

Geschäftsbericht 2008/09



Bereit für die Herausforderungen der Zukunft.

## KENNZAHLEN SCHULER KONZERN

IFRS		2004/05	2005/06	2006/07 <sup>1)</sup>	2007/08 <sup>2)</sup>	2008/09 <sup>2)</sup>
Umsatz	(Mio. €)	561,6	563,4	725,0	966,1	823,1
– davon Auslandsanteil	(%)	70,9	71,4	63,7	60,4	60,7
Auftragseingang	(Mio. €)	547,7	515,7	835,8	1.006,2	590,5
Auftragsbestand	(30. September, Mio. €)	377,6	330,0	699,6	739,7	507,1
EBITDA	(Mio. €)	31,2	19,3	74,4	64,7	-2,9
EBIT	(Mio. €)	13,2	-1,1	45,9	36,7	-43,9
Konzernergebnis	(Mio. €)	0,4	-9,5	13,9	8,6	-64,9
Mitarbeiter inkl. Auszubildende	(30. September)	3.697	3.606	5.710	5.634	5.332
Personalaufwand	(Mio. €)	197,8	211,4	264,3	323,6	327,6
Bilanzsumme	(30. September, Mio. €)	562,8	516,1	852,4	866,7	748,5
Eigenkapital	(30. September, Mio. €)	115,2	97,1	148,3	179,5	116,5
Eigenkapitalquote	(%)	20,5	18,8	17,4	20,7	15,6
Brutto-Cashflow	(Mio. €)	19,1	12,5	43,0	36,9	-25,5
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	(Mio. €)	9,6	10,1	16,4	23,0	12,2
Abschreibungen (ohne Finanzanlagen)	(Mio. €)	17,8	20,3	28,1	27,3	40,9

<sup>1)</sup> inkl. Müller Weingarten Gruppe 1. April – 30. September

<sup>2)</sup> inkl. Müller Weingarten Gruppe

## INHALT

Aktionärsbrief .....	3	Corporate Governance .....	25
Highlight: Quantensprung im Großpressenbau .....	6	Bericht des Aufsichtsrats .....	33
Geschäftsbereich Forming Systems .....	10	Konzernlagebericht .....	36
Geschäftsbereich Automation and Production Systems .....	16	Konzernabschluss (IFRS) .....	66
Sonderkapitel: Schuler trotz der globalen Wirtschaftskrise .....	20	Organe der Gesellschaft .....	150
Schuler am Kapitalmarkt: Rund um die Aktie .....	22	Standorte .....	159



Forming the future



Als Technologie- und Weltmarktführer in der Umformtechnik liefert Schuler Maschinen, Anlagen, Werkzeuge, Verfahrens-Know-how und Dienstleistungen für die gesamte metallverarbeitende Industrie. Zu den wichtigsten Kunden gehören Automobilhersteller und -zulieferer sowie Unternehmen aus der Schmiede-, Energie-, Elektro- und Hausgeräteindustrie. Außerdem ist Schuler führend auf dem Gebiet der Münztechnik.

## DER VORSTAND DER SCHULER AG

Jürgen Tonn, Vorstandsvorsitzender



Dr. Wolfgang Baur



Dr. Markus Ernst



Joachim Beyer

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

das abgelaufene Geschäftsjahr 2008/09 war von der schwierigsten Wirtschaftskrise der deutschen Nachkriegsgeschichte geprägt. Weltweit musste die Konjunktur kräftige Einbrüche hinnehmen. Davon war neben der Automobil- die Maschinenbauindustrie besonders stark betroffen. Auch Schuler konnte sich dieser Entwicklung nicht entziehen.

Die Krise führte in der gesamten Branche zu starken Auftragseinbrüchen. So hatte auch Schuler im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Rückgang beim Auftragseingang um rund 40 % zu verzeichnen. Diese Situation verlangte vom Schuler-Management außergewöhnliche Maßnahmen sowie eine schnelle und umfassende Umsetzung. Wir haben sehr frühzeitig auf den Rückgang des Auftragseingangs reagiert und ein entsprechendes Maßnahmenpaket aufgesetzt.

Das Maßnahmenbündel umfasst ein jährliches Einsparvolumen von rund 80 Mio. €. So wurde Anfang des neuen Geschäftsjahres zur weiteren Effizienzsteigerung das Geschäftsfeld Hydraulische Pressen im badischen Waghäusel konzentriert. Der Standort Esslingen legt seinen Schwerpunkt jetzt auf Serviceaktivitäten. Dazu wurden die Servicebereiche der am Standort Esslingen befindlichen Gesellschaften Müller Weingarten und Schuler Hydrap zusammengeführt. Das gesamte Neumaschinengeschäft des Geschäftsfelds wurde zu Beginn des Geschäftsjahres 2009/10 in Waghäusel gebündelt.

Des Weiteren wurde die Technologie Hydroforming von Wilnsdorf nach Waghäusel verlagert und wird von dort aus weitergeführt. Außerdem wurde der Standort Brasilien an das deutlich zurückgegangene Geschäftsvolumen angepasst. Im Kontext dieser Restrukturierungsmaßnahmen fallen bei Schuler weltweit rund 11 % der Arbeitsplätze weg, das sind etwa 600 Stellen. Im Rahmen des Kostenmanagements haben wir Sparprojekte aufgelegt. Neben Materialkostensenkungen durch Einkaufsmaßnahmen trennte sich Schuler weltweit von nahezu allen Leiharbeitern, die zum überwiegenden Teil an ausländischen Standorten beschäftigt waren.

Hinzu kommt eine temporäre Einsparung von rund 20 % der Personalkosten für die verbleibende Stammebelegschaft. Als Kernmaßnahme verabschiedete Schuler dazu einen Ergänzungstarifvertrag, in dessen Zentrum folgende Elemente stehen: Die Kurzarbeit läuft konzernweit weiter. Bei Beschäftigten, die keine Kurzarbeit leisten, werden Arbeitszeit und Entgelt um 10 % gesenkt. Die Urlaubsgeldzahlung 2010 wird verschoben. Stattdessen wird ein Sockelbetrag von 300 € ausgezahlt. Wird das für den Konzern definierte Einsparziel ohne den Verzicht auf Urlaubsgeld erreicht, erfolgt die Auszahlung des Urlaubsgelds im September 2010 unter Verrechnung mit dem Sockelbetrag. Wird zur Einsparung das Urlaubsgeld ganz oder teilweise benötigt, wird dieses entsprechend gekürzt.

Schuler ist es damit gelungen, eine signifikante Effizienzsteigerung mit hohen Kosteneinsparungen zu realisieren, gleichzeitig die starke Marktposition und Leistungsfähigkeit zu erhalten sowie Arbeitsplätze zu sichern. Dabei möchten wir auch das konstruktive Verhalten der Mitarbeitervertretungen hervorheben.

Am 7. Dezember 2009 hat Schuler den im März 2008 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. € vorzeitig in gleicher Höhe verlängert und sich damit eine berechenbare Finanzierungsstruktur für die nächsten Jahre geschaffen. Der Vertrag läuft zunächst bis Ende September 2012 und umfasst eine Bartranche von 200 Mio. € sowie eine Avaltranche über 250 Mio. €.

Insgesamt hat Schuler damit zeitnah und umfassend auf die Krise reagiert. Inzwischen sind erste Anzeichen einer Stabilisierung in unserer Branche erkennbar. Auch für Schuler sehen wir die Talsohle als erreicht an und gehen davon aus, dass das Geschäft wieder anziehen wird. In einigen Bereichen laufen vermehrt Projekte. Nun gilt es, diese auch in konkrete Aufträge umzuwandeln. Schuler ist dafür gut aufgestellt.

#### **Der Vorstand**



*Jürgen Tonn*



*Dr. Wolfgang Baur*



*Joachim Beyer*



*Dr. Markus Ernst*

## Quantensprung im Großpressenbau

### ServoDirekt-Technologie von Schuler steigert Wirtschaftlichkeit im Presswerk

Die ServoDirekt-Technologie stellt einen technologischen Sprung in der Produktion von Blechteilen in Großserie dar. Sie steigert die Wirtschaftlichkeit im modernen Presswerk und reduziert gleichzeitig den Energieverbrauch erheblich. BMW hatte sich im letzten Geschäftsjahr entschieden, in den Presswerken Leipzig, Regensburg, München und Dingolfing auf die ServoDirekt-Technologie zu setzen. Die Servopressenlinien für die Werke Leipzig und Regensburg sind bereits erfolgreich an den Kunden übergeben worden; die dritte Servopressenlinie geht Mitte 2011 im Werk München in Produktion. Die ProgDie-Pressen für Dingolfing sowie die Platinenschneidanlage für Regensburg, ebenfalls mit ServoDirekt-Technologie, ergänzen den Lieferumfang und produzieren seit Frühjahr 2009 im Mehrschichtbetrieb. Insgesamt stellen wir BMW damit aus unserem Produktbaukasten die jeweils effizienteste Lösung für die Produktionsaufgaben der einzelnen Standorte zur Verfügung und sorgen so für nachhaltige Produktivitätssteigerungen und Ressourcenschonung.





ServoDirekt-Technologie: deutlich höhere Wirtschaftlichkeit, erheblich verringerter Energieverbrauch

## Weltweit erste Servopressenlinie

BMW setzt erstmals in den Werken Leipzig und Regensburg auf die ServoDirekt-Technologie in Pressenlinien. Die Kombination aus hoher Presskraft, freier Programmierbarkeit des Umformprozesses und Steigerung der Ausbringungsleistung bei gleichzeitiger Verringerung des Energieverbrauchs ist weltweit einzigartig. Schuler schlägt damit ein neues Kapitel in der Umformtechnik auf. BMW kann auf den Servopressenlinien Karosserieteile mit bis zu fünf Meter großen Werkzeugen herstellen und eine maximale Hubzahl von 17 Hübren pro Minute realisieren. Pro Hub können bis zu vier Bauteile produziert werden. Bauteilbezogen wird der Energiebedarf um 10 % gesenkt. Die Linien sind außerdem mit Schuler-Automationslösungen wie dem Platinenlader, welcher der Anlage die Platinen zuführt, sowie den Schuler-Crossbar-Feedern, die für den Transport der Teile von einer zur nächsten Pressenstufe zuständig sind, ausgestattet.

Im Leitstand der Pressenlinie lassen sich die Umformprozesse einfach programmieren



Bis zu 68 große Bauteile werden pro Minute hergestellt



### **Platinenschneidanlage ergänzt Lieferung für BMW Regensburg**

Zum Lieferumfang für BMW Regensburg gehört auch eine Platinenschneidanlage mit Bandzuführung und Abstapelung. Sie kann täglich bis zu 400 t Coilmaterial zu Platinen verarbeiten, die auf den Servopressenlinien weiterverarbeitet werden. Die Schnittpresse ist die weltweit erste Schnittpresse mit ServoDirekt-Technologie. Mit ihr kann der Schnittschlag deutlich gedämpft werden. Dies führt speziell bei hoch- und höherfesten Blechen zu erheblich längeren Werkzeugstandzeiten.

### **ProgDie-Pressen für das Werk Dingolfing erhält Bestnoten bei Materialnutzung und Energieeffizienz**

Seit Frühjahr 2009 ist im Werk Dingolfing die ProgDie-Pressen PML4-3000 mit einer Presskraft von 30.000 kN (3.000 t) in Betrieb. In ihr werden Folgeverbundwerkzeuge zur Herstellung von Strukturteilen eingesetzt. Letztere werden direkt aus dem Coil in Parallelfertigung produziert. Dadurch reduziert sich die Anzahl der Prozessstufen bei gleichzeitiger Erhöhung der Ausbringung auf bis zu 160 Teile pro Minute. Die ServoDirekt-Technologie und das von Schuler gelieferte Energiemanagement mit Energierückspeisung führen zu einer Reduktion des jährlichen Energiebedarfs im Vergleich zu bestehenden Anlagen um rund fünf Mio. Kilowattstunden. Das entspricht dem jährlichen Strombedarf von 1.500 Einfamilienhäusern.

Der Einsatz der weltweit ersten Schnittpresse mit ServoDirekt-Technologie führt zu wesentlich längeren Werkzeugstandzeiten

ServoDirekt-Technologie sorgt auch in ProgDie-Pressen für eine deutlich höhere Ausbringungsleistung



## Forming Systems

- ServoDirekt-Technologie von Schuler setzt neue Maßstäbe
- China größter Markt für Presswerksausrüstungen
- Diversifizierungsstrategie zielt auf Kunden aus dem Non-Automotive-Bereich
- Optimierungen steigern Leistung bestehender Anlagen deutlich

Der Geschäftsbereich Forming Systems umfasst im Wesentlichen das komplette Produktprogramm an mechanischen und hydraulischen Pressensystemen. Automobilhersteller bedienen wir vor allem mit Großanlagen für die effiziente und flexible Fertigung von Karosserieteilen. Für den Markt der Automobilzulieferer haben wir unseren Produktbaukasten ausgebaut. Weitere Produkte von Forming Systems sind Systeme zur Massivumformung oder Schnellläuferpressen.



Hochwertig, flexibel, schnell – Hydraulische Pressenlinie fertigt nahezu alle Außenhautteile des neuen Porsche Panamera

### **ServoDirekt-Technologie von Schuler setzt neue Maßstäbe**

Die ServoDirekt-Technologie stellt einen technologischen Sprung in der Produktion von Blechteilen in Großserie dar und steigert die Wirtschaftlichkeit im modernen Presswerk. BMW hat sich bereits im letzten Geschäftsjahr dazu entschieden, in den Presswerken Dingolfing, Leipzig, Regensburg und München auf die ServoDirekt-Technologie zu setzen. Die Servopressenlinien in Leipzig und Regensburg sowie die ProgDie-Anlage in Dingolfing sind bereits erfolgreich an den Kunden übergeben worden (siehe auch Kapitel »Quantensprung im Großpressenbau« auf Seite 6). Auch die Zulieferindustrie setzt auf unsere Servotechnik, wenn es um die Herstellung von hochpräzisen Bauteilen geht. So fertigt das belgische Unternehmen Penne seit Februar 2009 mit einer Schuler-Servopresse Scheibenwischer-Komponenten.

### **Größte mit Robotern automatisierte hydraulische Pressenlinie der Welt**

Im Dezember 2008 übergab der Schuler Konzern im schwedischen Olofström die größte mit Robotern automatisierte hydraulische Pressenlinie der Welt an Volvo. Mit dieser Anlage werden in Serienfertigung Außen- und Innentüren, Radhäuser, Kotflügel und die A-Säulen-Verstärkung für den Volvo XC60 hergestellt. Neben diesen Stahlteilen können zukünftig auch Aluminiumplatinen zu Motorhauben verarbeitet werden.

Klare Sicht: Scheibenwischer-Komponenten, präzise hergestellt mittels ServoDirekt-Technologie

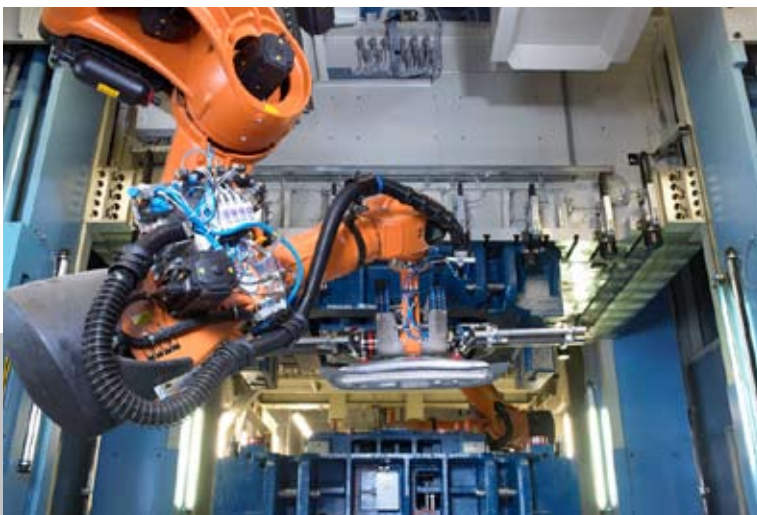


### **Außenhautteile des neuen Porsche Panamera werden mit Schuler-Lösungen hergestellt**

Im März 2009 startete bei Volkswagen Nutzfahrzeuge in Hannover die Produktion der großen Karosserieteile des neuen Porsche Panamera, dessen Markteinführung in Deutschland im September 2009 erfolgte. Nahezu alle Außenhautteile dieses Modells werden auf einer Pressenlinie hergestellt, die mit einer neuen hydraulischen Kopfpresse und acht Crossbar Robotern von Schuler modernisiert wurde. Zu den auf der Anlage gefertigten Teilen zählen Türen, Hauben und Heckklappen.

### **Volkswagen in China erweitert Produktion mit drei neuen Pressenlinien**

Im Sommer 2009 hat FAW-VW in China zwei sechsstufige mechanische Speedbar-Pressenlinien und zwei hydraulische Einarbeitungs-Pressen bei Schuler bestellt und Shanghai Volkswagen eine sechsstufige mechanische Pressenlinie mit der neuen Generation des Crossbar Feeders. Auf allen drei Linien werden in Zukunft Außenhautteile neuer Fahrzeugmodelle für den chinesischen Markt produziert.



Mit dem Crossbar Roboter von Schuler können auch sehr große Bauteile, wie die Außenhautteile des neuen Porsche Panamera, transportiert werden

### Schuler-Schmiedepressen in China sehr gefragt

Shandong Shantui Construction ist einer der größten chinesischen Produzenten von Baumaschinen. Mit einer Kurbelschmiedepresse und einer Spindelpresse des Schuler Konzerns hat das Unternehmen jetzt seine Schmiede modernisiert und ausgebaut. Auf den Anlagen werden Raupenketten und Stützrollen für Baufahrzeuge hergestellt.

### Schuler-Anlagen sorgen in den USA für optimalen Materialfluss bei der Produktion von Wärmetauscherplatten

In einem neuen Werk in Pennsylvania/USA nutzt GEA PHE Systems, ein weltweit führender Hersteller von Kühlaggregate, eine von uns neu entwickelte Fertigungslinie mit zwei hydraulischen Pressen zur Herstellung von Wärmetauscherplatten. Die Presskräfte der beiden Anlagen liegen bei 250.000 kN (25.000 t) und 6.300 kN (630 t). Die Pressen werden zum Prägen und Beschneiden der Edelstahlplatten benötigt, die in den großen Wärmetauschern der Getränke-Industrie und bei riesigen Schiffsmotoren eingesetzt werden.

Auf den Schmiedepressen von Schuler produziert ein Kunde Raupenketten und Stützrollen für verschiedene Baustellenfahrzeuge



Bild©Wolfgang Jangstorff

### **Spanisches Unternehmen startet Produktion von Eisenbahnradern für die ganze Welt**

In der Schmiede des spanischen Kunden CAF wurde kurz nach Ostern 2009 auf einer großen hydraulischen Presse von Schuler mit einer maximalen Umformkraft von 100.000 kN (10.000 t) die Produktion von Eisenbahnradern aufgenommen. CAF ist spezialisiert auf die Herstellung von Eisenbahnwagen aller Art. Die Radfertigung gehört zur Kernkompetenz des Unternehmens. Alle 90 Sekunden verlässt ein fertig geformtes Eisenbahnrad mit einem maximalen Durchmesser von rund eineinhalb Metern und einem Gewicht von über einer Tonne die Linie. Nur etwa ein Zehntel der Räder ist für den Eigenbedarf von CAF bestimmt; Der Rest wird in die ganze Welt geliefert.

### **Schuler erweitert sein Angebot für die Verpackungsindustrie mit neuer Einziehmaschine**

Mit der neuen Einziehmaschine N40V komplettiert Schuler sein Angebot für die Verpackungsindustrie. Auf dieser Maschine wird der Hals von Aerosoldosen, die auf unseren Fließdruckpressen gefertigt werden, in die gewünschte Form gebracht. Aerosoldosen kommen als Behältnisse für Haarspray oder Deodorant zum Einsatz. Die symmetrische Umformung des Halses erfolgt durch Verjüngung bzw. Aufweitung des bedruckten und lackierten Zylinders.

Sichere Fahrt: Massivumgeformte Eisenbahnräder für Hochgeschwindigkeitszüge





### **Indischer Produzent von Stromerzeugungstechnik setzt bei Herstellung von Elektroblechen auf Schuler-Linie**

Das Geschäftsfeld Highspeed hat im April 2009 eine Produktionslinie zur Herstellung von Elektroblechen an einen der größten indischen Anbieter von Stromerzeugungstechnik geliefert.

### **VW de México verlässt sich auf das Modernisierungs-Know-how von Schuler**

Schuler hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008/09 bei VW de México jeweils eine Pressenlinie der Marken Umformtechnik Erfurt und Schuler aus den 1980er-Jahren komplett überholt und auf den neuesten technischen Stand gebracht.

### **Optimierung führt zu Produktionssteigerung in der Massivumformung**

Die Schuler-Spezialisten zur Optimierung von hydraulischen Pressen aus Waghäusel haben Ende 2008 einen Retrofit bei einer hydraulischen Kaltfließpresse durchgeführt. Kunde war die Hirschvogel Umformtechnik GmbH, einer der weltweit führenden Zulieferer im Bereich Massivumformung und Zerspanung. Der Kunde hat durch die zweitägige Optimierung Taktzeitverkürzungen von bis zu 30 % realisieren können.

Elektrobleche werden in Generatoren  
und in Elektromotoren verbaut und finden  
ihren Einsatz in vielen Branchen



# Automation and Production Systems

- Schuler-Crossbar-Roboter erfolgreich am Markt etabliert
- Highspeed-Platinenlader für Servopressenlinien laufen bei BMW

Der Geschäftsbereich Automation and Production Systems bietet alles rund um das Thema Automation und Pressenwerkzeuge. Weitere Bereiche sind die Innenhochdruckumformung, bei der Hohlkörper mittels Flüssigkeits- oder Gasdruck umgeformt werden, sowie die Lasertechnik.



Die neuen Schuler-Crossbar-Feeder steigern die Anlagen- und Prozesseffizienz in Pressenlinien erheblich

### Schuler-Crossbar-Roboter erfolgreich am Markt etabliert

Der Schuler-Crossbar-Roboter hat sich seit seiner Markteinführung vor zwei Jahren erfolgreich am Markt etabliert: 26 Modelle sorgen weltweit an verschiedenen Standorten für die Automatisierung von Pressenlinien. Kürzlich wurde eine Pressenlinie bei einem deutschen Automobilhersteller verkettet, auf der Außenhaut- und Strukturteile für verschiedene Fahrzeugmodelle hergestellt werden. Weitere Crossbar Roboter stehen in Brasilien, den USA, China und Schweden. Schuler verbindet mit diesem Produkt die Vorteile von Roboter- und Crossbar-Technologie. Der Crossbar Roboter transportiert die Teile innerhalb der Linie ohne Zwischenablage von Werkzeug zu Werkzeug. Falls erforderlich können die Teile umorientiert werden. Vorteile: Es wird nur ein Tooling pro Pressenlücke benötigt. Dadurch sinken die Toolingkosten im Vergleich zur Feeder-Verkettung; Bei der Feederautomatisierung gehören pro Pressenlücke je ein Ent- und Beladefeder sowie eine Zwischenablage zum System. Zudem sind die Crossbar Roboter sehr flexibel, wartungsarm und haben eine hohe Verfügbarkeit.

### Exakt im Takt der Produktion:

#### Highspeed-Platinenlader für Servopressenlinien

BMW setzt bei der Beladung seiner neuen Servopressenlinien aus dem Hause Schuler auf den Schuler-Highspeed-Platinenlader. Dieser kann die Leistung einer Anlage deutlich steigern. Seine Ausbringung beträgt bis zu 20 Einzelplatinen beziehungsweise bis zu 40 Doppelplatinen pro Minute. Außerdem besteht die Möglichkeit, mit der Pressenlinie bis zu 60 Vierfachplatinen pro Minute bereitzustellen.

Die Schuler-Crossbar-Roboter befördern die Teile ohne Zwischenablage von Werkzeug zu Werkzeug



### **Bandzuführanlagen um kompakte Baureihe erweitert**

Schuler Automation hat die Produktpalette der modularen Bandzuführanlagen um die kompakte C-Baureihe erweitert. Diese eignet sich insbesondere für kleinere Bandbreiten von 300 bis 800 Millimeter und niedrige Coilgewichte von drei bis acht Tonnen. So profitieren nun auch kleine und mittlere Betriebe von den Vorteilen des kostengünstigen modularen Baukastensystems. Die Schuler-Bandzuführanlagen in Langbauform kommen bereits in unterschiedlichen Branchen – etwa der Automobil-, Hausgeräte- und Verpackungsindustrie, aber auch bei der Münzherstellung – zum Einsatz.

### **Neues Produkt zur schnellen und personalarmen Beladung und Verkettung von Werkzeugmaschinen**

Mit dem LoadMaster hat Schuler ein neues Linearsystem entwickelt, das eine schnelle und personalarme Beladung und Verkettung von Werkzeugmaschinen ermöglicht. Das System ist flexibel und lässt sich unterschiedlichen Produktionsanforderungen anpassen. Die Baureihe besteht aus dem LoadMaster Compact und dem LoadMaster Flex. LoadMaster Compact ist eine Baukastenlösung für die Automatisierung von einzelnen oder mehreren gleichartigen Werkzeugmaschinen. Das System ist für Werkstücke mit Gewichten von bis zu 1,5 t und Durchmessern von bis zu 1,40 Metern ausgelegt. LoadMaster Flex ist ein frei konfigurierbares System, das für die Verkettung von unterschiedlichen Werkzeugmaschinen eingesetzt wird. Zudem verarbeitet es Europaletten für das Rohmaterialhandling.



Die Richtmaschine einer Bandzuführanlage von Schuler, die in verschiedenen Branchen zum Einsatz kommt

Je nach Baugröße ist LoadMaster Flex für Werkstücke mit Gewichten von bis zu zehn Tonnen und Durchmessern von bis zu zwei Metern ausgelegt. Die Trägerpaletten werden bei beiden Modellen zeitgleich zur laufenden Maschine gerüstet und ihre Teile aufgespannt. Diese werden im Speicher bis zu ihrer Verarbeitung aufbewahrt und dann von der Anlage automatisch in die Maschine geladen. Dadurch entstehen keine Wartezeiten und die Anlage kann im personallosen Betrieb laufen.

### **Einheitliche Zertifizierung senkt Kosten im Werkzeugbau und in den Presswerken**

Der Werkzeugbau und die Presswerke in Göppingen und Erfurt haben Mitte 2009 zum ersten Mal eine einheitliche Zertifizierung der Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme über alle Schuler-Cartec-Standorte hinweg durchgeführt. Bisher wurden Schuler Cartec in Göppingen und Weingarten, Schuler Cartec Engineering in Weingarten, UmformCenter Erfurt in Erfurt sowie Müller Weingarten Česká Republica in Mořkov/Tschechien von unterschiedlichen Zertifizierern geprüft. Seit der im Juni 2009 abgeschlossenen Konzernzertifizierung arbeiten alle Schuler-Cartec-Standorte mit einem zentralen Qualitätsmanagementsystem. Die Vorteile: Die Konzernzertifizierung ist effizienter, weil bei den regelmäßig erfolgenden Überwachungsaudits, Auditierungszeiten und Kosten gesenkt werden. Verbesserungsmöglichkeiten, die in den Audits aufgezeigt werden, können schnell für andere Standorte mit umgesetzt werden.

Moderne Werkzeuge ermöglichen auch bei komplizierten Blechformteilen eine präzise und effiziente Fertigung



# Schuler trotz der globalen Wirtschaftskrise – der schwersten seit über 100 Jahren

Die weltweite Wirtschaftskrise trifft auch den deutschen Maschinen- und Anlagenbau hart. Der Auftragseingang lag in den Monaten Januar bis März 2009 laut einer Erhebung des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) real um 42 % unter dem des Vorjahres.

Die Automobil- und Zulieferindustrie, die von der Wirtschaftskrise in besonderem Maße betroffen ist, hält sich mit der Bestellung neuer Pressen sehr zurück. Dies hat sich auch in den Aufträgen von Schuler niedergeschlagen: Mit einem Auftrags-eingang von rund 295 Mio. € in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2008/09 galt es, einen Einbruch von nahezu 50 % gegenüber dem Vorjahr (555 Mio. €) zu verkraften. Schuler hat die neue Herausforderung mit einem umfassenden Maßnahmenkatalog angenommen, um das Unternehmen stabil durch die Krise zu führen. Schwerpunkte der Maßnahmen sind:

- Straffung der Organisation unter anderem durch die Konzentration des Geschäftsfelds Hydraulische Pressen im badischen Waghäusel:
  - Der Standort Esslingen legt seinen Schwerpunkt auf Serviceaktivitäten. Dazu wurden die Servicebereiche der am Standort befindlichen Gesellschaften Müller Weingarten und Schuler Hydrap zusammengeführt.
  - Das gesamte Neumaschinengeschäft des Geschäftsfelds wurde nach Waghäusel verlagert.
  - Die Technologie Innenhochdruckumformung wird von Waghäusel aus weitergeführt.
- Der Standort Brasilien wurde an das deutlich reduzierte Geschäftsvolumen angepasst. Die defizitäre Lohnbearbeitung von Schweißteilen für Windenergiekomponenten wurde eingestellt.
- Kapazitätsanpassungen auf Basis der Umsatzentwicklung bei Schuler Automation, Schuler Cartec und Müller Weingarten.

Im Kontext dieser Maßnahmen fallen bei Schuler weltweit rund 11 % der Arbeitsplätze weg, das sind etwa 600 Stellen, davon ca. 360 in Deutschland.

Weitere Maßnahmen sind:

- Materialkostensenkungen durch gezielte Einkaufsmaßnahmen wie zum Beispiel die weitere Verstärkung des weltweiten Einkaufs.
- Schuler hat den weltweiten Anteil an Leiharbeitern, die zum überwiegenden Teil an ausländischen Standorten beschäftigt waren, nahezu vollständig zurückgefahren.
- Zur Realisierung von weiteren temporären Einsparungen in Höhe von 20 % bei den Personalkosten wurde für den tariflichen Bereich mit den Arbeitnehmervertretern ein Ergänzungstarifvertrag vereinbart, der im Wesentlichen folgende Punkte umfasst:
  - Die Kurzarbeit läuft konzernweit weiter.
  - Bei Beschäftigten, die keine Kurzarbeit leisten, werden Arbeitszeit und Entgelt um 10 % gesenkt.
  - Die Urlaubsgeldzahlung 2010 wird verschoben. Stattdessen wird ein Sockelbetrag von 300 € ausgezahlt. Wird das für den Konzern definierte Einsparziel ohne den Verzicht auf Urlaubsgeld erreicht, erfolgt die Auszahlung des Urlaubsgelds im September 2010 unter Verrechnung mit dem Sockelbetrag. Wird zur Einsparung das Urlaubsgeld ganz oder teilweise benötigt, wird dieses entsprechend gekürzt.

Der Ergänzungstarifvertrag gilt für das Geschäftsjahr 2009/10 mit Option auf Verlängerung für das folgende Geschäftsjahr. Die Verhandlungspartner verpflichten sich zur regelmäßigen Überprüfung der Einsparziele und zur Anpassung des Ergänzungstarifvertrags, sollten sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark verändern.

- In den leitenden Ebenen und außertariflichen Bereichen wurden individuelle Vereinbarungen zum temporären Entgeltverzicht abgeschlossen.

Damit werden insgesamt signifikante Effizienzsteigerungen mit hohen Kosteneinsparungen realisiert und gleichzeitig die starke Marktposition und Leistungsfähigkeit erhalten. Mittelfristig wird Schuler durch die Restrukturierungsmaßnahmen jährliche Einsparungen von bis zu 80 Mio. € erzielen.

## Rund um die Aktie

Nach massiven Kurseinbrüchen Ende 2008 sowie Anfang 2009 folgte ab März eine Aufwärtsbewegung an den internationalen Aktienmärkten. Mitte des Jahres wurde diese Entwicklung leicht gedämpft. Die Kapitalmärkte bewegten sich zwischen Hoffnung auf eine Erholung und Stabilisierung der Konjunktur einerseits und Zweifeln an der Dynamik und Nachhaltigkeit dieser Erholung andererseits. Im Herbst mehrten sich die Anzeichen für eine realwirtschaftliche Erholung in Deutschland, aber auch der Weltwirtschaft in 2010.

### **Kursentwicklung nicht zufriedenstellend**

Mit einem Kurs von 6,66 € startete die Schuler-Aktie am 1. Oktober 2008 in das Geschäftsjahr 2008/09. Seinen Jahreshöchstkurs erreichte das Papier bereits am 7. Oktober 2008 mit 7,00 €. Dem allgemeinen Börsentrend zunächst folgend, gab die Aktie dann kontinuierlich nach und verzeichnete den Jahrestiefstwert am 24. März 2009 mit 1,77 €. Der Kurs der Schuler-Aktie erholte sich danach leicht und notierte zum Geschäftsjahresende am 30. September 2009 bei 2,99 €.

Der DAX gab im Vorjahresvergleich um 2,3 % nach, der CDAX um 3,1 % und der SDAX konnte mit 3,8 % leicht zulegen (alle Angaben XETRA).

Die Zahl der an allen Börsenplätzen gehandelten Schuler-Aktien belief sich im Berichtszeitraum auf durchschnittlich 7.198 pro Tag und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres.

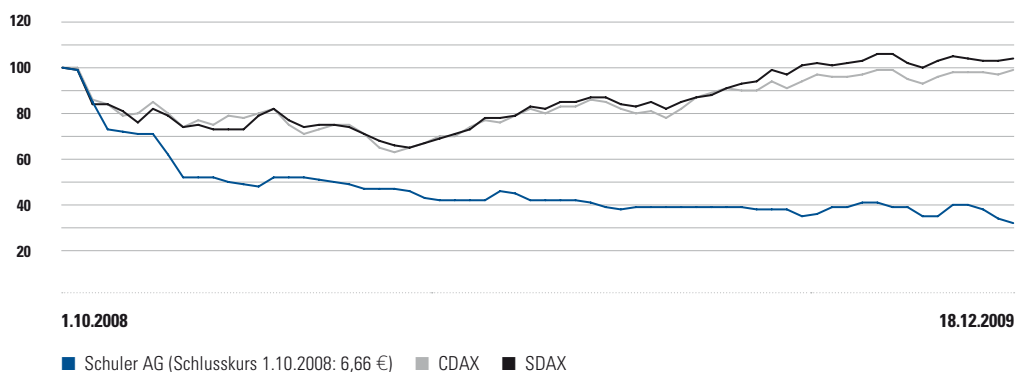
### **Kontinuierliche Kommunikation**

Auf unserer Homepage [www.schulergroup.com](http://www.schulergroup.com) informieren wir im Bereich »Investor Relations« Aktionäre und Interessenten über alle wichtigen Entwicklungen im Unternehmen. Alle wesentlichen Daten und Berichte können dort abgerufen werden. Im sogenannten Jährlichen Dokument gemäß § 10 Wertpapierprospektgesetz werden alle im Geschäftsjahr erfolgten Veröffentlichungen auf einen Blick dargestellt.

Darüber hinaus haben wir eine Analystenkonferenz durchgeführt, an Kapitalmarkt-konferenzen teilgenommen und Einzelgespräche mit potenziellen Investoren geführt.



### Kursverlauf der Schuler-Aktie (Wochendurchschnittskurse) in %



### Stammdaten zur Schuler-Aktie

ISIN	DE 000A0V9A22 neue Stamm-Stückaktien (hervorgegangen aus den Vorzugs-Stückaktien DE 0007210635 und DE 000A0SMUN6) DE 0007210601 »alte« Stamm-Stückaktien
Börsenkürzel	SCU/SCUN
Anzahl der Aktien	21.000.000 (jeweils 10.500.000 »alte« und neue Stamm-Stückaktien)
Marktsegment	General Standard
Index	CDAX
Grundkapital	54.600.000 €
Börsenplätze	Seit 23. März 1999 im Regulierten Markt an den Wertpapierbörsen Frankfurt und Stuttgart
Designated Sponsor	Landesbank Baden-Württemberg
Geschäftsjahresende	30. September

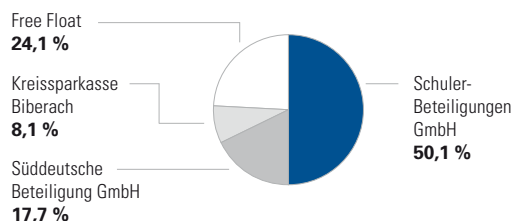
### Kennzahlen Schuler-Aktie

bis 2006/07 je Vorzugsaktie, ab 2007/08 je Stammaktie

		2006/07	2007/08	2008/09
Ergebnis	(€)	0,85	0,43	-3,12
Dividende	(€)	0	0	0
Dividendenrendite	(%)	0	0	0
Höchstkurs	(€)	10,98	12,00	7,00
Tiefstkurs	(€)	5,44	6,88	1,77
Jahresschlusskurs	(30. September, €)	10,80	6,88	2,99
Buchwert	(€)	8,39	8,45	5,43

### Aktionärsstruktur

in %



### Klage gegen Squeeze-out abgewiesen

Ehemalige Aktionäre der Müller Weingarten AG hatten beim Landgericht Stuttgart Klage hinsichtlich der Überprüfung der den Aktionären der Müller Weingarten AG in dem übernahmerechtlichen Squeeze-out-Verfahren angebotenen Barabfindung eingereicht. Das Landgericht hatte Anfang November 2008 entschieden, dass ein Wertüberprüfungsverfahren neben den Vorkehrungen, die das Squeeze-out-Verfahren zur Wertfestsetzung vorsieht, nicht geboten ist und das Verfahren als unzulässig abgewiesen. Gegen diesen Beschluss hatte die Gegenseite das Rechtsmittel der sofortigen Beschwerde eingelegt. Anfang Mai 2009 hat das Oberlandesgericht Stuttgart alle Beschwerden der Antragsteller zurückgewiesen und entschieden, dass ein Spruchverfahren im vorliegenden Fall nicht statthaft ist.

### Ergebnisverwendung

Die Schuler AG weist zum 30. September 2009 einen Bilanzverlust in Höhe von 23.621.939,17 € aus, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

# Corporate Governance

Seit 2002 hat sich der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) das Ziel gesetzt, die in Deutschland geltenden Regeln der Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent zu machen sowie die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat und den Schutz der Aktionärsinteressen zu regeln. Der Kodex verdeutlicht zudem die Verpflichtung von Vorstand und Aufsichtsrat, im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und eine nachhaltige Wertschöpfung zu sorgen.

Der Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 beinhaltet Änderungen, die insbesondere die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats, die Vorstandsvergütung und den Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung betreffen.

Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft sind nach § 161 Aktiengesetz (AktG) verpflichtet, einmal jährlich eine Erklärung darüber abzugeben, welchen Empfehlungen des DCGK entsprochen wird bzw. welche Empfehlungen keine Anwendung finden und warum nicht. Diese Entsprechenserklärung der Schuler AG finden Sie in diesem Geschäftsbericht, aber auch auf den Investor-Relations-Seiten unserer Internetseite unter [www.schulergroup.com](http://www.schulergroup.com). Dort sind auch die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre hinterlegt.

## **Führungs- und Unternehmensstruktur**

Die Schuler AG mit Sitz in Göppingen ist die Management-Holding des Schuler Konzerns. Der Konzern setzt sich aus 34 vollkonsolidierten Gesellschaften zusammen und ist in zwei Geschäftsbereiche gegliedert: »Forming Systems« sowie »Automation and Production Systems«, die durch rechtlich selbstständige Gesellschaften mit eigener Geschäfts- und Ergebnisverantwortung operieren.

Der Vorstand der Schuler AG steht mit den Geschäftsführungen der einzelnen Gesellschaften in regelmäßigem Kontakt. Über das Treasury der Schuler AG werden die Konzerngesellschaften teilweise durch Finanzierungen und Währungsmanagement sowie durch weitere konzernübergreifende Dienstleistungen unterstützt.

## Vorstand

Im Berichtsjahr 2008/09 bestand der Vorstand der Schuler AG aus vier Mitgliedern. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder. Jürgen Tonn, Vorsitzender des Vorstands, ist für strategische Unternehmensentwicklung, Unternehmenskommunikation und den Geschäftsbereich Automation and Production Systems zuständig. Dr. Wolfgang Baur verantwortet Finanzen, Controlling, Personal, Informationstechnologie, Interne Revision und Investor Relations. Er ist zudem Arbeitsdirektor. Joachim Beyer und Dr. Markus Ernst tragen gemeinsam die Verantwortung für den Geschäftsbereich Forming Systems. Dr. Markus Ernst ist darüber hinaus für die konzernweite Beschaffung zuständig. Der Vorstand stimmt sich eng ab und tritt regelmäßig zu Sitzungen zusammen. An die Mitglieder des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2008/09 keine ergebnisabhängigen Komponenten bezahlt. Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 im Geschäftsjahr 2008/09 an die Mitglieder des Vorstands insgesamt 529.000 Bezugsrechte (Vorjahr: 0) mit einem gewichteten Marktwert zum Ausgabezeitpunkt von 1,32 € pro Bezugsrecht, insgesamt also 698 T€, als Teil der Gesamtbezüge gewährt. Mangels Erfüllung der Ausübungsbedingungen waren die Optionen nicht ausübbar, mithin wurden keine Aktien im Rahmen dieses Programms von den Vorständen bezogen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind im Anhang des Konzernabschlusses unter Textziffer (18) dargestellt.

## Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Schuler AG ist nach dem Mitbestimmungsgesetz zusammengesetzt und besteht aus zwölf Mitgliedern: Jeweils sechs Mitglieder werden von den Vertretern der Aktionäre und den Arbeitnehmern für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Die letzte Wahl fand 2008 statt. Bei Stimmgleichheit in Abstimmungen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zwei Stimmen. Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Wesentliche Geschäfte des Vorstands bedürfen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Vorstand informiert die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig, umfassend und zeitnah über Geschäftsentwicklung und Planungen.

Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss, einen Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz, einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Nominierungsausschuss gebildet. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung sowie der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Darüber hinaus bereitet er die entsprechenden Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. Der Nominierungsausschuss ist ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt und schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vor.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung, die zuletzt von der Hauptversammlung der Schuler AG am 1. April 2004 festgelegt wurde. Die jährliche Grundvergütung beträgt 20.500,00 € je Aufsichtsratsmitglied, die sich aber je nach Funktion und Sitzungsfrequenz erhöht.

### **Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte (Directors' Dealings)**

Organmitglieder sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, der Schuler AG den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der eigenen Gesellschaft unverzüglich mitzuteilen. Im Internet unter [www.dgap.de](http://www.dgap.de) oder [www.schulergroup.com](http://www.schulergroup.com) (Investor Relations/Corporate Governance) sind alle Directors'-Dealings-Meldungen veröffentlicht, die uns im Geschäftsjahr 2008/09 gemeldet wurden. Alle Transaktionen wurden vom Mehrheitsaktionär, der Schuler-Beteiligungen GmbH, durchgeführt.

### **Hauptversammlung**

Jede Aktie gewährt eine Stimme, sie lautet auf den Inhaber und ist global verbrieft. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Berechtigung nachgewiesen haben und sich mit dem entsprechenden Nachweis anmelden. Zum Nachweis ist eine in Textform und in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz notwendig. Der Nachweis muss sich auf den einundzwanzigsten Tag vor der Versammlung beziehen und der Gesellschaft oder einer in der Einberufung bezeichneten Stelle bis spätestens am siebten Tag vor der Hauptversammlung zugehen. Der nächsten ordentlichen Hauptversammlung wird die Änderung der Satzung entsprechend dem am 1. September 2009 in Kraft getretenen Aktionärsrechterichtliniengesetz (ARUG) und den darin vorgesehenen Übergangsregelungen vorgeschlagen.

### **Rechnungslegung und Abschlussprüfung**

Der Konzernabschluss wird nach den IFRS (International Financial Reporting Standards) aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Hauptversammlung wählt einen unabhängigen Abschlussprüfer, der den Jahresabschluss und den Konzernabschluss prüft.

### **Internes Kontrollsystem (IKS) und Risikomanagement**

Der Vorstand der Schuler AG hat ein internes Kontroll- und Risikomanagement-System eingerichtet. Die darin festgelegten Grundsätze und Richtlinien sollen helfen, Risiken frühzeitig aufzudecken und Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergreifen zu können. Es wird ständig überprüft und – falls erforderlich – an neue Gegebenheiten angepasst. Weitere Angaben dazu finden Sie im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts.

## Kommunikation

Es ist uns wichtig, Mitarbeiter, Aktionäre und Teilnehmer am Kapitalmarkt, Fach- und Wirtschaftspresse in Pressekonferenzen, Finanzberichten, Presseveröffentlichungen und anderen Publikationsformen zeitnah über wichtige Geschäftsereignisse zu unterrichten. In einem Finanzkalender auf unserer Internetseite [www.schulergroup.com](http://www.schulergroup.com) veröffentlichen wir die Termine der Finanzberichterstattung und wichtiger Veranstaltungen.

## Vergütungsbericht: Vergütung des Vorstands

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft in regelmäßigen Abständen das Vergütungssystem hinsichtlich Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Grundsätzlich setzt sich die Vergütung des Vorstands aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Der variable Anteil ist dabei am Konzernergebnis orientiert. Im Geschäftsjahr 2008/09 wurden keine ergebnisabhängigen Komponenten bezahlt. Daneben bestehen Ruhegehaltszusagen. Diese richten sich grundsätzlich nach den im Konzern üblichen Regelungen zur Gewährung von Zusatzrenten und berücksichtigen u. a. die Höhe der letzten Grundvergütung sowie die Anzahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre. Das Ruhegeld wird mit Beendigung des Anstellungsvertrags, frühestens ab dem vollendeten 63. Lebensjahr oder bei vorherigem Eintritt von Dienstunfähigkeit gezahlt. Die kurzfristig fälligen Leistungen an die Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2008/09 1.432 T€ (Vorjahr: 2.021 T€), davon entfielen 0 T€ (Vorjahr: 700 T€) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 364 T€ (Vorjahr: 227 T€).

Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 im Geschäftsjahr 2008/09 an die Mitglieder des Vorstands insgesamt 529.000 Bezugsrechte (Vorjahr: 0) mit einem gewichteten Marktwert zum Ausgabezeitpunkt von 1,32 € pro Bezugsrecht, insgesamt also 698 T€, als Teil der Gesamtbezüge gewährt. Mangels Erfüllung der Ausübungsbedingungen waren die Optionen nicht ausübbar, mithin wurden keine Aktien im Rahmen dieses Programms von den Vorständen bezogen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind im Konzernanhang unter Textziffer (18) dargestellt.

Die Hauptversammlung hat 2007 beschlossen, die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung für die Dauer von fünf Jahren zu unterlassen.

Die sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus der Erstattung von Auslagen, der Stellung eines Dienstwagens und Versicherungsprämien für eine Gruppenunfall- und eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (»D&O-Versicherung«). Die D&O-Versicherung sieht keinen Selbstbehalt vor. Mit dem am 18. Juni 2009 verabschiedeten Vorstandsvergütungsgesetz wurde ein verbindlicher Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen für Vorstandsmitglieder eingeführt. Für vor dem 5. August 2009 abgeschlossene D&O-Verträge sieht das Gesetz eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2010 vor. Schuler wird

bis spätestens Mitte 2010 die D&O-Versicherung für Vorstandsmitglieder ändern und einen Selbstbehalt im Sinne von § 93 Abs. 2 AktG vorsehen. Nebenleistungen sind von den Vorstandsmitgliedern selbst zu versteuern. Von Dritten sind ihnen Leistungen im Hinblick auf ihre Tätigkeit im Vorstand weder zugesagt noch im Geschäftsjahr 2008/09 gewährt worden.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.122 T€ (Vorjahr: 1.315 T€). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich im Konzern auf 11.409 T€ (Vorjahr: 11.640 T€).

### **Vergütung des Aufsichtsrats**

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in § 10 der Satzung geregelt. Sie hat keinen variablen Bestandteil. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen erhöhen die Vergütung. Im Geschäftsjahr 2008/09 hat der Aufsichtsrat auf 25 % seiner Bezüge verzichtet. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld und die Erstattung ihrer Auslagen. Die Vergütung des Aufsichtsrats im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich auf 228 T€ (Vorjahr: 302 T€).

Die D&O-Versicherung (ohne Selbstbehalt) gilt auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats.

Vergütungen und Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Berichtszeitraum nicht erbracht.

### **Entsprechenserklärung 2009 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG**

Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler Aktiengesellschaft (nachfolgend »Schuler AG« oder »Gesellschaft«) geben die nachfolgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in Bezug auf die Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex« ab und werden für deren Veröffentlichung auf der Homepage der Gesellschaft Sorge tragen. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 23. September 2008 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich für den Zeitraum vom 24. September 2008 bis zum 4. August 2009 auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (»DCGK«) in seiner Fassung vom 6. Juni 2008, die am 8. August 2008 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurde (»Fassung 2008«). Für den Zeitraum ab dem 5. August 2009 bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 18. Juni 2009, die am 5. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurde (»Fassung 2009«).

Dies vorausgeschickt, erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG, dass den Empfehlungen des Kodex entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG beabsichtigen, diese auch in Zukunft zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen des Kodex wurden und werden nicht beachtet.

#### ***1. Ziff. 3.8 des Kodex – Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen***

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 3.8 (Fassung 2008), bei Abschluss von Haftpflichtversicherungen für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder (sog. Directors and Officers Liability Insurance – D&O-Versicherung) einen Selbstbehalt vorzusehen. In Ziff. 3.8 des Kodex in der Fassung 2009 wird die Vereinbarung eines Selbsthalts nur noch für die D&O-Versicherung von Aufsichtsratsmitgliedern empfohlen, während der Selbstbehalt bei Abschluss einer D&O-Versicherung für Vorstandsmitglieder gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Schuler AG ist der Auffassung, dass die Vereinbarung eines Selbsthalts nicht geeignet wäre, die Motivation und Verantwortung zu verbessern, mit denen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Schuler AG die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen. Die bestehende D&O-Versicherung für Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats der Schuler AG sieht daher in Abweichung von Ziff. 3.8 des Kodex in der Fassung 2008 keinen Selbstbehalt vor. Die Schuler AG wird aus vorgenannten Gründen auch künftig keinen Selbstbehalt für die D&O-Versicherung von Aufsichtsräten vereinbaren und insoweit von der Empfehlung in Ziff. 3.8 des Kodex (Fassung 2009) abweichen.

#### ***2. Ziff. 4.2.2 des Kodex – Vergütungssystem für den Vorstand***

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 4.2.2 (Fassung 2008), dass das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Gremiums, das die Vorstandsverträge behandelt, das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente beschließt und dieses regelmäßig überprüft. Ziff. 4.2.2 der Kodexfassung 2009 konstatiert, dass das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Gremiums, das die Vorstandsverträge behandelt, die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder festsetzt und empfiehlt, dass das Vergütungssystem für den Vorstand im Aufsichtsratsplenum beschlossen und regelmäßig überprüft werden soll. Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss eingerichtet, in dem das Expertenwissen zu Personalfragen innerhalb des Aufsichtsrats gebündelt wurde und dessen Tätigkeit sich in der Vergangenheit bestens bewährt hat. Aufgrund der besonderen Sachkenntnis des Personalausschusses wurde das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente in der Vergangenheit nicht im Aufsichtsratsplenum, sondern im Personalausschuss beschlossen und regelmäßig überprüft. Insoweit weicht die Schuler AG von Ziff. 4.2.2 des Kodex



in der Fassung 2008 ab. Aufgrund der guten Erfahrungen der vergangenen Jahre sollen – soweit gesetzlich zulässig – wichtige Personalfragen nach wie vor im Personalausschuss und nicht im Aufsichtsratsgremium beschlossen und regelmäßig überprüft werden, etwa das Vergütungssystem. Die Schuler AG weicht insofern auch von Ziff. 4.2.2 der Kodexfassung 2009 ab.

### **3. Ziff. 5.4.1 des Kodex – Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder**

Ein Höchstalter für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat ist nicht vorgesehen. Der kompetente Rat unserer erfahrenen Aufsichtsräte soll auch zukünftig, unabhängig von ihrem Alter, die Entwicklung der Gesellschaft positiv beeinflussen.

### **4. Ziff. 5.4.6 des Kodex – Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder**

Die Schuler AG weicht von der Empfehlung des Kodex in Ziff. 5.4.6 ab, neben einer festen Vergütung den Aufsichtsratsmitgliedern auch eine erfolgsorientierte Vergütung zu gewähren. Die Gesellschaft ist nach wie vor der Auffassung, dass durch den bewussten Verzicht auf erfolgsorientierte Vergütungen potenzielle Interessenkonflikte bei Entscheidungen des Aufsichtsrats, die Einfluss auf Erfolgskriterien haben könnten, ausgeschlossen sind. Zudem ist die Schuler AG skeptisch, ob eine erfolgsorientierte Vergütung – nicht zuletzt mit Blick auf die Ursachen der Finanzkrise – ein geeignetes Mittel ist, Aufsichts- und Prüfungsgremien zu noch gründlicherer Aufsicht zu motivieren.

Ferner weicht die Schuler AG auch von der Empfehlung des Kodex in Ziff. 5.4.6 ab, wonach die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht individualisiert, aufgliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden soll. Die Schuler AG erachtet die Ausweisung der Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats nach den Rechnungslegungsvorschriften im Geschäftsbericht für ausreichend, um dem Informationsinteresse der Aktionäre zu genügen.

### **5. Ziff. 6.6 des Kodex – Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat**

Zur Wahrung der schutzwürdigen Interessen und der Privatsphäre der Organmitglieder wird deren individuell gehaltener Aktienbesitz, sofern er 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, entgegen der Empfehlung in Ziff. 6.6 des Kodex nicht angegeben. Weiterhin wird nicht angegeben, ob der von sämtlichen Mitgliedern eines Gremiums insgesamt gehaltene Aktienbesitz 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt. Mit der Nichtoffenlegung dieser Informationen weicht die Schuler AG zugleich von der Empfehlung unter Ziff. 6.6 des Kodex ab, wonach die vorgenannten Angaben im Corporate Governance Bericht enthalten sein sollen.

**6. Ziff. 7.1.2 des Kodex – Fristen für Veröffentlichung von Jahresabschluss und Zwischenberichten**

Der Konzernabschluss wird in Abweichung von der Empfehlung unter Ziff. 7.1.2 des Kodex weiterhin binnen 120 Tagen nach Geschäftsjahresende, der Halbjahresfinanzbericht binnen 60 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein. Vor dem Hintergrund des projektorientierten Geschäftsbetriebs des Schuler Konzerns ist insbesondere zur abgesicherten und qualifizierten Ermittlung von auftragsbezogenen Rückstellungen ein entsprechender Zeitkorridor erforderlich. Eine frühere Abschlusspublizität würde überproportional zu Lasten der Qualität der Abschlüsse gehen.

**7. Ziff. 7.1.3 des Kodex – Angaben zum Aktienoptionsprogramm im Corporate Governance Bericht**

Die Gesellschaft weicht von der Empfehlung unter Ziff. 7.1.3 des Kodex ab, wonach der Corporate Governance Bericht konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten soll. Der Corporate Governance Bericht der Schuler AG enthält lediglich eine Verweisung auf den Konzernanhang, in dem diese Angaben enthalten sind. Eine nochmalige Aufführung dieser Angaben im Corporate Governance Bericht erscheint der Gesellschaft nicht erforderlich und wäre der Übersichtlichkeit des mit weit über 100 Seiten ohnehin bereits sehr umfangreichen Geschäftsberichts eher abträglich.

Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird mit den unter den o. g. Ziffern 1 bis 7 genannten Ausnahmen auch künftig entsprochen.

Göppingen, 8. Oktober 2009

**Schuler AG**

Für den Vorstand



Jürgen Tonn

Für den Aufsichtsrat



Dr. Robert Schuler-Voith

# Bericht des Aufsichtsrats

Für den Schuler Konzern war das Geschäftsjahr 2008/09 vor allem durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt sowie durch das daraus resultierende Restrukturierungsprogramm (siehe Konzernlagebericht), das im Mai 2009 verabschiedet wurde.

Der Aufsichtsrat der Schuler AG hat im Berichtszeitraum alle Aufgaben wahrgenommen, die ihm nach Gesetz und Satzung obliegen, den Vorstand beraten und überwacht. Der Vorstand informierte das Gremium regelmäßig, zeitnah und im Detail über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung, zustimmungspflichtige Geschäfte sowie das Risikomanagement. Der Aufsichtsrat war in alle wichtigen Entscheidungen frühzeitig und unmittelbar eingebunden und hat seine Beschlüsse nach eingehender Prüfung und auf der Grundlage von schriftlichen Entscheidungsvorlagen gefasst.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008/09 fanden vier Sitzungen statt. Auch außerhalb der Sitzungen stand der Aufsichtsrat, insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende, in engem Kontakt mit dem Vorstand, um sich zeitnah über wichtige Entwicklungen und Ereignisse zu informieren. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats tagte im Berichtsjahr einmal, der ständige Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz wurde nicht einberufen. Das Audit Committee kam zweimal zusammen, um Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung und des Risikomanagements zu behandeln.

Gegenstand aller Sitzungen des Aufsichtsrats waren der Geschäftsverlauf bis dato, die finanzielle Lage der Gesellschaft, die Besonderheiten bei der Umsatz- und Ertragsentwicklung bei Tochtergesellschaften sowie die geplante weitere Entwicklung des Unternehmens.

In der Bilanzsitzung vom 28. Januar 2009 wurde darüber hinaus der Jahresabschluss 2007/08 festgestellt, die Gewinnverwendung und die Tagesordnung für die Hauptversammlung beschlossen, die Investitionsbudgets für die Geschäftsjahre 2009/10 und 2010/11 genehmigt sowie die Effizienzprüfung des Aufsichtsrats behandelt.

In der Sitzung am 2. April 2009 unmittelbar vor der Hauptversammlung der Schuler AG wurden der bisherige Geschäftsverlauf sowie der Ablauf der Hauptversammlung besprochen.

Am 5. Mai 2009 befasste sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung eingehend mit dem Restrukturierungskonzept, mit dem Schuler den Herausforderungen der Wirtschafts- und Finanzkrise erfolgreich begegnen möchte. Dabei wurde auch die Anpassung des Standorts Brasilien an das deutlich reduzierte Geschäftsvolumen behandelt.

In der Sitzung vom 8. Juli 2009 gab der Vorstand einen Statusbericht über die Umsetzung des Restrukturierungsprogramms, den Stand der Bankengespräche über die erforderlichen Änderungen im Konsortialkreditvertrag, ein Sale-and-rent-back-Modell des gewerblichen Immobilienvermögens der brasilianischen Tochtergesellschaft, die Entwicklung der Bereiche Schneid- und Umformautomaten sowie Beschaffung/Logistik. Darüber hinaus erfolgte die erneute Bestellung von Herrn Dr. Markus Ernst zum Mitglied des Vorstands der Schuler AG bis zum 8. Juli 2014.

Auch in der ersten Sitzung des laufenden Geschäftsjahres 2009/10 am 8. Oktober 2009 beschäftigte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Stand der Umsetzung des Restrukturierungsprogramms, der Entwicklung der Bankengespräche, der Unternehmensplanung sowie den Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und verabschiedete die Entsprechenserklärung 2009.

In der Bilanzsitzung vom 27. Januar 2010 wurden die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats diskutiert, die er für das Geschäftsjahr 2008/09 im Rahmen der Selbstevaluation durchgeführt hatte. Des Weiteren waren die Tagesordnung zur Hauptversammlung und vor allem der Jahresabschluss Thema der Sitzung, wie nachfolgend erläutert.

Die HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 30. September 2009 sowie die Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Die Jahresabschlüsse und Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns sowie die Prüfungsberichte des Wirtschaftsprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen. Das Audit Committee hat sich mit den Abschlüssen und Berichten in seiner Sitzung vom 25. Januar 2010 ausführlich und unter besonderer Berücksichtigung der Ertragslage befasst. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. Januar 2010 haben die Mitglieder des Audit Committees dem Plenum eingehend berichtet. Der Abschlussprüfer nahm an den Sitzungen von Ausschuss und Plenum teil, berichtete über seine Prüfung und stand für vertiefende Erörterungen zur Verfügung. Das Prüfungsergebnis wurde vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat die Abschlüsse und Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns sowie den Ergebnisverwendungsvorschlag geprüft und erhebt keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt; damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass:

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistungen der Gesellschaft nicht unangemessen hoch waren.«

Die Überprüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Aufsichtsrat hat zu keiner Beanstandung geführt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern des Vorstands sowie den Belegschaftsvertretungen für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr sowie den Aktionären für ihr Vertrauen in das Unternehmen.

Göppingen, 27. Januar 2010



Dr. Robert Schuler-Voith  
*Vorsitzender des Aufsichtsrats*

# Konzernlagebericht

## Organisatorische und rechtliche Struktur

Der Schuler Konzern ist Weltmarktführer in der Umformtechnik. Rund 60 % unserer Aufträge erhalten wir von Automobilherstellern und deren Zulieferern, die unsere Anlagen zum Beispiel für die Herstellung von Karosserieteilen einsetzen. Rund 40 % unserer Aufträge stammen aus anderen metallverarbeitenden Branchen, wie der Elektro- und Hausgeräteindustrie, der Schmiedeindustrie sowie von Münzstätten. Unsere führende Position im Weltmarkt beruht in hohem Maße auf unserer Systemkompetenz, das heißt auf der Fähigkeit, komplette Presswerke schlüsselfertig zu verwirklichen. Dementsprechend deckt unser Produktspektrum alle Bereiche der Umformtechnik ab: mechanische und hydraulische Pressen und Pressenlinien, Transfer- und Tryoutpressen, Automationseinrichtungen, Werkzeugbau, Schnellläuferpressen sowie Systeme für Massivumformung und Innenhochdruckumformung. Neben dem reinen Anlagen- und Maschinengeschäft bieten wir umfassende Serviceleistungen für unsere Produkte. Üblicherweise entfallen rund 25 % unseres Umsatzes auf den Service (einschließlich Gebrauchtmaschinenhandel).

### Konzernstruktur

Unsere Aktivitäten sind zwei Geschäftsbereichen zugeordnet. Der Geschäftsbereich Forming Systems umfasst im Wesentlichen das Pressengeschäft. Der Geschäftsbereich Automation and Production Systems umfasst neben Automation die Lasertechnik sowie den Werkzeugbau.

#### Konzernstruktur

SCHULER AG

SCHULER AG	
<b>Forming Systems</b> Mechanische und hydraulische Systeme für die Umformtechnik	<b>Automation and Production Systems</b> Automationssysteme Karosserietechnik Hydroforming Lasertechnik

### **Zusammenführung der US-Tochtergesellschaften Schuler Incorporated und Schuler Hydroforming Inc.**

Zum 1. Oktober 2008 erfolgte in den USA die Integration von Schuler Hydroforming Incorporated in Schuler Incorporated. Dadurch können Synergieeffekte genutzt sowie Berichts- und Entscheidungswege verkürzt werden. Beide Unternehmen haben ihren Geschäftsbetrieb in Canton/Michigan und bereits zuvor in vielen Bereichen eng zusammengearbeitet.

### **Rechtliche Struktur**

Der Konsolidierungskreis des Schuler Konzerns umfasst 34 Gesellschaften (Vorjahr: 35). Als Holding-Gesellschaft fungiert die Schuler AG mit Sitz in Göppingen. Sie nimmt im Konzern Zentralfunktionen wahr, zum Beispiel in den Bereichen Unternehmensstrategie, Finanzen, Controlling, Versicherungen und Kommunikation.

## Konjunkturelles Umfeld

### **Entwicklung der Weltkonjunktur**

In der zweiten Hälfte 2008 begann für die Weltkonjunktur eine rasante Talfahrt, die zum Jahresende in eine weltweite Rezession mündete. Selbst niedrig angesetzte Prognosen des Bruttoinlandsprodukts aus dem Herbst 2008 wurden zum Jahreswechsel – zum Teil sogar kräftig – unterschritten. In der Folge fanden sich im Frühjahr 2009 die Industrieländer in der tiefsten Krise seit der Weltwirtschaftskrise der 30er-Jahre des letzten Jahrhunderts. Auch an den aufstrebenden Schwellen- und Entwicklungsländern ging diese Entwicklung nicht spurlos vorüber; sie verlangsamte auch dort die Wirtschaft signifikant. Die Lage an den Finanzmärkten in den USA und Europa hatte sich nach dem konzertierten Eingreifen der nationalen Regierungen zunächst zwar leicht beruhigt, sie bleibt jedoch noch immer angespannt. Das verloren gegangene Vertrauen der Banken untereinander kehrt erst allmählich wieder zurück. Die verschärften Kreditvergaberichtlinien vieler Banken im Euro- und Dollar-Raum stellen zahlreiche Unternehmen vor zusätzliche Probleme.

<b>BIP-Entwicklung</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
	%	%
Welt	3,0	-1,1
USA	0,4	-2,7
Euro-Raum	0,7	-4,2
Deutschland	1,2	-5,3
Japan	-0,7	-5,4
China	9,0	8,5

Quelle: IWF-Prognose (Oktober 2009)

Im zweiten Quartal 2009 verlangsamte sich der wirtschaftliche Rückgang dank der staatlichen Konjunkturprogramme spürbar, aufwärts weisende Frühindikatoren mehrten sich, die Talsohle gilt inzwischen in vielen Ländern als erreicht. Die Prognosen für das weltweite Wirtschaftswachstum wurden deswegen leicht nach oben korrigiert. Doch ein stabiler Aufschwung ist kurzfristig noch nicht in Sicht, auch wenn sich der Aufwärtstrend in den nächsten Monaten fortsetzen sollte.

Die im Zuge der Rezession stark unter Druck geratenen Rohstoffpreise spiegelten die Entwicklung der Wirtschaftskrise wider: Die Rohstoffpreise starteten 2008 zu einem deutlichen Sinkflug. Erst mit der Jahreswende 2008/09 kehrte sich dieser Trend um, nicht zuletzt aufgrund des gestiegenen Bedarfs in China und der mit Konjunkturprogrammen angekurbelten Automobilindustrie, und führte wieder zu leicht steigenden Preisen. Inzwischen hat sich das Preisniveau zum Beispiel für Stahl auf dem Niveau von 2006 eingependelt.

### **Automobilkonjunktur**

Die weltweite Finanzkrise im Verbund mit der globalen konjunkturellen Eintrübung hat im Jahr 2008 tiefe Spuren auch in der Automobilnachfrage hinterlassen. Weltweit sank der Automobilabsatz um 5 % auf rund 63 Mio. Fahrzeuge. Einige große Automobilhersteller mussten sogar staatlich unterstützt werden oder gingen zeitweise in die Insolvenz. Nach diesen dramatischen Einbrüchen haben die schwer strapazierten Automärkte in Westeuropa und den USA im Verlauf des Jahres 2009 dank staatlicher Incentivierungen (Abwrackprämien, Steuererleichterungen beim Neuwagenkauf) selektiv wieder leicht angezogen. Auch in China und Indien hat eine sich erholende Gesamtwirtschaft zuletzt zu einer Belebung des Pkw-Geschäfts geführt. Man darf jedoch nicht übersehen, dass diese Erholung auf einem niedrigen Niveau stattfindet. Zudem wird ihre Nachhaltigkeit von einigen Experten bezweifelt: Es ist damit zu rechnen, dass es sich bei vielen Neuwagenkäufen um vorgezogene Anschaffungen handelt, die in den kommenden Jahren ausbleiben. Kapazitätsabbau und Werkschließungen sind daher in Westeuropa noch immer nicht abgewendet.



Für das Gesamtjahr 2009 wird in der Pkw-Produktion weltweit ein Absatzrückgang von mindestens 16 % erwartet, das sind 8 Mio. Autos weniger als 2008. Weltweit hat der Absatz im Herbst angezogen, doch nach wie vor zeigt die Detailansicht ein sehr heterogenes Bild. Bisherige Wachstumsmärkte wie die neuen EU-Länder und Russland werden in 2009 um annähernd 30 % rückläufig sein. Davon unbeeindruckt boomt der chinesische Automarkt wie nie zuvor. China hat die USA Anfang des Jahres 2009 als größter Automarkt abgelöst. Allein im September 2009 wurden dort mehr als eine Million Autos verkauft, ein Anstieg binnen Jahresfrist von deutlich über 80 %. Dem chinesischen Automarkt werden weiterhin hohe Wachstumsraten zugetraut. In Russland brachen binnen Jahresfrist die Verkäufe bis Oktober 2009 um über 50 % ein. Die Deutschen kauften in den ersten 11 Monaten 2009 mit rund 3,6 Mio. Pkws bereits mehr Autos als im ganzen Jahr 2008, was die Experten in erster Linie auf die sogenannte Abwrackprämie zurückführen.

## Geschäftsverlauf

### Umsatz

Der konsolidierte Umsatz des Schuler Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008/09 belief sich auf 823,1 Mio. € und lag damit 14,8 % unter dem Vorjahreswert von 966,1 Mio. €. In Amerika lag der Umsatz bei 197,1 Mio. € (-8,5 %; Vorjahr: 215,4 Mio. €) und in Asien bei 135,1 Mio. € (-20,3 %; Vorjahr: 169,4 Mio. €). In Deutschland konnten wir Erlöse in Höhe von 323,4 Mio. € (-15,5 %; Vorjahr: 382,6 Mio. €) erzielen und im europäischen Ausland von 166,4 Mio. € (-14,2 %; Vorjahr: 194,0 Mio. €). Der Auslandsanteil am Konzernumsatz lag bei 60,7 % (Vorjahr: 60,4 %).

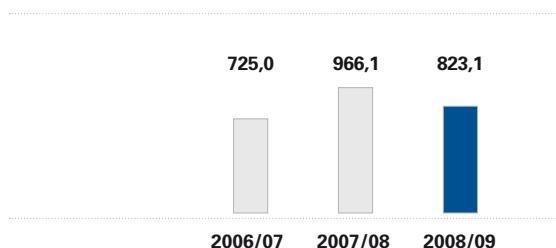
Der Geschäftsbereich Forming Systems erzielte im Geschäftsjahr 2008/09 Umsätze mit fremden Dritten und dem anderen Segment in Höhe von 722,6 Mio. € und erwirtschaftete somit 13,4 % weniger als im Vorjahr (834,6 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil am Konzernumsatz (einschließlich Inter-Segment-Umsätzen) von 82,8 %. Die Erlöse des Geschäftsbereichs Automation and Production Systems beliefen sich auf 149,7 Mio. € nach 187,1 Mio. € im Vorjahr (-20,0 %). Der Anteil am Konzernumsatz liegt bei 17,2 %.

### Auftragslage

Der konsolidierte Auftragseingang lag im Geschäftsjahr 2008/09 bei 590,5 Mio. € und ging damit im Vergleich zum Vorjahreswert von 1.006,2 Mio. € um 41,3 % zurück. Der Auftragseingang aus Amerika belief sich auf 70,7 Mio. € nach 220,4 Mio. € im Vorjahr (-67,9 %). Die Bestelleingänge aus Asien lagen bei 158,4 Mio. € (-15,9 %; Vorjahr: 188,4 Mio. €). In Deutschland konnten Auftragseingänge in Höhe von 221,2 Mio. € (-43,2 %; Vorjahr: 389,4 Mio. €) verbucht werden. Bestellungen aus dem europäischen Ausland gingen im Berichtszeitraum in Höhe von 137,4 Mio. € (-33,0 %; Vorjahr: 205,2 Mio. €) ein.

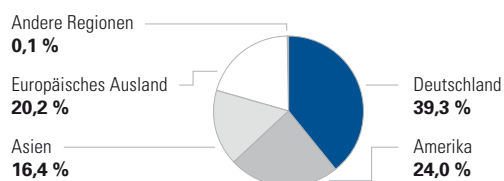
### Konzernumsatz

in Mio. €



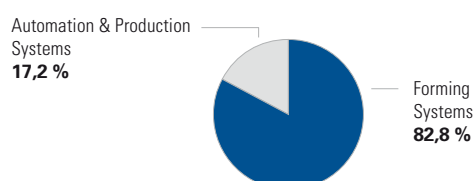
### Konzernumsatz 2008/09 nach Regionen

in %



### Konzernumsatz 2008/09 nach Geschäftsbereichen

in %



Der Auslandsanteil der Bestellungen lag bei 62,5 % nach 61,3 % im Vorjahr. Der Geschäftsbereich Forming Systems erzielte im Geschäftsjahr 2008/09 einen Auftragseingang von 520,7 Mio. € und verschlechterte sich damit um 41,0 % nach 882,7 Mio. € im Vorjahr. Der Geschäftsbereich Automation and Production Systems verbuchte Bestellungen in Höhe von 101,7 Mio. € (-47,1 %; Vorjahr: 192,4 Mio. €).

Der konsolidierte Auftragsbestand belief sich am Stichtag 30. September 2009 auf 507,1 Mio. € (-31,4 %; Vorjahr: 739,7 Mio. €).

## Ertragslage

Wichtige Größen für die Steuerung unseres Geschäfts sind das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) sowie das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT). Wesentliche Renditegrößen sind die auf das EBT bezogene Umsatzrendite sowie der Return on Capital Employed (ROCE). Der ROCE stellt das EBIT dem durchschnittlich gebundenen betrieblichen Kapital einer Periode gegenüber. Unsere mittelfristigen Zielsetzungen liegen bei einer Umsatzrendite von 5,0 % und einem ROCE von 12,0 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) durch Sonderaufwendungen für Restrukturierung und Kapazitätsanpassung, für die Neuregelung der Konzernfinanzierung sowie durch weitere, aus der Finanz- und Wirtschaftskrise resultierende Einmalwendungen in Höhe von insgesamt 55,5 Mio. € belastet. Dem steht ein betriebsfremder Ertrag aus dem Abgang des gesamten gewerblichen Immobilienvermögens der Prensas Schuler S.A. in São Paulo, Brasilien, gegenüber, das in einer Sale-and-rent-back-Transaktion veräußert wurde.

Nach Abzug der zuordenbaren Transaktionskosten belief sich der Ertrag aus dieser Maßnahme auf umgerechnet 6,5 Mio. €. Unter Berücksichtigung der vorgenannten Sondereinflüsse, der rezessionsbedingt rückläufigen Umsatzentwicklung und der damit verbundenen Unterauslastung einzelner Unternehmensbereiche belief sich das EBIT auf -43,9 Mio. € (Vorjahr: 36,7 Mio. €), der ROCE auf -9,4 % (Vorjahr: 7,5 %).

Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) betrug -71,8 Mio. € (Vorjahr: 10,9 Mio. €); die Umsatzrendite lag bei -8,7 % (Vorjahr: 1,1 %). Unter Bereinigung der bei dieser Ergebnisgröße noch höheren Einmalaufwendungen von 56,5 Mio. € sowie des oben erwähnten Sonderertrags ergibt sich ein Wert von -2,6 %.

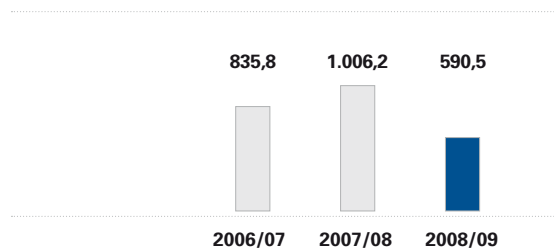
Aufgrund der aufwandswirksam erfassten Wertkorrekturen bilanzierter steuerlicher Verlustvorträge und eingeschränkter Neuaktivierung der im Geschäftsjahr entstandenen Verluste aufgrund Impairment in Höhe von insgesamt 12,4 Mio. € steht im Berichtsjahr dem deutlichen Vorsteuerverlust nur eine unterproportionale Ertragsteuerentlastung von 9,6 % bzw. 6,9 Mio. € (Vorjahr: Ertragsteueraufwand 2,3 Mio. €) gegenüber. Für das Geschäftsjahr 2008/09 errechnet sich somit ein Konzernergebnis von -64,9 Mio. € (Vorjahr: 8,6 Mio. €).

### Schuler stellt mit Restrukturierungsprogramm Weichen für Stabilisierung in der Krise

Die Automobil- und Zulieferindustrie, die von der Wirtschaftskrise in besonderem Maße betroffen ist und sich in einer Phase der Neuorientierung befindet, hält sich mit der Bestellung neuer Pressen sehr zurück. Schuler hat diese Herausforderung mit einem umfassenden Maßnahmenkatalog angenommen. Damit soll das Unternehmen in die Lage versetzt werden, stabil und sicher durch die Krise zu kommen.

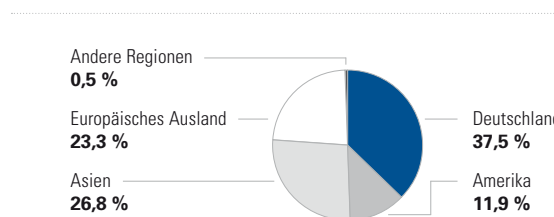
#### Auftragseingang

in Mio. €



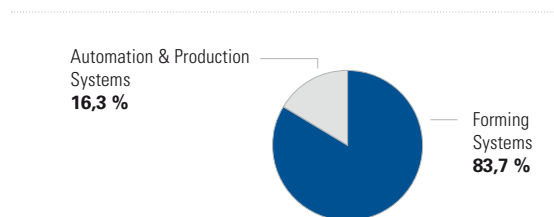
#### Auftragseingang 2008/09 nach Regionen

in %



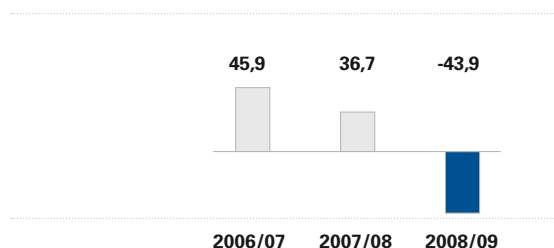
#### Auftragseingang 2008/09 nach Geschäftsbereichen

in %



#### EBIT

in Mio. €



Das im Mai 2009 verabschiedete Programm hat zwei zentrale Stoßrichtungen:

- Flexibilisierung der Kostenstrukturen
- Ausschöpfung des Effizienzsteigerungspotenzials

Zur weiteren Effizienzsteigerung sollten das gesamte hydraulische Neumaschinengeschäft sowie die Hydroforming-Aktivitäten im badischen Waghäusel konzentriert werden und der Standort Esslingen seinen Schwerpunkt auf Serviceaktivitäten legen. Im Kontext dieser Maßnahmen fallen bei Schuler weltweit rund 11 % der Arbeitsplätze weg, das sind etwa 600 Stellen, davon ca. 360 in Deutschland. Neben den Schwerpunkten Esslingen und Wilnsdorf sind in geringerem Umfang auch Schuler Automation in Gemmingen und Heßdorf, Schuler Cartec in Göppingen und Weingarten, Müller Weingarten in Weingarten und Schuler SMG in Waghäusel vom Arbeitsplatzabbau betroffen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Anpassung der Gesellschaft in Brasilien an ein deutlich geringeres Geschäftsvolumen. In diesem Zusammenhang war die Trennung von allen Leiharbeitern sowie von 240 eigenen Mitarbeitern notwendig.

Schuler hat im Rahmen des Kostenmanagements weitere Sparprojekte aufgelegt. Neben Materialkostensenkungen durch Einkaufsmaßnahmen trennte sich Schuler weltweit von nahezu allen Leiharbeitern, die zum überwiegenden Teil an ausländischen Standorten beschäftigt waren. Insgesamt wurde damit ein dauerhaftes Einsparpotenzial in einer Größenordnung von 80 Mio. € möglich. Hinzu kommt eine temporäre Einsparung von mindestens 20 % der Personalkosten, die unter anderem durch eine Anpassung der Arbeitszeiten an die Auslastungssituation erzielt werden soll.

## Finanzlage

Die Schuler AG nimmt im Konzern die zentrale Rolle bei der Finanzierung und der Sicherung der Liquiditätsausstattung wahr. Benötigte Fremdmittel werden überwiegend von ihr aufgenommen und den Konzerngesellschaften bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des zentralen Cash-Poolings übernimmt das Treasury der Schuler AG überschüssige flüssige Mittel von den Konzerngesellschaften und stellt seinerseits Liquidität zur Verfügung. Dadurch gewährleisten wir einen vorteilhaften Finanzausgleich im Konzern und reduzieren die Finanzierungskosten, insbesondere im kurzfristigen Bereich.

Zur Deckung des Finanzbedarfs und zur Liquiditätssicherung dient ein im März 2008 abgeschlossener Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. €. Aufgrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Schuler AG – und der daraus resultierenden voraussichtlichen Nichteinhaltung der vereinbarten Kennzahlenrelationen – wurden frühzeitig Gespräche mit den Konsortialbanken über eine Anpassung der Bedingungen des Konsortialkreditvertrags aufgenommen. Die Einhaltung der vereinbarten Kennzahlenrelationen wurde für den Zeitraum der Verhandlungen ausgesetzt. Im Dezember 2009 wurde der geänderte Konsortialkreditvertrag in unveränderter Gesamthöhe unterzeichnet. Dieser umfasst eine Erhöhung der Bartranchen auf insgesamt 200 Mio. € (Vorjahr: 150 Mio. €) unter teilweiser Einbindung der KfW und des Landes Baden-Württemberg sowie eine reduzierte Avaltranche über 250 Mio. € (Vorjahr: 300 Mio. €). Neben der Verlängerung der Laufzeit bis zum 30. September 2012 und den gestiegenen Finanzierungskosten enthalten die Bedingungen weiterhin eine umfassende Besicherung sowie bestimmte Beschränkungen der Gesellschaften u. a. in Bezug auf Investitionen, Akquisitionen oder sonstige Finanzierungen. Der geänderte Konsortialkreditvertrag wurde von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Baden-Württembergischen Bank, der Deutschen Bank und der Commerzbank abgeschlossen.

Die Konditionen des Konsortialkreditvertrags sind überwiegend vom Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler Konzerns abhängig und werden quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Als Sicherheit für den Konsortialkreditvertrag dienen u. a. Anteile an Tochtergesellschaften sowie Sachanlagevermögen. Die einmaligen Kosten für die Arrangierung und Bereitstellung des Konsortialkreditvertrags sowie dessen Anpassung werden grundsätzlich annualisiert im Zinsergebnis ausgewiesen und führen dazu, dass das Finanzergebnis unabhängig von der Ausnutzung der Kreditlinien stärker belastet wird.

Eine vorzeitige Kündigung des Konsortialkreditvertrags durch die Kreditgeber ist bei Verletzung vereinbarter Schwellenwerte (Auftragsbestand, Eigenkapital, EBITDA, Verschuldungsgrad) möglich. Nach unserer Planung werden die Vorgaben (Covenants) während der Laufzeit des Konsortialkreditvertrags eingehalten.

Der Vertrag enthält eine marktübliche Change-of-control-Regelung. Einzelheiten sind auf Seite 62 dargestellt.

Des Weiteren wurde im Dezember 2009 bei der Thüringer Aufbaubank ein Nachrangdarlehen in Höhe von 15 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012 aufgenommen.

Die darüber hinaus bestehenden Finanzierungen lauten überwiegend auf EUR und BRL (brasilianischer Real). Sofern langfristige Finanzierungen mit variabler Verzinsung abgeschlossen wurden, sind diese mittels Zinssicherungsinstrumenten oder gegenläufigen Positionen weitestgehend abgesichert worden. Die durchschnittliche Laufzeit der festverzinslichen Finanzierungen beträgt 7,3 Jahre (Vorjahr: 7,0 Jahre), die der variabel verzinslichen Finanzierungen 5,4 Monate (Vorjahr: 6,3 Monate).

Insgesamt stehen dem Schuler Konzern bei verschiedenen Kreditinstituten und Kreditversicherungen Kredit- und Avallinien in Höhe von 523,8 Mio. € (Vorjahr: 551,5 Mio. €) zur Verfügung, wovon zum Bilanzstichtag 204,3 Mio. € (Vorjahr: 189,7 Mio. €) nicht genutzt waren.

Ferner werden selektiv außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Operating Leases oder echtes Factoring genutzt. Zum Bilanzstichtag sind im Rahmen von echtem Factoring Forderungen in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) verkauft worden. Aus Operating-Leasingverträgen bestanden zum 30. September 2009 Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 136,4 Mio. € (Vorjahr: 126,4 Mio. €). Nähere Angaben hierzu enthält der Konzernanhang unter Textziffer (30).

Im Rahmen der Veräußerung seiner Gewerbeimmobilien hat das brasilianische Konzernunternehmen im Berichtsjahr einen Operating-Leasingvertrag zur Anschlussnutzung der Flächen und Gebäude unterzeichnet, der eine Grundlaufzeit von zehn Jahren aufweist. Es besteht die Option einer zweimaligen Vertragsverlängerung um jeweils weitere fünf Jahre. Die neuen Mietverpflichtungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2009/10 auf umgerechnet 2,3 Mio. € und in den neun Folgejahren auf insgesamt 20,7 Mio. € (ohne Berücksichtigung von zukünftigen jährlichen Mietpreisanpassungen an den brasilianischen Verbraucherpreisindex IPCA). Der Verkaufserlös wird von der Erwerberin vereinbarungsgemäß über mehrere Raten in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009/10 beglichen. Er beträgt umgerechnet 19,2 Mio. €.

In der Kapitalflussrechnung des Schuler Konzerns werden ausgehend vom Konzernergebnis die Zahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit sowie aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt, woraus sich unter Einbeziehung des Finanzmittelfonds zu Beginn der Berichtsperiode die Höhe der Zahlungsmittel zum Ende des Geschäftsjahres ergeben. Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit verschlechterte sich, trotz deutlich zurückgeführter Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, aufgrund der negativen Ertragslage von -17,1 Mio. € auf -32,9 Mio. €. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit lag mit -7,9 Mio. € auf Vorjahresniveau (-8,1 Mio. €). In der Zusammensetzung zeigt das Berichtsjahr hier jedoch erheblich verringerte Zahlungsströme sowohl für Investitionen als auch aus Desinvestitionen. Der Cashflow aus

Finanzierungstätigkeit verminderte sich von 10,8 Mio. € auf 1,9 Mio. €. Die Vorjahresgröße war wesentlich durch den Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung der Schuler AG von 34,0 Mio. € geprägt. Insgesamt resultieren aus den drei Cashflows zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds von -36,0 Mio. € (Vorjahr: -16,2 Mio. €), der sich zum Geschäftsjahresende auf 51,5 Mio. € (Vorjahr: 87,5 Mio. €) beläuft. Nach Abzug der Zahlungsmittel beliefen sich die Nettofinanzschulden zum 30. September 2009 auf 173,8 Mio. € (Vorjahr: 130,3 Mio. €).

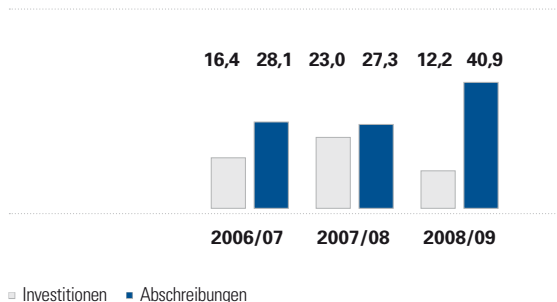
## Vermögenslage

Die Bilanzsumme verminderte sich zum 30. September 2009 gegenüber dem Vorjahreswert deutlich um 118,2 Mio. € auf 748,5 Mio. €. Dazu trug zum einen das rückläufige Anlagevermögen bei, das sich infolge niedriger Investitionen und hoher – auch außerplanmäßiger – Abschreibungen von 275,4 Mio. € auf 232,2 Mio. € reduzierte. Zum anderen entwickelte sich auch das kurzfristige Vermögen rückläufig, und zwar hauptsächlich aufgrund der im Zuge des verringerten Geschäftsvolumens und eingeleiteter Maßnahmen reduzierten Mittelbindung im Vorratsvermögen sowie bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Auf der Passivseite verringerte sich das Eigenkapital im Wesentlichen als Folge des negativen Konzernergebnisses von 179,5 Mio. € auf 116,5 Mio. €. Die Eigenkapitalquote nahm aufgrund der reduzierten Bilanzsumme nur unterproportional von 20,7 % auf 15,6 % ab. Der Rückgang der langfristigen Schulden basiert vorrangig auf einer Verschiebung in der Fristigkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten: So steht den rückläufigen langfristigen ein Anstieg der kurzfristigen Finanzschulden gegenüber. Trotz dieser Änderung fielen die kurzfristigen Schulden insgesamt mit 403,4 Mio. € (Vorjahr: 431,3 Mio. €) ebenfalls rückläufig aus. Der Hauptgrund hierfür liegt in deutlich verringerten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie in verminderten passivierten erhaltenen Kundenanzahlungen. Diese beiden Faktoren haben den oben erwähnten Anstieg der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die – wesentlich durch die eingeleiteten Personalmaßnahmen verursachte – Zunahme der kurzfristigen sonstigen Rückstellungen überkompensiert.

## Investitionen und Abschreibungen

in Mio. €



## Investitionen und Abschreibungen

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr im Rahmen der eingeleiteten Kostensenkungsprogramme von 23,0 Mio. € auf 12,2 Mio. € um annähernd die Hälfte reduziert. Bei den Anlagenzugängen handelte es sich im Wesentlichen um Ersatzbeschaffungen zur Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft sowie um aktivierte Entwicklungskosten neuer Maschinentypen und Anlagen, bei denen eine Windkraftanlage mit Direktgenerator den Entwicklungsschwerpunkt darstellte.

Deutlich höher als die Anlagenzugänge fielen die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 40,9 Mio. € (Vorjahr: 27,3 Mio. €) aus. Davon entfielen 14,7 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) auf außerplanmäßige Zuführungen zu Wertberichtigungen. Sie betreffen im Wesentlichen Abwertungen der Vermögenswerte der Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG im Zusammenhang mit der Aufgabe der Innenhochdruckumformung am Standort Wilnsdorf (2.398 T€) sowie eine im Geschäftsbereich Automation and Production Systems erfasste, zusätzliche Wertberichtigung von 10.688 T€ – davon Goodwill-Impairment 688 T€ – zur Anpassung der Buchwerte dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit an den gesunkenen Nutzungswert.

## Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2008/09 sind laufende Forschungs- und Entwicklungskosten (F&E-Kosten) in Höhe von 7,0 Mio. € (Vorjahr: 5,9 Mio. €) angefallen, von denen 3,1 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €) die Aktivierungskriterien nach IFRS erfüllten. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €) ergibt sich ein erfolgswirksam verrechneter Gesamtaufwand von 5,0 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €). Der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten beläuft sich am Bilanzstichtag auf 5,2 Mio. € (Vorjahr: 3,2 Mio. €).



Den wesentlichen Teil der Entwicklungsarbeit im Konzern erbringt Schuler im Rahmen von kundenbezogenen Einzelprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen sind als Auftragskosten (= Umsatzkosten) verbucht und in den oben genannten F&E-Angaben entsprechend nicht berücksichtigt.

Forschung und Entwicklung werden im Schuler Konzern dezentral betrieben. Standorte, die für bestimmte Technologiebereiche (zum Beispiel mechanische und hydraulische Pressen, Pressenverkettung, Platinenlader) zuständig sind, treiben Neuentwicklungen in ihrem Bereich voran. Ein enger Austausch zwischen diesen Kompetenzzentren stellt sicher, dass neue Lösungen miteinander kompatibel sind und in Verbundprojekten reibungslos zu Gesamtanlagen zusammengefügt werden können.

Unsere Entwicklungsarbeit ist darauf ausgerichtet, standardisierte und modular aufgebaute Lösungen mit maximalem Kundennutzen zu schaffen. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Schuler-Pressenstandard – ein schlanker Produktkatalog nach dem Baukastenprinzip.

#### *Integration Crossbar Feeder II in mechanische Pressenlinien von Prensas Schuler*

Schuler-Crossbar-Feeder wurden für Projekte von Prensas Schuler in Brasilien bei den Kunden Mahindra in Indien und Ford in Mexiko eingesetzt. Beide Linien verfügen über Pressenantriebe mit Schwungrad. Eine übergeordnete Liniensteuerung koordiniert alle Bewegungsabläufe und beinhaltet zahlreiche Überwachungen, die ein sicheres Anhalten der Anlagen beim Auftreten von Störungen gewährleisten. Durch die Kombination der hochdynamischen Crossbar Feeder II mit intelligenter Steuerung wird eine Taktzahl von maximal 15 Hüben pro Minute erreicht. Die Pressen können im Start-Stopp-Betrieb oder im Dauerlauf betrieben werden.

#### *Entwicklung einer kompletten Onshore-Windkraftanlage mit Direktgenerator*

Nach detaillierten Marktuntersuchungen wurde die Entwicklung eines kompletten Antriebsstrangs für Windkraftanlagen begonnen, der in einer 2,7-MW-Anlage zum Einsatz kommen wird. Geplant ist, dass die Pilotanlage Ende 2010 Strom in das Netz einspeisen soll. Vorgespräche bezüglich der Genehmigung von Standorten im nahen Umfeld sind positiv verlaufen. Durch ein Gutachten wurde bescheinigt, dass die entwickelte Anlage marktgerecht und technologisch zukunftsweisend ist. Die Anlage erfüllt bereits die in Zukunft geltenden EG-Einspeiserichtlinien.

#### *Neuartiges Zuführ- und Einlegesystem für Medaillenpressen*

Für den Kunden US-Mint wurde eine 1.000-Tonnen-Medaillenpresse entwickelt, mit der erstmals im Durchlauf bis zu 45 Silberplatinen pro Minute zugeführt und geprägt werden. Eine Besonderheit ist das neuartige Zuführ- und Einlegesystem, das so gestaltet ist, dass die Platinenoberfläche nicht verschmutzt, verkratzt oder anderweitig angegriffen wird.

### ***Kniehebelpresse mit Servotechnik***

Zur Komplettierung des Servopressen-Produktportfolios des Schuler Konzerns und als Antwort auf Nachfragen unserer Kunden wurde mit der Entwicklung einer Servo-Kniehebelpresse auf Basis unserer bewährten Kniehebelpresse vom Typ TMK begonnen. Die Servotechnik erlaubt in Verbindung mit einem neuartigen Kniehebelsystem die einmalige Kombination von hoher Steifigkeit, genauester Stößelbewegung, werkzeugschonender Umformung und großer Prozessflexibilität. Es können höhere Hübe gefahren werden als bisher bei Kniehebelpressen möglich; auf eine aufwändige Hubverstellung kann durch den Pendelhub verzichtet werden. Die Präsentation der ersten 630-Tonnen-Servo-Kniehebelpresse ist für Mitte 2010 vorgesehen.

### ***Bereich Hydraulische Feinschneidautomaten:***

#### ***Von der HFA Plus über die HFA Speed zum Servo-Feinstanzautomaten***

Als Weiterentwicklung der bewährten Baureihe HFA Plus wurde bereits zur Messe Euroblech 2008 in Hannover die neue Produktbaureihe »HFA Speed« vorgestellt, die im extremen Kurzhubbetrieb mit einer Taktzahl von bis zu 100 Hübten pro Minute neue Leistungsdimensionen eröffnet. Um den hohen Prozessanforderungen der Werkzeugtechnologie unseres Kooperationspartners Feintool hinsichtlich der Regelbarkeit der Stößelbewegung sowie auch noch weiter erhöhter Ausbringungsleistungen bei normalen Hubhöhen umfassender Rechnung tragen zu können, werden gegenwärtig für die Nachfolgeneration der Baureihe »HFA Plus« in Zusammenarbeit mit Feintool die Weichen gestellt. In diesem Zuge wurden sowohl servomechanische als auch servohydraulische Antriebskonzepte auf ihre Realisierbarkeit analysiert. Das servohydraulische Antriebskonzept wird in einer prototypischen Anwendung Ende 2009 bei Schuler SMG zur Erprobung kommen. Die avisierte servomechanische Bauform, die gemeinsam mit der Konstruktion in Göppingen entwickelt wird, steht entwurfsseitig nahezu zeitgleich ebenfalls zur Baufreigabe eines Prototypen an.

### ***Bereich Massivumformung: Anlagentechnik für das Freiformschmieden***

In den vergangenen Jahren hat der Schuler Konzern den Produktbereich Massivumformung konsequent auf die Anforderungen in wachstumsstarken Segmenten wie dem Energieanlagenbau oder der Verkehrstechnik ausgerichtet. Durch eine umfassende Technologie- und Vertriebskooperation mit Wepuko Hydraulik schließt Schuler SMG nun die letzte verbliebene Lücke in der Prozesskette Schmiedetechnik: das Freiformschmieden. Ab sofort wird Schuler in Lizenz Freiformschmiedepressen der Wepuko-Marke »Pahnke« bauen, Anlagen auf dieser Basis weltweit als Turnkey-Systeme ausliefern sowie die technologische Weiterentwicklung vorantreiben. Der Fokus der bereits begonnenen Weiterentwicklung bei diesen sehr energieintensiven Produktionsanlagen mit mehreren Megawatt Anschlussleistung liegt in der weiteren Optimierung der hydraulischen Antriebstechnik hin zu energieeffizienten Konzepten.

### ***Schuler erweitert seine Kompetenz im Laserbereich***

Schuler hat in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Erlas eine Laserhärte- und -auftragsschweißmaschine für BMW in Dingolfing entwickelt und gebaut. Es handelt sich um eine Portalmaschine, mit der komplette Pressenwerkzeugober- und -unterteile in einer Aufspannung bearbeitet werden können. Vor allem Nacharbeiten aufgrund von Verschleiß können mit großer Zeitersparnis durchgeführt werden.

### ***Gemeinsames Forschungsprojekt im Rollprofilieren mit dem Fraunhofer Institut in Chemnitz***

Schuler liefert an das Fraunhofer Institut in Chemnitz eine Forschungsprofilieranlage zur gemeinsamen Entwicklung von rollprofilierten Halbzeugen aus höchstfesten Stahlblechen für die Verwendung im Karosseriebau. Die Besonderheit der Maschine ist die Herstellung von Profilen mit veränderlichem Profilquerschnitt innerhalb eines Teils. Dazu sind alle Arbeitswellen mit einem eigenen Servoantrieb versehen.

### ***Schuler entwickelt verbesserte Richtmaschine bei gleichzeitiger Kostenreduzierung***

Schuler hat eine neue Blechrichtmaschine entwickelt, die dem Kunden eine bessere Richtqualität gewährleistet und gleichzeitig eine leichtere Wartung ermöglicht. Auch die Herstellungskosten konnten deutlich gesenkt werden. Möglich wurde dieser Spagat durch genaue Analyse der physikalischen Effekte und konsequente Anwendung der maschinenbaulichen Möglichkeiten. Eine erste Maschine wurde bereits an einen Kunden ausgeliefert.

### ***Highspeed-Platinenlader für Servo-Transferpressen: dynamisch, flexibel und zuverlässig***

Schuler Automation in Gemmingen hat gemeinsam mit Schuler Pressen und Müller Weingarten einen neuen Platinenlader für Servo-Transferpressen entwickelt. Zum Ent stapeln der Platinen werden Vakuumsauger verwendet, die einzeln angewählt werden können. Der Transport der Platinen wird mit hängenden Magnetbändern realisiert. Die Ausbringung des Platinenladers beträgt bis zu 35 Platinen pro Minute. Bei Platinenstapelwechsel findet keine Produktionsunterbrechung statt. Es können sowohl Einzelteile als auch Doppelteile hintereinander verarbeitet werden. Dieser Highspeed-Platinenlader für Servo-Transferpressen wurde als Ergänzung zu den bereits im Produktportfolio vorhandenen Platinenladern entwickelt. Ziel der Entwicklung war, die Ausbringung im Vergleich zu bisherigen Konzepten deutlich zu steigern und gleichzeitig die Verfügbarkeit zu erhöhen.

### *Automation Schmiedelinie: robust, zuverlässig und wirtschaftlich*

Schuler Automation realisiert zum ersten Mal gemeinsam mit Müller Weingarten die Automation einer Schmiedelinie in China. Mit dieser Automation werden eine Schmiedepresse und eine Abgratpresse verkettet. Als Automationskomponenten kommen drei Roboter, ein Shuttlesystem und ein Teilemanipulator zum Einsatz. Auf der Anlage werden Achsen und Kurbelwellenrohlinge gefertigt, die ein Gewicht von bis zu 250 kg haben. Die Schmiedetemperatur beträgt 1.250 °C.

### *Hartbeschnitt*

Schuler bietet Systeme für den prozesssicheren Hartbeschnitt von Bauteilen aus höchstfesten Stählen an. Hierzu gehören Werkzeugsysteme mit hohen Messerstandzeiten und einfachen Überholungsprozeduren. Im Fokus der Weiterentwicklung dieser Technologie steht die Verlängerung der Serviceintervalle und die Erweiterung der Prozessgrenzen.

### *Neuartige Umformprozesse für Formfittinge*

Schuler bietet Rundtaktanlagen zur Herstellung von Formfittingen in Einzelstufen mit hoher Ausbringung an. Hierbei sind sowohl das Formen als auch die mechanische Bearbeitung in einer Maschine integriert. Diese Rundtaktanlagen sind eine Entwicklung von Schuler und in diversen Einsätzen bereits erfolgreich erprobt. Eine zukünftige Weiterentwicklung ist die Umformung von Edelstahlfittingen.

## Mitarbeiter

Zum 30. September 2009 beschäftigte der Schuler Konzern 5.332 Mitarbeiter (inklusive Auszubildende). 80,2 % der Konzernbelegschaft entfielen auf Deutschland mit 4.275 Beschäftigten. Im Ausland waren zum Stichtag 1.057 Mitarbeiter für Schuler tätig. Die beiden größten Standorte sind Göppingen und Weingarten mit rund 1.200 bzw. 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2008/09 belief sich auf 327,6 Mio. € (Vorjahr: 323,6 Mio. €). Hierin sind Einmalaufwendungen (Abfindungen, Sozialpläne u. ä.) in Höhe von 26,0 Mio. € mit berücksichtigt.

Mitarbeiter	30.09.2009	30.09.2008
<b>Schuler Konzern gesamt</b>	<b>5.332</b>	<b>5.634</b>
Geschäftsbereich Forming Systems	4.181	4.391
Geschäftsbereich Automation and Production Systems	1.118	1.213
Schuler AG	33	30

### **Ausbildungskonzept setzt auf Praxisnähe**

Schuler steht zur beruflichen Ausbildung. Am 30. September 2009 beschäftigten wir konzernweit 359 Auszubildende (Vorjahr: 370). Dies entspricht einer weltweiten Ausbildungsquote von 6,7 %, in Deutschland liegt die Quote sogar bei 7,9 %. Am Hauptsitz Göppingen haben 25 junge Frauen und Männer im September 2009 ihre Ausbildung begonnen, in Weingarten waren es 19.

Das Ausbildungskonzept von Schuler setzt auf Praxisnähe: Auszubildende reisen planmäßig zu Montageeinsätzen mit, um auch die Zusammenarbeit mit Kunden vor Ort kennenzulernen. Die Ausbildungsberufe in technischen und kaufmännischen Bereichen sind vielfältig und reichen vom Industriemechaniker, Elektroniker oder Technischen Zeichner über Zerspanungsmechaniker, Werkzeugmechaniker bis hin zu Gießereimechaniker und Industriekaufmann. Auch nach der Ausbildung bietet Schuler seinen Mitarbeitern vielfältige Karriereöglichkeiten und Entwicklungsperspektiven und fördert die berufsbegleitende Weiterbildung.

### **Fundiert und praxisnah: Kooperatives Studium**

Im Rahmen des kooperativen Studiums »MechatronikPlus« haben junge Menschen die Möglichkeit, Studium und Lehre zu kombinieren. Parallel zum Hochschulabschluss als Bachelor of Engineering bilden wir Teilnehmer zum Mechatroniker aus.

Mit dem »Ulmer Modell« bietet Schuler die Möglichkeit, ein Elektrotechnikstudium an der Fachhochschule Ulm mit einer Ausbildung zum Elektroniker zu kombinieren oder ein Maschinenbaustudium mit einer Ausbildung zum Industriemechaniker.

Neu am Standort Göppingen ist die Kooperation von Schuler mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (vormals: Berufsakademie). Zwei Nachwuchskräfte von Schuler haben im September 2009 ihr BA-Studium aufgenommen und erwerben so in drei Jahren den Abschluss als Bachelor of Arts. Ihre Praxisphasen absolvieren sie im Betrieb.

### **Louis Schuler Fonds**

Schuler hat bereits 1967 den Louis Schuler Fonds für Bildung und Wissenschaft e.V. gegründet. Der Fonds hat den Auftrag, Nachwuchskräfte und Bildungseinrichtungen aus dem Bereich Technik zu fördern. Jedes Jahr werden Stipendien an angehende Ingenieure, Physiker und Chemiker sowie Meister und Techniker vergeben. Außerdem unterstützt der Fonds Projekte an Hochschulen und vergibt Preise an Gymnasien.

### **Gute Resonanz auf Schulungsprogramm**

Das konzernweite Schulungsprogramm bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, ihren Wissensstand auch zu fachübergreifenden Themen zu erweitern.

Darüber hinaus wurden die neu geschaffenen Möglichkeiten für Qualifizierungsmaßnahmen während der Kurzarbeit stark genutzt. Die Mitarbeiter erhalten dadurch die Chance, sich während der entfallenen Arbeitszeit weiterzubilden. Ende März 2009 erfolgte die Genehmigung von rund 80 Schuler-Qualifizierungsmaßnahmen durch die Agentur für Arbeit. Seit April 2009 waren allein in Göppingen über 220 Schulungsplätze belegt. Rund 40 Themen stehen auf dem Programm. Referenten sind Trainer der Schuler Akademie und weitere Kollegen.

Auch in wirtschaftlich angespannter Lage setzt Schuler auf die Investition »Bildung« und fördert Fachkompetenz und Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: eine wichtige Voraussetzung, um die Position als Technologieführer und Schrittmacher für Neu- und Weiterentwicklungen in der Umformtechnik zu sichern.

## Vergütungsbericht

### **Vergütung des Vorstands**

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft in regelmäßigen Abständen das Vergütungssystem hinsichtlich Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Grundsätzlich setzt sich die Vergütung des Vorstands aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Der variable Anteil ist dabei am Konzernergebnis orientiert. Im Geschäftsjahr 2008/09 wurden keine ergebnisabhängigen Komponenten bezahlt. Daneben bestehen Ruhegehaltszusagen. Diese richten sich grundsätzlich nach den im Konzern üblichen Regelungen zur Gewährung von Zusatzrenten und berücksichtigen u. a. die Höhe der letzten Grundvergütung sowie die Anzahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre. Das Ruhegeld wird mit Beendigung des Anstellungsvertrags, frühestens ab dem vollendeten 63. Lebensjahr oder bei vorherigem Eintritt von Dienstunfähigkeit gezahlt.

Die kurzfristig fälligen Leistungen an die Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2008/09 1.432 T€ (Vorjahr: 2.021 T€), davon entfielen 0 T€ (Vorjahr: 700 T€) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 364 T€ (Vorjahr: 227 T€).

Als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 im Geschäftsjahr 2008/09 an die Mitglieder des Vorstands insgesamt 529.000 Bezugsrechte (Vorjahr: 0) mit einem gewichteten Marktwert zum Ausgabezeitpunkt von 1,32 € pro Bezugsrecht, insgesamt also 698 T€, als Teil der Gesamtbezüge gewährt. Mangels Erfüllung der Ausübungsbedingungen waren die Optionen nicht ausübbar, mithin wurden keine Aktien im Rahmen dieses Programms von den Vorständen bezogen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind im Konzernanhang unter Textziffer (18) dargestellt.

Die Hauptversammlung hatte 2007 beschlossen, die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung für die Dauer von fünf Jahren zu unterlassen.

Die sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus der Erstattung von Auslagen, der Stellung eines Dienstwagens und Versicherungsprämien für eine Gruppenunfall- und eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (»D&O-Versicherung«). Die D&O-Versicherung sieht keinen Selbstbehalt vor. Mit dem am 18. Juni 2009 verabschiedeten Vorstandsvergütungsgesetz wurde ein verbindlicher Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen für Vorstandsmitglieder eingeführt. Für vor dem 5. August 2009 abgeschlossene D&O-Verträge sieht das Gesetz eine Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2010 vor. Schuler wird bis spätestens Mitte 2010 die D&O-Versicherung für Vorstandsmitglieder ändern und einen Selbstbehalt im Sinne von § 93 Abs. 2 AktG vorsehen. Nebenleistungen sind von den Vorstandsmitgliedern selbst zu versteuern. Von Dritten sind ihnen Leistungen im Hinblick auf ihre Tätigkeit im Vorstand weder zugesagt noch im Geschäftsjahr 2008/09 gewährt worden.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.122 T€ (Vorjahr: 1.315 T€). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich im Konzern auf 11.409 T€ (Vorjahr: 11.640 T€).

### **Vergütung des Aufsichtsrats**

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in § 10 der Satzung geregelt. Sie hat keinen variablen Bestandteil. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen erhöhen die Vergütung. Im Geschäftsjahr 2008/09 hat der Aufsichtsrat auf 25 % seiner Bezüge verzichtet.

Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld und die Erstattung ihrer Auslagen. Die Vergütung des Aufsichtsrats im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich auf 228 T€ (Vorjahr: 302 T€).

Die D&O-Versicherung (ohne Selbstbehalt) gilt auch für die Mitglieder des Aufsichtsrats.

Vergütungen und Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Berichtszeitraum nicht erbracht.

## Chancen- und Risikobericht

Schuler ist wie jedes international tätige Unternehmen einer Reihe möglicher Risiken ausgesetzt. Mit Hilfe des Risikomanagement-Systems sollen diese Risiken frühzeitig erkannt, abgewendet oder minimiert werden. Es ist aber genauso wichtig, auf Basis der Unternehmensstrategie und mit Hilfe interner Informationssysteme Chancen zu erkennen und zu entwickeln, die geeignet sind, den Unternehmenswert zu steigern.

### **Risikomanagement-System**

Zentrales Instrument des Risikomanagement-Systems ist die monatliche Risikoberichterstattung aller Konzerngesellschaften. In diesen Berichten zeigen die Geschäftsführungen mögliche Risiken auf und klassifizieren sie. Sie erläutern eingeleitete Maßnahmen zur Gegensteuerung, überwachen die Weiterentwicklung und berichten kontinuierlich darüber. Über unerwartet eintretende bedeutsame Risiken wird der Vorstand sofort unterrichtet.

Der Handlungsrahmen, die klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung und die interne Finanzberichterstattung sind für alle Verantwortlichkeiten im Risikomanagement klar und detailliert geregelt. Die Effizienz der eingesetzten Sicherungsinstrumente und die Zuverlässigkeit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig intern und extern kontrolliert.

### **Umfeld- und Branchenrisiken**

Zeitverzögert hat das volle Ausmaß der weltweiten Wirtschaftskrise im Berichtszeitraum auch Schuler erreicht. Ein Rückgang im Auftragseingang von über 40 % verdeutlicht die extreme Investitionszurückhaltung der Automobil- und Zulieferindustrie, die in besonderem Maße von der Krise betroffen ist und die Hauptkundengruppe für Schuler bildet. Die Automobilindustrie ist von Überkapazitäten und Nachfragerückgang geprägt, so dass es zu weiteren Werksschließungen kommen könnte. Auch in den bislang boomenden Automärkten China, Russland und Indien hat sich das Wachstum deutlich verlangsamt.

Schuler hat auf diese dramatische Entwicklung mit einem Restrukturierungsprogramm reagiert. Weltweit sollen 11 % der Arbeitsplätze (rund 600 Stellen) abgebaut werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Materialkostensenkungen durch Einkaufsmaßnahmen und dem Abbau von Leiharbeitern. Insgesamt sollen 80 Mio. € pro Jahr eingespart werden. Darüber hinaus sollen die Personalkosten über temporäre Einschnitte um 20 % gesenkt werden. Weitere Details des Restrukturierungskonzepts sind im entsprechenden Sonderkapitel beschrieben.



Das Risiko von Zahlungsausfällen und Insolvenzanmeldungen bei unseren Kunden ist aufgrund der aktuellen Wirtschaftskrise gestiegen. Wir intensivieren deshalb unsere Bonitätsprüfungen und setzen alle Instrumente zur Risikobegrenzung verstärkt ein, wie zum Beispiel Progress Payments oder Kreditversicherungen.

### **Leistungswirtschaftliche Risiken**

Manche unserer Aufträge haben einen Wert im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Ein umfassendes Projekt- und Auftragsmanagement, in das die Erfahrungen früherer Projekte einfließen, wird für die Abwicklung derartiger Aufträge eingesetzt. Es wird begleitet durch ein zeitnahes Projektcontrolling sowie ein Claim-Management, das kundenseitige Auftragsänderungen bei laufenden Projekten überwacht und resultierende Zusatzkosten in Rechnung stellt. Durch verstärkte Standardisierung und Modularisierung unserer Produkte streben wir neben einer verbesserten Kosteneffizienz auch eine Reduzierung der Risiken bei Montage und Inbetriebnahme an: Erprobte und kompatible Standardkomponenten verringern die Schnittstellenproblematik und die Gefahr technischer Fehler. Dennoch können Risiken entstehen, zum Beispiel wenn Termine oder Vereinbarungen nicht eingehalten werden. Unser Ziel ist, möglichst viele Risiken von vornherein durch eine entsprechende Vertragsgestaltung zu begrenzen. Schadens- und Haftungsrisiken begrenzen wir so weit wie möglich durch Versicherungen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen konjunkturellen Lage können Auftragsstornierungen, -sistierungen oder zeitliche Verschiebungen beim Abschluss neuer Projekte nicht ausgeschlossen werden. Wir reagieren auf die schwankende Kapazitätsauslastung mit der flexiblen Nutzung von Arbeitnehmerzeitkonten, dem Abbau von Leiharbeit, dem flächendeckenden Einsatz von Kurzarbeit und Standortschließtagen im Inland sowie weiteren Maßnahmen zur temporären Reduzierung des Personalaufwands. Darüber hinaus werden die Sachkosten hinsichtlich möglicher Einsparpotenziale geprüft und die Budgets entsprechend reduziert (z. B. Investitionen, Versicherungen und Reisekosten). Zusätzlich ist eine temporäre Personalkostenreduzierung von 20 % bei der verbleibenden Stammelegschaft vorgesehen, die u. a. durch umfangreiche Nutzung von Kurzarbeit, Tantiemeverzichte sowie Arbeitszeitabsenkung ohne Lohnausgleich im Rahmen eines Tarifvertrags mit Beschäftigungssicherung erreicht werden soll. Hierzu wurde Anfang November 2009 ein Ergänzungstarifvertrag abgeschlossen – siehe Nachtragsbericht.

Ergänzend bauen wir den von dem Nachfragerückgang deutlich weniger betroffenen Non-Automotive-Bereich konsequent weiter aus und verstärken generell die Vertriebsaktivitäten.

## **Beschaffungsrisiken**

Ein Großteil unserer Kosten entfällt auf Rohstoffe, insbesondere auf Stahl. Die hohe Nachfrage nach Stahl aus Schwellenländern, und dort vor allem aus China, hat in den letzten Jahren zu erheblichen Preissteigerungen geführt. Das Preisniveau hatte seinen Höhepunkt im zweiten Halbjahr 2008, reduzierte sich seit Ende 2008 kontinuierlich und liegt derzeit auf einem Niveau, das annähernd dem von 2006 entspricht. Auch wenn die internationalen konjunkturellen Entwicklungen das zukünftige Preisniveau maßgeblich beeinflussen, werden in 2010 keine gravierenden Veränderungen erwartet. Grundsätzlich gibt Schuler, wenn möglich, höhere Kosten an den Markt weiter. Darüber hinaus werden unsere Beschaffungsorganisation und -strukturen kontinuierlich weiterentwickelt. Das Risiko wird zusätzlich dadurch begrenzt, dass Preise nicht langfristig festgesetzt werden, sondern bei Auftragserteilung mit dem Lieferanten Festpreise für den benötigten Stahl vereinbart werden.

Infolge der Rezession hat sich das Risiko von Lieferantenausfällen deutlich erhöht. Wir haben daher das Lieferanten-Monitoring weiter verstärkt und beabsichtigen, im Rahmen der strategischen Ausrichtung das Lieferantenportfolio Richtung Internationalität weiter auszubauen. Verträge über größere Bestellvolumina werden nur mit Zulieferern guter Bonität abgeschlossen.

## **Personalrisiken**

Die weitere Entwicklung unseres Unternehmens hängt wesentlich vom Wissen und der Leistungsbereitschaft unserer Belegschaft ab. Wir beschäftigen uns mit den Personalrisiken und arbeiten mit einer systematischen Personalplanung und -qualifizierung, um unsere Mitarbeiter ihren Fähigkeiten entsprechend einzusetzen, zu halten und weiterzuentwickeln. Es besteht grundsätzlich das Risiko, durch Personalabbau und Fluktuation Kompetenzen zu verlieren und Marktvorteile einzubüßen. Zudem zeigt der Arbeitsmarkt seit Jahren einen Mangel an Fachkräften, insbesondere an Ingenieuren: Stellenbesetzungen werden schwieriger. Deshalb legen wir großen Wert auf enge Kooperationen zu lokalen und nationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Mit zielgerichtetem Personal- und Hochschulmarketing wollen wir extern wie intern die Attraktivität der Schuler-Gesellschaften als Arbeitgeber darstellen. Unser Personalentwicklungssystem ist wichtiger Bestandteil für eine vorausschauende und zuverlässige Sicherung unserer Personalkapazitäten.

## **Wettbewerbs-, patent- und kartellrechtliche Risiken**

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen alle Projekte im Markt hart und unter hohem Preisdruck umkämpft sind, ist es umso wichtiger, den technologischen Vorsprung durch intensive Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auszubauen. Wir schützen technische Neuerungen zum Teil durch Patente oder andere Schutzrechte. Zum Teil verzichten wir allerdings bewusst auf Anmeldungen, um zu verhindern, dass durch die mit der Anmeldung einhergehende Publizität die Gefahr der Nachahmung gesteigert wird.

Wettbewerbs-, patent- und kartellrechtlichen Risiken begegnen wir mit umfassender rechtlicher Beratung. Derzeit sind keine wettbewerbs-, patent- oder kartellrechtlichen Verfahren anhängig, aus denen sich negative Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage ergeben könnten.

### **Produkt- und Umweltrisiken**

Produkt- und Umweltrisiken werden bei Schuler durch Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme verringert. Nahezu alle Konzerngesellschaften sind nach der Qualitätsmanagement-Norm DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Damit genügen wir den Qualitäts- und Umweltansprüchen, die der Markt, aber auch wir selbst an uns stellen. Zusätzlich sind einzelne Gesellschaften je nach ihrer Funktion im Konzern und am Markt nach VDA 6.4/ISO/TS 16949 zertifiziert. Diese Normen definieren die Qualitätsstandards der deutschen und internationalen Automobilindustrie. Das Umweltmanagement wird in verschiedenen Konzerngesellschaften nach Maßgabe der entsprechenden Norm DIN EN ISO 14001 betrieben.

Schuler betreibt umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, um bestehende Produkte zu verbessern, aber auch, um Kompetenzen in neuen Bereichen aufzubauen. Bei Investitionen in neue Produktbereiche besteht grundsätzlich das Risiko, dass diese fehlschlagen.

### **Finanzwirtschaftliche Risiken**

Als international ausgerichtetes Unternehmen müssen wir uns auf Zins- und Währungsrisiken einstellen. Dazu zählen mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstruments, die aus Veränderungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses resultieren können. Eine Absicherung dagegen ergibt sich durch das sogenannte »Netting«, also durch das zeitliche und betragsmäßige Ausgleichen von Werten oder Zahlungsströmen. Verbleibende Risiken verringern wir durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente wie zum Beispiel Devisenterminkontrakte und -optionsgeschäfte, Zinsswaps und Zinscaps sowie kombinierte Zins-/Währungsswaps. Diese Derivate werden im Rahmen von Micro-Hedges eingesetzt, das heißt, sie dienen der Sicherung einzelner bestehender oder geplanter Geschäfte.

Währungsrisiken können auch aus einem Kursanstieg des Euro gegenüber anderen Währungen entstehen. In diesem Fall können sich Produkte, die wir in Fremdwährung anbieten, verteuern. Währungsrisiken waren zum 30. September 2009 mit Devisentermingeschäften und Devisenswaps im Nominalwert von 56,5 Mio. € (Vorjahr: 146,4 Mio. €) abgesichert.

Zinsrisiken entstehen aus einer Änderung der Marktzinsen und wirken sich bei variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten aus. Diese Risiken werden grundsätzlich durch Zinssicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps und Zinsoptionen abgesichert, um die Auswirkungen von zukünftigen Zinsänderungen auf die Finanzierungskosten

auszuschließen oder zu begrenzen. Der Nominalwert der Zinsswaps und Zinsoptionen zur Abdeckung von Zinsänderungsrisiken belief sich zum Bilanzstichtag auf 63,1 Mio. € (Vorjahr: 130,9 Mio. €). Durch die Neufassung des Konsortialkreditvertrags und der damit erfolgten Umstellung der Mittelfristlinie (Term Loan) auf einen Festsatzkredit, mussten die Sicherungsbeziehungen der bisher zugeordneten Zinssicherungen vorzeitig aufgehoben werden. Der Anteil der Nominalwerte von Zinssicherungen, die aufgrund von Dedesignation bzw. Nichterfüllung der strengen Anforderungen des Hedge Accounting per 30. September 2009 nicht als Cashflow-Hedge zu bilanzieren waren, belief sich auf 53,1 Mio. € (Vorjahr: 40,9 Mio. €). Die daraus resultierenden Marktwerte beliefen sich zum Stichtag per Saldo auf -2,6 Mio. € (Vorjahr: -0,5 Mio. €). Derivate schließen wir ausnahmslos mit Banken guter Bonität ab.

Liquiditätsrisiken können sich vorrangig durch ein geändertes Zahlungs- und Anzahlungsverhalten der Kunden ergeben. Weiterhin können sich aus einer Änderung des Finanzierungsverhaltens der Banken im Falle von Kreditfälligkeiten oder des Deckungsverhaltens der Kreditversicherungen Liquiditätsrisiken ergeben. Diesen Risiken begegnen wir durch unsere rollierende Liquiditätsplanung sowie durch ausreichende Konzernkreditlinien. Ausfallrisiken werden durch ein aktives Forderungsmanagement und die ständige Überwachung von Bonitäten und Zahlungsverhalten sowie teilweise auch durch Akkreditive und Bankgarantien begrenzt.

Das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Bereich Konzern-Treasury überwacht Währungs- und Finanzierungsrisiken kontinuierlich und führt die entsprechenden Sicherungsgeschäfte durch. Die Verantwortlichkeiten im Risikomanagement sind in allen Gesellschaften klar und detailliert geregelt. Dies bezieht sich insbesondere auf die Festlegung des Handlungsrahmens, die klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung und die interne Finanzberichterstattung. In diesem Zusammenhang werden die Effizienz der eingesetzten Sicherungsinstrumente und die Zuverlässigkeit der internen Kontrollsysteme regelmäßig intern und extern kontrolliert.

Aufgrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Schuler AG wurde der im März 2008 abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. € im Dezember 2009 neu gefasst und an die neue Situation angepasst. Nähere Erläuterungen dazu finden Sie unter »Finanzlage«. Eine vorzeitige Kündigung des Konsortialkreditvertrags durch die Kreditgeber ist bei Verletzung der vereinbarten Kennzahlen/-relationen möglich. Wäre im Kündigungsfall eine sofortige Anschlussfinanzierung am Markt nicht zu erhalten, könnte der Fortbestand der Schuler AG gefährdet sein.

### **Risiken aus Pensionsplänen**

Schuler hat leistungsbezogene Pensionsverpflichtungen, die nur teilweise durch Planvermögen abgedeckt sind. Der Saldo beider Größen ergibt den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne. Änderungen der für die Bewertung maßgeblichen Annahmen und Parameter, zum Beispiel eine Absenkung des Abzinsungsfaktors, können zu einem

Anstieg der Verpflichtungen führen. Demgegenüber hängt der Marktwert des Planvermögens maßgeblich von den Kapitalmarktverhältnissen ab. Ungünstige Entwicklungen, insbesondere bei festverzinslichen Papieren, können den Marktwert vermindern. Diese Effekte würden den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne negativ beeinflussen und können zudem in Folgeperioden die Netto-Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Pensionsverpflichtungen erhöhen.

### Zusammenfassende Bewertung

Die meisten Risiken, denen der Schuler Konzern ausgesetzt ist, sind bekannt, geschäftstypisch und von unserem Risikomanagement-System steuerbar. Das Umfeld- und Branchenrisiko hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zwar dramatisch erhöht, dennoch sehen wir den Fortbestand unseres Unternehmens nicht bedroht. Durch die frühzeitige Umsetzung des Restrukturierungsprogramms sind wir gut aufgestellt, um stabil durch die Krise zu kommen.

### Chancenmanagement

Marktnahes Feedback aus den Vertriebsbereichen und Strategieprozesse in den Geschäftsbereichen haben zur Identifizierung folgender Chancen- und Wachstumsbereiche im Schuler Konzern geführt:

- *Servopressen und -linien:* Mit diesen flexibel einsetzbaren Anlagen sind Outputsteigerungen bis zu 40 % möglich. Die Kombination aus hoher Presskraft, freier Programmierbarkeit des Umformprozesses und Steigerung der Ausbringungsleistung bei gleichzeitiger Verringerung des Energieverbrauchs ist weltweit einzigartig. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen unsere Kunden die Wirtschaftlichkeit ihrer Fertigung optimieren. Deshalb sind wir der Meinung, dass dieser Maschinentyp ein marktgerechtes Produkt mit großem Umsatzpotenzial ist.
- *Service:* Seit der Übernahme der Müller Weingarten Gruppe verfügen wir über eine deutlich vergrößerte Pressenbasis im Markt, vor allem in den sogenannten Schwellenländern. Daraus ergibt sich zusätzliches Umsatzpotenzial.

Auch das Markenportfolio im Service ist durch die Übernahme erweitert worden. Der Bekanntheitsgrad dieser namhaften Marken ist oft ein »Türöffner« beim Kunden.

Zudem arbeitet sich der Service in neue Bereiche vor, wie etwa die Überholung von Windkraftanlagen.

- *Non-Automotive-Pressen:* Um die Abhängigkeit von der Automobil- und Zulieferindustrie zu reduzieren, sind wir schon seit einigen Jahren dabei, Märkte außerhalb des Automobilssektors zu erschließen. Dies soll gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Krise noch weiter forciert werden. Umsatzpotenzial wird insbesondere in der Verpackungsindustrie und bei der Elektromotorenherstellung gesehen.

Wir können mit Highspeed-Anlagen bzw. Schnellläuferpressen marktgerechte Produkte anbieten. Auch lassen sich in diesem Produktbereich Wiederholeffekte realisieren.

- *Windkraft:* Die Bedeutung alternativer Energien wird in den kommenden Jahren vor dem Hintergrund weltweit wachsenden Energiebedarfs und gleichzeitig nachlassender Rohstoffvorräte weiter zunehmen. Auf der Basis unseres Know-hows bei der Pressengetriebe-Fertigung entwickeln wir deshalb zurzeit direktangetriebene Onshore-Windenergieanlagen (2,7 MW). Eine Prototypenanlage ist für Mitte 2010 geplant. Darüber hinaus arbeiten wir an der Entwicklung einer Gondel mit direktangetriebenem Antriebsstrang, die in Offshore-Windanlagen integriert werden kann (6 MW).

## Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB (Konzernlagebericht) und deren Erläuterung nach § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG

Zum Bilanzstichtag am 30. September 2009 beträgt das Grundkapital der Schuler AG 54.600.000 € und ist eingeteilt in 21.000.000 Stamm-Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,60 €. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den uns vorliegenden Informationen gibt es an unserer Gesellschaft folgende direkte und indirekte Beteiligungen, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen	50,1 %
Süddeutsche Beteiligung GmbH, Stuttgart	17,7 %

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Auch eine Beteiligung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Sinne des § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB besteht nicht.

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in §§ 84 und 85 AktG sowie in § 31 MitbestG und § 6 der Satzung der Schuler AG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach § 31 MitbestG ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Drittel der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats innerhalb eines Monats nach der Abstimmung dem Aufsichtsrat einen

Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Aufsichtsratsvorsitzende bei einer erneuten Abstimmung zwei Stimmen.

Der Vorstand besteht gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Die Bestellung von stellvertretenden Mitgliedern des Vorstands, die in Bezug auf die Vertretung der Gesellschaft nach außen dieselben Rechte wie die ordentlichen Mitglieder des Vorstands haben, ist zulässig, § 6 Abs. 1 der Satzung. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt, § 6 Abs. 2 der Satzung. Auch die Bestellung der stellvertretenden Vorstandsmitglieder, der Abschluss der Anstellungsverträge und die Ernennung eines Mitglieds zum Vorstandsvorsitzenden sowie gegebenenfalls weiterer Vorstandsmitglieder zu stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden obliegen gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung dem Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, § 6 Abs. 2 der Satzung.

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. § 12 Abs. 3 der Satzung sieht vor, dass zur Beschlussfassung in der Hauptversammlung die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals genügt, sofern nicht durch Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist; Letzteres ist insbesondere bei Beschlussfassungen betreffend eine Änderung des Unternehmensgegenstands, bei Kapitalherabsetzungen und bei einem Formwechsel der Fall. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen bzw. neu zu fassen, § 4 Abs. 3 und 4 der Satzung.

Der Vorstand ist gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31. März 2013 um bis zu insgesamt 22.750.000,00 € (in Worten: zweiundzwanzig Millionen siebenhundertfünfzigtausend Euro) gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien und/oder Vorzugsaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Der Vorstand kann gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- aa) das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 4.550.000,00 € (in Worten: vier Millionen fünfhundertfünfzigtausend Euro) (10 %-Grenze) ausschließen, um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); für die Frage des Ausnutzens der 10 %-Grenze ist der Ausschluss des Bezugsrechts aufgrund anderer Ermächtigungen nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG mit zu berücksichtigen; als maßgeblicher Börsenpreis gilt dabei der Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der

Gesellschaft im XETRA-Handel (oder einem an die Stelle des XETRA-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystems) der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten zehn Börsenhandelstage vor dem Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabepreises;

- bb) das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem weiteren anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 13.650.000,00 € (in Worten: dreizehn Millionen sechshundertfünfzigtausend Euro) zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital festzulegen, § 4 Abs. 3 der Satzung.

Der Konsortialkreditvertrag enthält eine marktübliche Change-of-control-Regelung, unter der die Konsortialbanken für den Fall, dass Mitglieder der Familie Schuler weniger als 30 % der stimmberechtigten Aktien halten oder dass ein Aktionär (oder mehrere gemeinsam handelnde Aktionäre) Kontrolle über wenigstens 30 % der Stimmrechte der Schuler AG erlangt und zugleich Mitglieder der Familie Schuler weniger als 50 % der stimmberechtigten Aktien halten, den Kreditvertrag zur Rückzahlung fällig stellen können.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern getroffen sind, bestehen nicht.

## Nachtragsbericht

### **Ergänzungstarifvertrag abgeschlossen**

Im Mai 2009 hat der Vorstand der Schuler AG aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise ein Restrukturierungsprogramm verabschiedet. Die dazugehörigen temporären Einsparungen bei den Personalkosten sind Anfang November 2009 mit der IG-Metall abschließend verhandelt und mit der Formulierung eines Ergänzungstarifvertrags abgeschlossen worden. Schuler setzt weiterhin konzernweit auf Kurzarbeit. Bei Beschäftigten, die keine Kurzarbeit leisten, werden Arbeitszeit und Entgelt um 10 % gesenkt. Die Urlaubsgeldzahlung 2010 wird – bis auf die Zahlung eines Sockelbetrags – verschoben. Der Ergänzungstarifvertrag gilt für das Geschäftsjahr 2009/10 (1. Oktober 2009 bis 30. September 2010) mit Option auf Verlängerung für das folgende Geschäftsjahr.



### **Ausschöpfung des Effizienzsteigerungspotenzials**

Im Rahmen des Restrukturierungsprogramms wurden verschiedene Maßnahmen zur Effizienzsteigerung umgesetzt. So wurde im Oktober 2009 das gesamte hydraulische Neumaschinengeschäft im badischen Waghäusel konzentriert. Der Standort Esslingen legt seinen Schwerpunkt jetzt auf Serviceaktivitäten. Dazu wurden die Servicebereiche der am Standort befindlichen Gesellschaften Müller Weingarten und Schuler Hydrap zusammengeführt. Die ehemals am Standort Wilnsdorf angesiedelte Technologie Hydroforming wurde Anfang des neuen Geschäftsjahres nach Waghäusel verlagert.

### **Finanzierungsstruktur angepasst**

Der im März 2008 abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. € wurde vorzeitig in gleicher Höhe verlängert. Die Vertragsunterzeichnung erfolgte am 7. Dezember 2009. Der Vertrag läuft zunächst bis Ende September 2012. Dieser umfasst Bartranchen in Höhe von 200 Mio. € unter teilweiser Einbindung der KfW und des Landes Baden-Württemberg sowie eine Avaltranche über 250 Mio. €. Der Vertrag wurde von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Baden-Württembergischen Bank, der Deutschen Bank und der Commerzbank abgeschlossen. Darüber hinaus wurde im Dezember 2009 ein Nachrangdarlehen bei der Thüringer Aufbaubank in Höhe von 15 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012 und kann zweimal um einen Zeitraum von einem Jahr verlängert werden. Mit dem aktuellen Konsortialkreditvertrag sowie dem Nachrangdarlehen hat sich Schuler eine berechenbare Finanzierungsstruktur für die nächsten Jahre geschaffen.

## Ausblick

### **Weltkonjunktur**

Die Welt erlebt derzeit eine tiefe, globale Rezession. Dank weitreichender staatlicher Interventionen beginnt sich das weltweite Finanzsystem zu stabilisieren, und die Konjunktur zieht in einigen Staaten bereits wieder an. Doch längerfristige Prognosen, wie sich dieser Aufschwung im Detail entwickeln wird, sind aktuell kaum möglich. Selbst kurzfristige Prognosen werden in regelmäßigen Abständen korrigiert. Vor allem bei der Frage, ob auf die Rezession in allen Ländern ein linearer Aufschwung folgen wird oder ob wir – vielleicht sogar kräftige – Rückschläge hinnehmen müssen, gehen die Expertenmeinungen auseinander. Der Konsens liegt eher bei einer langsamen Erholung, die unterbrochen oder zurückgeworfen werden könnte, wenn beispielsweise staatliche Konjunkturprogramme auslaufen und die Arbeitslosigkeit wieder ansteigen sollte. Auch bei den seit 2009 wieder deutlich gestiegenen Börsenkursen wird von manchen Experten befürchtet, dass es sich um die Entstehung der nächsten Blase handelt und erneute Kurseinbrüche bevorstehen.

Der IWF geht in seinen Prognosen davon aus, dass die Rezession 2010 einem globalen Aufschwung weichen wird, der sich im darauffolgenden Jahr 2011 stabilisieren und in allen Regionen der Welt ankommen soll. So erwartet der IWF nach einem Rückgang der Weltwirtschaft 2009 um etwa 1,1 % für 2010 wieder ein Wachstum von 3,1 %. Außer in einigen osteuropäischen Ländern soll die Konjunktur überall wieder anziehen. Das größte Wachstum prognostiziert der IWF dabei den Entwicklungs- und Schwellenländern in Afrika und Asien. Beispielsweise erwartet der IWF in China 2010 wieder 9,0 % Wachstum, die indische Wirtschaft soll um 6,4 % wachsen und die brasilianische Wirtschaft um 3,5 %. Die entwickelten Volkswirtschaften (Euro-Zone, USA, Japan) werden voraussichtlich nur um durchschnittlich 1,3 % wachsen. Für Deutschland prognostiziert der IWF lediglich ein leichtes Wachstum von 0,3 %, was dem durchschnittlichen erwarteten Wachstum im Euro-Raum entspricht. Für Japan, das – anders als die meisten anderen entwickelten Staaten – bereits 2008 in die Rezession eingetreten war, erwartet der IWF nach -5,4 % im Jahr 2009 für 2010 wieder 1,7 % Wirtschaftswachstum.

<b>BIP-Entwicklung</b>	<b>2009</b> %	<b>2010</b> %
Welt	-1,1	3,1
USA	-2,7	1,5
Euro-Raum	-4,2	0,3
Deutschland	-5,3	0,3
Japan	-5,4	1,7
China	8,5	9,0

Quelle: IWF-Prognose (Oktober 2009)

### **Automobilindustrie: Langsame Erholung**

Nach einem außergewöhnlich schlechten Ergebnis im Jahr 2008 hat sich der Pkw-Absatz in Deutschland 2009 erholt. Das ist in erster Linie auf die staatliche Förderung durch die sogenannte Abwrackprämie zurückzuführen. Bis November 2009 verzeichnete der VDA (Verband Deutscher Automobilindustrie) mit knapp 3,6 Mio. neu zugelassenen Pkw schon einen um 25 % erhöhten Absatz, verglichen mit dem gleichen Elfmonatszeitraum des Vorjahres. Dagegen war der Export mit 3,1 Mio. verkauften Fahrzeugen um 20 % eingebrochen. Da die Auftragseingänge aus dem Ausland im September 2009 schon im zweiten Monat in Folge über dem Vorjahresniveau lagen, dürfte auch mit einer Erholung der Exportmärkte zu rechnen sein. Anders bei den Nutzfahrzeugen, die im November 2009 sowohl im Inlands- als auch im Exportgeschäft weiterhin deutliche Rückgänge von 28 % bzw. 60 % zu verzeichnen hatten.

2010 werden besonders die asiatischen Märkte mit China und Indien, aber auch Brasilien die Hoffnungsträger der Branche sein. Diese Länder dürften nach einer nur kleinen Delle im Wirtschaftswachstum schnell an die Boomzeiten vor der Krise anschließen, was auch den Automobilsektor beflügeln würde. Trotz aller Hinweise auf eine positive Entwicklung bleibt die Ungewissheit, wie der Markt insgesamt auf den Wegfall der staatlichen Incentivierungsprogramme reagieren wird.

Längerfristig besteht nach der globalen Talfahrt die Chance, dass sich der Aufwärtstrend in der Automobilindustrie – wenn auch mit unterschiedlicher Dynamik – in fast allen Märkten durchsetzen wird. Hierfür sind aber bestimmte Rahmenbedingungen erforderlich: Vor allem muss das Vertrauen in die Finanzmärkte wieder restlos hergestellt sein, nicht zuletzt damit nicht Liquiditätsengpässe den Aufschwung unnötig behindern. Denn vor allem die Zulieferer, zumeist mittelständisch geführte Familienunternehmen, werden vor großen finanziellen Herausforderungen stehen, wenn die Konjunktur wieder anspringt. Die jüngsten Zahlen des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) deuten darauf hin, dass der Maschinenbau die Talfahrt im Auftragseingang hat stoppen können. Es gibt Anzeichen einer langsamen Stabilisierung. Unsere Vorjahresprognose, eine Stabilisierung der Schuler-Geschäftszahlen, ist aufgrund der andauernden, tiefen, weltweiten Rezession nicht eingetreten. Für Schuler sehen wir die Talsohle nun als erreicht an und gehen davon aus, dass die Projektsituation wieder anziehen wird. In einigen Bereichen laufen vermehrt Projekte, die es in konkrete Aufträge umzuwandeln gilt. Der Großanlagenbau wird einen langsamen Umschwung jedoch erst zeitversetzt spüren. Das laufende Geschäftsjahr 2009/10 bleibt daher schwierig. Trotzdem rechnen wir bei rückläufigen Umsatzerlösen aufgrund der frühzeitig eingeleiteten korrigierenden Maßnahmen (umfangreiches Restrukturierungsprogramm) im laufenden Geschäftsjahr mit einer entsprechenden Ergebnisverbesserung. Mit der prognostizierten weiteren Erholung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gehen wir für die folgenden Jahre von Verbesserungen bei Umsatz und Ergebnis aus.

Göppingen, 23. Dezember 2009

**Schuler AG**

Der Vorstand

# Konzernabschluss (IFRS)

für das Geschäftsjahr 2008/09  
der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen

## INHALT

---

67		Gewinn- und Verlustrechnung des Schuler Konzerns
68		Bilanz des Schuler Konzerns
71		Kapitalflussrechnung des Schuler Konzerns
72		Anhang des Schuler Konzernabschlusses
156		Bestätigungsvermerk

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009

	Anhang	2008/09		2007/08	
		T€	T€	T€	T€
1. Umsatzerlöse	(1)	823.117		966.120	
2. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-29.642		-25.324	
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		3.739		4.410	
4. Sonstige Erträge	(2)	37.399	834.613	63.982	1.009.188
5. Materialaufwand	(3)	378.172		469.208	
6. Personalaufwand	(4)	327.570		323.611	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(5)	40.917		27.281	
8. Andere Aufwendungen	(6)	131.871	878.530	151.713	971.814
<b>9. Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern</b>			<b>-43.917</b>		<b>37.374</b>
10. Zinserträge		3.195		6.494	
11. Zinsaufwendungen		31.134		32.299	
12. Übriges Finanzergebnis		65		-627	
<b>13. Finanzergebnis</b>	(7)		<b>-27.874</b>		<b>-26.432</b>
<b>14. Ergebnis vor Ertragsteuern</b>			<b>-71.790</b>		<b>10.942</b>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)		-6.888		2.312
<b>16. Konzernergebnis</b>			<b>-64.903</b>		<b>8.631</b>
– davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG			-65.591		8.330
– davon Ergebnisanteil fremder Gesellschafter			689		301
<b>Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)</b>	(9)				
Ergebnis je Stammaktie			-3,12		0,43

# BILANZ DES SCHULER KONZERNS

zum 30. September 2009

	Anhang	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€
<b>AKTIVA</b>			
<b>A. Langfristige Vermögenswerte</b>			
1. Immaterielle Vermögenswerte	(10)	72.794	75.623
2. Sachanlagen	(11)	157.652	196.682
3. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	(12)	1.741	3.118
4. Ertragsteuerforderungen		3.153	3.519
5. Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	(13)	10.660	14.333
6. Latente Steuererstattungsansprüche	(8)	33.081	27.074
		<b>279.082</b>	<b>320.349</b>
<b>B. Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
1. Vorräte	(14)	106.044	146.028
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(15)	88.046	121.961
3. Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(16)	156.557	131.621
4. Ertragsteuerforderungen		3.669	4.182
5. Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	(13)	63.573	55.037
6. Zahlungsmittel und -äquivalente	(17)	51.489	87.517
		<b>469.378</b>	<b>546.347</b>
		<b>748.460</b>	<b>866.696</b>

	Anhang	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€
<b>PASSIVA</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>	(18)		
1. Gezeichnetes Kapital		54.600	54.600
2. Kapitalrücklage		92.223	92.169
3. Gewinnrücklagen		-35.231	30.360
4. Kumuliertes übriges Konzernergebnis		2.382	412
Eigenkapitalanteil Aktionäre der Schuler AG		<b>113.974</b>	<b>177.541</b>
5. Anteile im Fremdbesitz	(19)	2.567	1.957
		<b>116.541</b>	<b>179.498</b>
<b>B. Langfristige Schulden</b>			
1. Finanzschulden	(20)	118.378	143.555
2. Sonstige Schulden	(21)	4.015	1.730
3. Pensionsrückstellungen	(22)	72.459	74.045
4. Sonstige Rückstellungen	(23)	25.648	27.424
5. Latente Steuerschulden	(8)	7.993	9.191
		<b>228.494</b>	<b>255.945</b>
<b>C. Kurzfristige Schulden</b>			
1. Finanzschulden	(20)	106.863	74.250
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(24)	51.301	92.115
3. Ertragsteuerschulden		265	734
4. Sonstige Schulden	(21)	136.414	168.255
5. Ertragsteuerrückstellungen		406	1.399
6. Sonstige Rückstellungen	(23)	108.177	94.501
		<b>403.425</b>	<b>431.253</b>
		<b>748.460</b>	<b>866.696</b>

# AUFSTELLUNG DER IM KONZERN ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

für das Geschäftsjahr 2008/09

	2008/09 T€	2007/08 T€
Cashflow-Hedges:		
– erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	268	-4.518
– in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	3.290	-12.712
Im Eigenkapital erfasste Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Wertpapieren (Available-for-Sale)	-13	5
Erfolgsneutral erfasste latente Steuern	-1.145	5.672
Veränderungen der Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzernunternehmen	-509	-140
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>1.892</b>	<b>-11.693</b>
<b>Konzernergebnis</b>	<b>-64.903</b>	<b>8.631</b>
<b>Summe aus Konzernergebnis und erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen der Periode</b>	<b>-63.011</b>	<b>-3.063</b>
– davon Anteil der Aktionäre der Schuler AG	-63.621	-3.524
– davon Anteile fremder Gesellschafter	610	461

Das Eigenkapital wird unter den Textziffern (18) und (19) erläutert.



# KAPITALFLUSSRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009

	2008/09 T€	2007/08 T€
Periodenergebnis nach Steuern	-64.903	8.631
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	40.943	27.969
+/- Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen (abzgl. Rückdeckungsansprüche)	-1.579	317
<b>Brutto-Cashflow</b>	<b>-25.539</b>	<b>36.916</b>
+ Aktienoptionsplan 2008	54	0
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-8.602	-8.794
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte	41.410	20.544
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen und anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	22.900	-83.032
-/+ Abnahme/Zunahme der Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen)	10.734	-27.195
-/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-73.863	44.474
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-32.907</b>	<b>-17.087</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	2.595	19.538
- Zugänge aus aktivierten Entwicklungskosten	-3.047	-1.000
- Investitionen in übrige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-9.179	-21.986
+ Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	1.734	0
- Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-10	0
- Auszahlungen für den Erwerb konsolidierter Unternehmen	0	-4.632
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-7.907</b>	<b>-8.080</b>
Kapitalerhöhung Schuler AG	0	33.989
+ Aufnahme von langfristigen Finanzschulden	357	72.914
- Tilgung von langfristigen Finanzschulden	-26.467	-80.405
+/- Aufnahme/Tilgung von kurzfristigen Finanzschulden	28.460	-14.202
- Auszahlungen für die Tilgung von Finanzierungs-Leasingverträgen	-500	-1.536
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>1.850</b>	<b>10.760</b>
Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	-38.964	-14.407
+/- Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	2.936	-1.794
<b>Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente</b>	<b>-36.029</b>	<b>-16.201</b>
+ Zahlungsmittel und -äquivalente am Anfang der Periode	87.517	103.718
<b>Zahlungsmittel und -äquivalente am Ende der Periode</b>	<b>51.489</b>	<b>87.517</b>

Die Kapitalflussrechnung wird unter Textziffer (26) erläutert.

## Allgemeine Angaben

Die Schuler Aktiengesellschaft (»Schuler AG«) hat als Management-Holding der Schuler Gruppe ihren Firmensitz in der Bahnhofstraße 41 in 73033 Göppingen. Schuler ist ein weltweit führender Anbieter von Anlagen, Systemen, Werkzeugen und Dienstleistungen in der Umformtechnik. Zu den wichtigsten Kundengruppen zählen die Automobilindustrie und ihre Zulieferer, die Energie-, Elektro- und Hausgeräteindustrie sowie Münzstätten.

Der Konzernabschluss der Schuler AG zum 30. September 2009 wurde in Übereinstimmung mit internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), und unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie zum Abschlussstichtag in der EU verpflichtend anzuwenden sind. Über die Angabepflichten nach IFRS hinaus wurden auch die nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Satzung der Schuler AG berücksichtigt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen prinzipiell den im Vorjahr angewendeten Methoden. Darüber hinaus sind, soweit für Schuler relevant, die neuen bzw. überarbeiteten Standards und Interpretationen beachtet worden, die für die ab 1. Oktober 2008 beginnenden Geschäftsjahre verbindlich sind:

- IAS 39 »Financial Instruments: Recognition and Measurement« und IFRS 7 »Financial Instruments: Disclosures« – Änderungen »Reclassification of Financial Assets«
- IFRIC 13 »Customer Loyalty Programmes«
- IFRIC 14 »IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction«
- IFRIC 12 »Service Concession Arrangements«
- IFRIC 16 »Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation«
- IAS 39 »Financial Instruments: Recognition and Measurement« und IFRS 7 »Financial Instruments: Disclosures« – Änderung »Reclassification of Financial Assets – Effective Date and Transition«

Die Änderungen durch die geänderten Standards und neuen Interpretationen hatten keine Auswirkungen auf den Schuler Konzernabschluss zum 30. September 2009.

Das IASB hat die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen verabschiedet, die bereits von der Europäischen Union anerkannt (»endorsed«) wurden, aber am Bilanzstichtag noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und auch nicht freiwillig vorzeitig von Schuler angewendet worden sind:

- IFRS 8 »Operating Segments«
- IAS 23 »Borrowing Costs« (überarbeitet)
- IFRS 2 »Share-based Payment« - Änderung »Vesting Conditions and Cancellations«
- IAS 1 »Presentation of Financial Statements« - Änderungen »A Revised Presentation«
- IAS 32 »Financial Instruments: Presentation« und IAS 1 »Presentation of Financial Statements« - Änderungen »Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation«
- IFRS 1 »First-time Adoption of International Financial Reporting Standards« und IAS 27 »Consolidated and Separate Financial Statements« - Änderungen »Cost of an Investment in a Subsidiary, jointly-controlled Entity or Associate«
- Improvements to IFRS (jährliches Änderungsverfahren, veröffentlicht durch das IASB im Mai 2008)
- IAS 27 »Consolidated and Separate Financial Statements« (überarbeitet)
- IFRS 3 »Business Combinations« (überarbeitet)
- IFRIC 15 »Agreement for the Construction of Real Estate«
- IAS 39 »Financial Instruments: Recognition and Measurement« - Änderung »Eligible Hedged Items«

Aus der verpflichtenden Anwendung dieser Standards und Interpretationen ab Geschäftsjahr 2009/10 werden sich insgesamt voraussichtlich keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernabschluss ergeben: Die Erstanwendung des IFRS 8 und des geänderten IAS 1 werden Einfluss auf Art und Umfang der Jahresabschlussangaben haben, den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden jedoch generell nicht berühren. Die durch den überarbeiteten IAS 23 vorgeschriebene Verpflichtung, in künftigen Jahresabschlüssen Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu aktivieren, die dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, bleibt in dem bei Schuler bedeutendsten Bereich qualifizierter Vermögenswerte - den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen - im Wesentlichen ohne Auswirkungen: Hier werden nicht Herstellungskosten (und somit auch keine Zinsaufwendungen in der Herstellungsphase), sondern bereits anteilig realisierte Umsatzerlöse aktiviert. Die Gesellschaft rechnet daher auch bei der Anwendung dieser neuen Bilanzierungsvorschrift nicht mit größeren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die weiteren, oben angeführten Änderungen werden mangels Anwendungsbereich voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Der Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Schuler Konzerns. Er ist nach dem Konzept der Periodenabgrenzung aufgestellt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten untergliedert.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (T€) angegeben. Aus der Wiedergabe in T€ können geringfügige Differenzen in der Darstellung einzelner Beträge innerhalb des Konzernabschlusses auftreten.

Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie der Jahresabschluss und Lagebericht der Schuler AG werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht. Muttergesellschaft der Schuler AG ist die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen.

Der vorliegende Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden am 30. Dezember 2009 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die Veröffentlichung erfolgt nach Prüfung und Billigung durch den Aufsichtsrat am 27. Januar 2010.

## Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst neben der Schuler AG alle wesentlichen inländischen und ausländischen Tochtergesellschaften, die die Schuler AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht (Control-Verhältnis), regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Hierzu gehören auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern zuzurechnen ist. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet, wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Tochtergesellschaften mit nur geringer Geschäftstätigkeit (Geschäftsführungs GmbHs oder kleinere Vertriebsgesellschaften), die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidiert. Sie werden gemäß IAS 27 und 39 zu Zeitwerten oder fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Zum 1. Oktober 2008 wurde das nordamerikanische Tochterunternehmen Schuler Hydroforming Incorporated, Canton/Michigan, auf Schuler Incorporated, Columbus/Ohio, verschmolzen. Mit Wirkung auf den gleichen Tag wurde die spanische Vertriebsgesellschaft Müller Weingarten Ibérica S.L., Sant Cugat del Vallès, auf die am selben Ort

ansässige Schuler Ibérica S.A. verschmolzen. Ferner ist im Berichtszeitraum mit der Schuler Slovakia Services s.r.o., Dubnica nad Váhom, Slowakische Republik, ein weiteres Serviceunternehmen eröffnet worden. Aufgrund der nur geringen Geschäftstätigkeit wird diese Gesellschaft im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Vergleichbarkeit mit dem Konzernabschluss zum 30. September 2008 wird durch die Änderungen im laufenden Geschäftsjahr nicht beeinträchtigt.

Die Zusammensetzung des Schuler Konzerns stellt sich zusammengefasst nunmehr wie folgt dar:

	30.09.2009	30.09.2008
<b>Schuler AG und vollkonsolidierte Tochtergesellschaften</b>		
– Inland	24	24
– Ausland	10	11
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Tochtergesellschaften</b>		
– Inland	14	14
– Ausland	9	9
	<b>57</b>	<b>58</b>

## Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Diese Methoden sowie die angewendeten Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr nicht verändert worden.

Nach IFRS 3 müssen alle Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode bilanziert werden. Entsprechend erfolgt die Kapitalkonsolidierung bei erstmalig konsolidierten Tochterunternehmen im Erwerbszeitpunkt durch Verrechnung des Kaufpreises und der Anschaffungsnebenkosten mit dem neu bewerteten anteiligen Nettovermögen der Tochterunternehmen. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Goodwill zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Restrukturierungsrückstellungen dürfen im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht neu gebildet werden. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Goodwill aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden als Ertrag gebucht.

Nach IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 werden die Wertansätze aktivierter Goodwills jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Goodwill zugeordnet wurde, den erzielbaren Betrag, d. h. den höheren Betrag aus Marktwert abzüglich Veräußerungskosten oder Nutzungswert, so wird zunächst der zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte des Anlagevermögens berücksichtigt. Im Rahmen der Entkonsolidierung wird der Restbuchwert des aktivierten Goodwills bei der Berechnung des Abgangserfolgs berücksichtigt.

Die im Rahmen des Unternehmenskaufs zu ihrem beizulegenden Zeitwert neu bilanzierten Vermögenswerte werden jeweils über die erwartete Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert; Gleiches gilt für die Pflichtangaben zu Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist um Gewinnausschüttungen und Verlustübernahmen der einbezogenen Unternehmen bereinigt. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und Vorratsvermögen werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Dabei werden aktive und passive latente Steuern aus den einzelnen Konsolidierungsmaßnahmen nicht saldiert.

### **Währungsumrechnung**

Fremdwährungsgeschäfte werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen mit den Kursen zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Monetäre Bilanzposten, sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualschulden in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag angesetzt. Die hieraus resultierenden Kursgewinne und -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Die zum Schuler Konzern gehörenden ausländischen Unternehmen sind grundsätzlich als finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch selbstständige Teileinheiten zu betrachten, die Umrechnung der Abschlüsse in Euro erfolgt nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21. Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals werden demnach mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, das Eigenkapital dagegen mit historischen Kursen. Die im Vorjahresvergleich entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang der Tochtergesellschaft ergebnisneutral als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte, die nicht in den Einzelabschlüssen der Tochtergesellschaften bilanziert sind und bereits zum 1. Januar 2005 vorhanden waren, werden am Abschlussstichtag unter Anwendung der Übergangsregelung des IAS 21.59 weiterhin zu historischen Kursen zum Erwerbszeitpunkt bilanziert.

Die Aufwands- und Ertragsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet.

Nachfolgende Kurse sind für die Währungsumrechnung im Wesentlichen verwendet worden:

Währung	1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		30.09.2009	30.09.2008	2008/09	2007/08
Großbritannien	GBP	0,9140	0,7961	0,8804	0,7676
Schweiz	CHF	1,5169	1,5785	1,5083	1,6192
Tschechische Republik	CZK	25,3163	24,6650	26,2253	25,3117
USA	USD	1,4619	1,4340	1,3564	1,5111
Mexiko	MXN	19,7463	15,7800	18,4773	16,0192
Brasilien	BRL	2,6045	2,8191	2,8661	2,5920
VR China	CNY	9,9802	9,8350	9,2838	10,6679

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Sämtliche immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme des Goodwills weisen eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden deshalb planmäßig linear abgeschrieben. Dabei werden folgende Abschreibungsfristen zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauern
Kundenbezogene immaterielle Vermögenswerte	5 bis 20 Jahre
Technologiebasierte immaterielle Vermögenswerte <sup>1)</sup>	bis 20 Jahre
Vertragsbasierte immaterielle Vermögenswerte	5 bis 10 Jahre

<sup>1)</sup> inkl. erworbene Zeichnungsrechte

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass die zurechenbaren Aufwendungen des immateriellen Vermögenswerts während seiner Entwicklungszeit verlässlich bewertet werden können und nach der Fertigstellung mit hinreichender Wahrscheinlichkeit durch künftige Finanzmittelzuflüsse gedeckt werden. Entwicklungsaufwendungen, die diese Voraussetzungen erfüllen, werden zu Herstellungskosten aktiviert, wobei die Herstellungskosten alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene

Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten umfassen. Finanzierungskosten werden nicht aktiviert. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen werden planmäßig ab dem Produktionsbeginn über den erwarteten Lebenszyklus der Produkte abgeschrieben. Forschungsausgaben werden direkt ergebniswirksam erfasst.

Der Goodwill wird aufgrund der unbestimmbaren Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36.10 jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Dabei wird in der Regel auf den Nutzungswert abgestellt. Der Goodwill wird zur Ermittlung der Werthaltigkeit grundsätzlich der Segmentebene als zahlungsmittelgenerierende Einheit zugeordnet. Er beläuft sich am Bilanzstichtag im Geschäftsbereich Forming Systems auf 25.826 T€ (Vorjahr: 25.826 T€) und im Geschäftsbereich Automation and Production Systems auf 0 T€ (Vorjahr: 688 T€). Auf Basis der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung der Werthaltigkeitstests aktuellen Drei-Jahres-Planungen werden die künftigen Cashflows dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten prognostiziert und abgezinst. Cashflows nach dem Planungszeitraum werden ohne Berücksichtigung einer Wachstumsrate auf Basis des letzten Planjahres verstetigt. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung, zu deren Validierung auch externe Quellen hinzugezogen werden. Zur Diskontierung werden gewichtete Kapitalkostensätze nach Steuern (WACC) verwendet, die die dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeordnete Risikoklasse berücksichtigen. Sie bewegten sich im Berichtsjahr in einer Bandbreite von 7,4 % bis 7,6 % (Vorjahr: 7,6 % bis 8,7 %). Falls die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben ist, weil der Buchwert der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zuzurechnenden Vermögenswerte abzüglich Schulden den ermittelten Nutzungswert übersteigt, wird eine außerplanmäßige Abschreibung des Goodwills vorgenommen. Eine Wertaufholung des Goodwills bei späterem Wegfall des Abschreibungsgrundes ist nicht zulässig. In der Berichtsperiode ist aufgrund der durch die schwere Rezession verursachten negativen Ertragsentwicklung und verschlechterten Perspektiven im Geschäftsbereich Automation and Production Systems der Goodwill in Höhe von 688 T€ (Vorjahr: 0 T€) vollumfänglich außerplanmäßig abgeschrieben worden. Darüber hinaus sind auf Segmentebene zur Anpassung an den niedrigeren Nutzungswert gemäß IAS 36.104 (b) weitere 10.000 T€ (Vorjahr: 0 T€) auf das Anlagevermögen dieses Geschäftsbereichs außerplanmäßig abgeschrieben worden. Diese Abwertungen betrafen hauptsächlich die Kategorien technische Anlagen und Maschinen sowie andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

### **Sachanlagen**

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – falls notwendig – außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Investitionszuschüsse werden grundsätzlich von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten des geförderten Vermögenswerts abgesetzt. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen und produktionsbezogener Verwaltungskosten.



Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert, sondern als laufender Aufwand erfasst. Das Sachanlagevermögen wird linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag wird die Restnutzungsdauer überprüft und, sofern erforderlich, angepasst.

Die planmäßigen Abschreibungen basieren auf folgenden Nutzungsdauern:

	Nutzungsdauern
Gebäude	33 bis 50 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10 bis 15 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	10 bis 30 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 15 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn Sachverhalte darauf hinweisen, dass der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert des Vermögenswerts. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis der vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Werthaltigkeitstests aktuellen Planung. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung. Wenn die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Sachanlagen, deren Veräußerung innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag geplant ist und die nicht mehr im Produktionsprozess eingesetzt werden, werden gemäß IFRS 5 separat unter den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, wenn der Verkauf am Bilanzstichtag bereits sehr wahrscheinlich ist und entsprechende Verkaufsmaßnahmen eingeleitet wurden. Diese Vermögenswerte werden zum niedrigeren Wert aus dem Buchwert und dem voraussichtlichen Nettoveräußerungserlös bewertet.

Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden. In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen dabei denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeit passiviert.

Sind die Voraussetzungen eines Finanzierungsleasings nicht erfüllt, werden Leasingraten bzw. Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Operating-lease-Verhältnisse). Eine Aktivierung des Leasinggegenstands im Schuler Konzern erfolgt in diesen Fällen nicht.

### **Finanzanlagen**

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und sonstigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da keine aktiven Märkte für diese Gesellschaften existieren und sich die Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand ermitteln lassen. Niedrigere beizulegende Zeitwerte werden angesetzt, soweit hierfür Hinweise bestehen. Änderungen der beizulegenden Werte werden direkt erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

### **Finanzinstrumente**

Als Finanzinstrumente werden Verträge bezeichnet, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert ausgewiesen, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Die Buchwerte derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zu jedem Abschlussstichtag daraufhin überprüft, inwiefern substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Etwaige Wertminderungsaufwendungen, die sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geringeren beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam erfasst. Verluste aus künftig erwarteten Ereignissen bleiben ungeachtet ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit unberücksichtigt. Folgende Kriterien werden herangezogen, um einen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen:

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners
- die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Kreditnehmers
- eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten
- Anzeichen, die ein nachhaltiges oder signifikantes Absinken des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten messbar machen
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe, die im Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten stehen
- Vertragsverletzungen
- der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich bei Lieferung, d. h. zum Erfüllungstag, bilanziert. Reguläre Käufe oder Verkäufe aus Verträgen, die die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, werden zum Handelstag verbucht, mithin an dem Tag, an dem der Konzern die vertraglichen Verpflichtungen des Finanzinstruments eingegangen ist. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Ansprüche des Konzerns bezüglich der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument auslaufen oder wenn eine Übertragung des Finanzinstruments an eine andere Partei unter Einschluss der Kontrolle bzw. aller wesentlichen Risiken und Nutzen vorgenommen wurde. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die im Vertrag spezifizierten Verpflichtungen des Konzerns auslaufen oder erlassen bzw. gekündigt werden. Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, d. h. dem Betrag, zu dem zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Bei der Währungsumrechnung von Finanzinstrumenten kommen Mittelkurse zur Anwendung. Bei allen Finanzinstrumenten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten bilanziell abgegrenzt. Nach IAS 39 werden kurz- und langfristige finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten in die nachstehenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)
- finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden
- finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Als *erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte* gelten derivative Finanzinstrumente, zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente (z. B. Aktien oder verzinsliche Wertpapiere) sowie alle Finanzinstrumente, die ein Unternehmen freiwillig dieser Kategorie zuordnet. Ein finanzieller Vermögenswert wird in diese Kategorie eingestuft, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte einzustufen, hat Schuler bislang keinen Gebrauch gemacht. Im Schuler Konzern werden lediglich derivative Finanzinstrumente dieser Kategorie zugeordnet, und zwar dann, wenn sie den strengen Kriterien einer Sicherungsbeziehung

nach IAS 39 nicht genügen. Derivative Finanzinstrumente werden im Schuler Konzern grundsätzlich nur zur Absicherung von Zins- oder Währungsrisiken eingesetzt. Dabei kann es dennoch vorkommen, dass eine ökonomisch sinnvolle Absicherung nicht die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt. In diesen Fällen werden die entsprechenden Sicherungsinstrumente der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert, also dem Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei voneinander unabhängigen Partnern frei gehandelt werden kann. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden ermittelt. Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte in dieser Kategorie von Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden ebenfalls unmittelbar ergebniswirksam verbucht.

*Ausgereichte Kredite und Forderungen* sind nicht an einem aktiven Markt notierte nicht derivative Finanzinstrumente, die fixe bzw. bestimmbare Zahlungen aufweisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen, Teile der sonstigen Forderungen sowie Zahlungsmittel und -äquivalente. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Schuld gilt der Betrag,

- mit dem ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Schuld bei erstmaliger Erfassung unter Einbeziehung der Transaktionskosten bewertet wurde,
- abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen und außerplanmäßiger Abschreibungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit und
- ggf. zu- oder abzüglich einer Differenz (Agio) zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei der Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag, die mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Schuld verteilt wird.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sind die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich mit dem Nennbetrag bzw. dem Rückzahlungsbetrag identisch. Zur Risikovorsorge aus geschätzten Verlusten aus der Zahlungsunfähigkeit von Vertragspartnern werden Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen vorgenommen. Sie werden zur Minderung der Bruttoforderung angesetzt, wenn konkrete Sachverhalte bekannt sind, die darauf hindeuten, dass ein Schuldner seinen finanziellen Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maße nachkommen kann. Um die Kreditrisiken der überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Forderungen abzudecken, werden ohne Erkennen eines Ausfalls Wertminderungsaufwendungen auf Gruppenbasis berücksichtigt. Hierzu werden Forderungen mit potenziellem Abwertungsbedarf nach

gleichartigen Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls pauschaliert einzelwertberichtigt. Die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen obliegt dem dezentralen Inkassomanagement und basiert auf der Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden, Erfahrungswerten aus bereits ausgebuchten Forderungen, der Kundenbonität sowie Auffälligkeiten bei einem veränderten Zahlungsverhalten. Die Höhe einer Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und den zur Barwertermittlung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts abgezinsten erwarteten künftigen Cashflows, die ergebniswirksam erfasst wird. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann der zugrunde liegende Sachverhalt objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Tatbestand zurückgeführt werden, so wird die zuvor erfasste Wertberichtigung ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wertminderungen bezüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie eines Teils der sonstigen Vermögenswerte werden mittels Wertberichtigungskonten fortgeschrieben. Forderungen werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen nicht mehr bestehen, die damit einhergehenden Chancen und Risiken im Wesentlichen übertragen werden oder wenn diese als uneinbringlich eingestuft werden. Der Grad der Verlässlichkeit der Risikobeurteilung gibt Aufschluss darüber, ob einem Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Forderungsminderung begegnet wird. Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, während Wertaufholungen und Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen als sonstige betriebliche Erträge gezeigt werden.

*Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen* sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten ist, dass diese bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In der Berichtsperiode wurden bei Schuler keine derartigen Finanzinstrumente bilanziert.

*Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zuzuordnen sind. Sie werden den langfristigen Vermögenswerten zugerechnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie im Folgegeschäftsjahr zu veräußern. In der Regel weisen sie keine festgelegten bzw. bestimmbareren Zahlungen und feste Laufzeiten auf. Der Bilanzansatz erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen dieses Zeitwerts – mit Ausnahme von Wertberichtigungen – unter Berücksichtigung von Steuerlatenzen direkt im Eigenkapital erfasst werden. Die erfolgswirksame Auflösung dieser Rücklage erfolgt bei Abgang des Vermögenswerts. Sollten bereits früher objektive Hinweise auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts unter seine Anschaffungskosten hindeuten, so werden die bisher erfolgsneutral erfassten Wertminderungen aus dem Eigenkapital entnommen

und ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dies gilt auch für währungsbedingte Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Fremdkapitalinstrumenten. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Wertaufholungen werden dann erfolgswirksam vorgenommen, wenn nach der aufwandswirksamen Erfassung einer Wertminderung zu einem späteren Bewertungszeitpunkt Ereignisse eintreten, die zu einem objektiven Anstieg des beizulegenden Zeitwerts führen. Zu den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gehören auch Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen sowie Beteiligungen. Für diese Finanzinstrumente besteht kein aktiver Markt. Sofern deren Zeitwerte anderweitig nicht zuverlässig zu ermitteln sind, werden die Anteile zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei diesen Eigenkapitalinstrumenten führt ein dauerhafter oder wesentlicher Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten ebenfalls zu Wertverlusten, die in der jeweiligen Berichtsperiode erfolgswirksam erfasst werden. Soweit Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, wird diese erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Eine Zuschreibung dieser Anteile wird gemäß IAS 39.66 nicht vorgenommen. Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar designiert sind, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt. Dividenden werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfolgswirksam erfasst. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert an eine andere Partei. Zu den *finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden*, gehören vor allem Finanzverbindlichkeiten – einschließlich Finanzierungs-Leasingverbindlichkeiten, bei denen Schuler Leasingnehmer ist –, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Teile der sonstigen Schulden. Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden nach der erstmaligen Erfassung unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zinserträge aus der Auf- und Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

*Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden*, umfassen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten. Derivative Finanzinstrumente, die nicht bzw. nicht mehr in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind, werden zwingend als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. In der Folgebewertung sind die negativen beizulegenden Zeitwerte erfolgswirksam zu erfassen. Sie werden innerhalb der sonstigen Schulden ausgewiesen. Die Möglichkeit, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten einzustufen, wird im Konzern nicht angewandt.

## Originäre Finanzinstrumente

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus Konzernbilanz und -anhang ersichtlich. Da mit den Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen getroffen werden, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig – ungeachtet bestehender Sicherheiten – das maximale Ausfallrisiko dar. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, genutzt werden. Soweit bei den einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertminderungen (impairment losses) erfasst. Das im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten bestehende Kreditrisiko wird dadurch minimiert, dass Geschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen werden. Aus diesem Grund wird das allgemeine Kreditrisiko aus den eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten nicht für wesentlich gehalten. Eine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldern ist nicht erkennbar.

## Derivative Finanzinstrumente/Hedge Accounting

Zur Absicherung von Bilanzpositionen und zukünftigen Zahlungsströmen aus operativer Tätigkeit, Finanztransaktionen und Investitionen gegen Zins- und Währungsrisiken werden im Schuler Konzern derivative Finanzinstrumente (z. B. Devisentermingeschäfte, Währungsswaps, Zinsswaps und -optionen) eingesetzt, deren Wirksamkeit im Rahmen von regelmäßigen Effektivitätstests überprüft wird. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente im Schuler Konzern weder gehalten noch begeben. Derivative Finanzinstrumente werden sowohl bei ihrer erstmaligen Erfassung als auch an jedem folgenden Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese werden unter Anwendung der am Abschlussstichtag gültigen Wechselkurse (Mittelkurse), Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner ermittelt. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven oder negativen Marktwert am Abschlussstichtag. Liegen hingegen keine Marktwerte vor, so werden die beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet (z. B. nach dem Barwert-Verfahren oder nach Black-Scholes-Optionspreismodell). Derivate mit positivem beizulegenden Zeitwert werden als finanzielle Vermögenswerte und Derivate mit negativem beizulegenden Zeitwert als finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen. Finanzinstrumente, die eine wirksame Sicherungsbeziehung nach den Vorgaben des IAS 39 (Hedge Accounting) bilden, werden ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair-Value-Hedge oder als Cashflow-Hedge bilanziert.

Bei Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts einer Bilanzposition oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung abgesichert. In diesem Fall wird sowohl das Sicherungsgeschäft als auch das dazugehörige Grundgeschäft zum Zeitwert bilanziert. Beide Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Cashflow-Hedges dienen der Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen, die im Zusammenhang mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einem hochwahrscheinlichen zukünftigen Zahlungsstrom stehen. Schuler nutzt dieses Instrument hauptsächlich, um künftige Zahlungsströme aus zu erwartenden Zahlungseingängen abzusichern, die im Wesentlichen auf bereits vorhandenen Auftragseingängen beruhen. Dabei erfolgt die Bewertung der Sicherungsinstrumente ebenfalls zum Zeitwert. Die aus Marktwertveränderungen entstehenden unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts werden allerdings zunächst abzüglich eines Steueranteils erfolgsneutral in einer besonderen Rücklage erfasst und erst bei Realisierung des abgesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen eines derivativen Instruments wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei Devisentermingeschäften werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert der Zahlungsströme auf Basis der vertraglich vereinbarten Terminkurse und der Referenzkurse am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Terminauf- bzw. -abschlägen bestimmt. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinssicherungsinstrumenten ergeben sich aus den erwarteten abgezinsten Zahlungsströmen. Die herangezogenen Marktzinssätze leiten sich aus den Restlaufzeiten der Finanzinstrumente ab. Es werden nur Cashflow-Hedges bilanziert, die die strengen Anforderungen des IAS 39 hinsichtlich Hedge Accounting erfüllen. Sofern die Kriterien für eine Sicherungsbeziehung erfüllt sind, werden die Bezeichnung des eingesetzten Finanzinstruments, das zugehörige Grundgeschäft, das abgesicherte Risiko und die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Sicherungsinstrumente dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung hinsichtlich der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko beurteilen zu können, wird diese zum Abschlussstichtag auf ihre Effektivität untersucht. Wenn die Sicherungsbeziehung als ineffektiv eingestuft wird bzw. die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, so wird sie umgehend ergebniswirksam aufgelöst.

### **Langfristige Fertigungsaufträge**

Langfristige kundenspezifische Fertigungsaufträge werden gemäß IAS 11 entsprechend der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) nach dem effektiven Projektfortschritt bilanziert. Der anzusetzende Fertigstellungsgrad je Auftrag wird dabei durch das Verhältnis der aufgelaufenen Kosten zu den erwarteten Gesamtauftragskosten (Cost-to-Cost-Methode) bestimmt. Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht zuverlässig hochrechenbar, werden Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst (Zero-Profit-Methode). Zu erwartende Auftragsverluste werden bereits in der Periode ergebniswirksam durch Wertberichtigungen auf die ausgewiesene Forderung berücksichtigt, in der sie bekannt werden. Übersteigt der erwartete Auftragsverlust die aktivierte Forderung, wird zusätzlich eine Rückstellung gebildet. Mögliche Auftragsverluste werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken auf Basis der mitlaufenden Kalkulationen ermittelt.



Da die PoC-Methode auf Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Auftragskosten basiert, kann es vorkommen, dass die unterstellten Kalkulationswerte nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Korrekturen von Erträgen und Aufwendungen werden in der Periode erfolgswirksam bilanziert, in der die Abweichungen festgestellt werden.

Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen oder Verbindlichkeiten. Soweit die kumulierten Leistungen (angefallene Auftragskosten und ausgewiesene Gewinne) die erhaltenen Anzahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Kundenanzahlungen ein negativer Saldo, erfolgt der Ausweis passivisch innerhalb der erhaltenen Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge.

### **Vorräte**

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich produktionsbedingter Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs werden aktiviert, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Fremdkapitalzinsen werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen. Laufende Kundenaufträge werden verlustfrei bilanziert. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit oder ähnlichen Sachverhalten ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen. Die Bewertung gleichartiger Gegenstände des Vorratsvermögens beruht grundsätzlich auf der Durchschnittsmethode.

### **Latente Steuern**

Aktive und passive latente Steuern werden auf Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode nach IAS 12 auf temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und IFRS-bilanziellen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden gebildet. Ausgenommen sind temporäre Differenzen aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus dem erstmaligen Ansatz anderer Vermögenswerte und Schulden (soweit es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt), die zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das steuerliche noch das IFRS-Ergebnis beeinflussen. Die aktiven latenten Steuern berücksichtigen grundsätzlich auch Steuerminderungsansprüche aus bestehenden Verlustvorträgen und nicht genutzten Steuergutschriften, wie sie z. B. in Deutschland aus nicht mehr unmittelbar abzugsfähigen Zinsaufwendungen entstehen können, sofern ihre Nutzung in Folgejahren gesichert erscheint.

Aktive latente Steuern werden nicht bilanziell erfasst, wenn keine hinreichende Wahrscheinlichkeit gegeben ist, dass die resultierenden Steuerminderungen in Zukunft tatsächlich realisiert werden können.

Ertragsteuern, die sich auf direkt im Eigenkapital erfasste Posten beziehen, werden erfolgsneutral in der relevanten Eigenkapitalkategorie und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Abgrenzung der Steuerlatenzen erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre unter Berücksichtigung der zum Realisationszeitpunkt geltenden bzw. erwarteten Steuersätze. Bei Inlandsgesellschaften und Konsolidierungsvorgängen wird unverändert ein Steuersatz von 30 % herangezogen. Für die Auslandsgesellschaften werden jeweils die zum Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten landesspezifischen Steuersätze berücksichtigt.

Sofern sich Steuerlatenzen auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen und ferner ein einklagbares Recht besteht, tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden aufzurechnen, erfolgt eine Verrechnung von aktiven mit passiven latenten Steuern.

### **Pensionsrückstellungen**

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) für Leistungszusagen auf Altersversorgung. Danach werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden, sofern sie einen Korridor von 10 % des Maximums von Verpflichtungsumfang oder Planvermögen überschreiten, über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der pensionsberechtigten Arbeitnehmer erfolgswirksam erfasst. Sofern Rückdeckungsansprüche vorliegen, werden diese bei Erfüllung der Kriterien von IAS 19 als Plan Asset mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Der Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Effekte aus der stufenweisen Anhebung des Renteneintrittsalters aufgrund des im Jahr 2007 verkündeten RV-Altersgrenzenanpassungsgesetzes werden als versicherungsmathematische Gewinne behandelt, da die gesetzliche Neuregelung bei Schuler mit keinen unmittelbaren Änderungen der planbestimmenden Faktoren und Rahmenbedingungen verbunden ist und somit eine sofortige Erfassung als negativer nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand ausscheidet.

### **Sonstige Rückstellungen**

Eine Rückstellung ist nach IAS 37 zu passivieren, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftige Vermögensabflüsse erwarten lässt, deren Höhe zuverlässig ermittelt werden kann. Dabei fließen in die Bewertung – speziell bei Drohverlusten, Nachtragskosten und Gewährleistungen – grundsätzlich alle Kostenbestandteile ein, die im Vorratsvermögen aktiviert werden.

Rückstellungen, die nicht unmittelbar im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung werden jeweils die relevanten Marktzinssätze zugrunde gelegt. Es erfolgt keine Saldierung mit möglichen Rückgriffsansprüchen.

Weiterhin werden Rückstellungen jährlich dahingehend überprüft, ob und in wieweit sie noch zulässig sind. Ist der Grund für die Bildung einer Rückstellung entfallen, so wird diese Rückstellung aufgelöst. Ändern sich die Einschätzungen über die erwartete Höhe der Verpflichtung, erfolgt eine Anpassung in der Höhe des angesetzten Rückstellungsbetrags.

### **Verbindlichkeiten**

Langfristige Verbindlichkeiten werden mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen passiviert, sofern der Verkehrswert des aktivierten Leasingobjekts nicht niedriger ist.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden bis auf derivative Finanzinstrumente mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

### **Aktienbasierte Vergütung**

Im Geschäftsjahr 2008/09 wurden erstmalig Aktienoptionen an Vorstände der Schuler AG gewährt. Der Fair Value dieser unbaren Vergütungskomponente ist gemäß IFRS 2.16 an den beiden unterjährigen Bewertungsstichtagen (Grant Date) ermittelt worden. Er wird unter Gewichtung der Ausübungswahrscheinlichkeit in der Konzern-erfolgsrechnung linear über den Erdienungszeitraum (Vesting Period) verteilt als Aufwand erfasst.

### **Ertrags- und Aufwandsrealisierung**

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge werden bei Schuler grundsätzlich erst nach Erbringung der Lieferung oder Leistung und somit erfolgtem Gefahrenübergang auf den Kunden realisiert. Dies setzt grundsätzlich voraus, dass alle wesentlichen Vertragsbestandteile – je nach Vereinbarung nicht nur Lieferung, sondern auch Aufstellung und Montage – am Abschlussstichtag erfüllt sein müssen. Wurden mit den Kunden Abnahmevereinbarungen getroffen, so wird der Umsatz erst nach der Abnahme in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Eine Ausnahme bilden kundenbezogene, langfristige Fertigungsaufträge, bei denen die entsprechenden Umsatzerlöse nach der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend dem Leistungsfortschritt ermittelt und ausgewiesen werden. Nutzungsentgelte werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig aktiviert. Zinserträge und -aufwendungen werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode

berücksichtigt; Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt ihres rechtlichen Entstehens erfasst. Staatliche Zuwendungen werden grundsätzlich von den Anschaffungskosten der geförderten Vermögenswerte abgesetzt. Aufwandszuschüsse der öffentlichen Hand werden zeitkongruent zu den angefallenen Aufwendungen als sonstige betriebliche Erträge erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

### **Annahmen und Schätzungen des Managements**

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS-Regelungen sind Annahmen über die Auswirkungen unbestimmter zukünftiger Ereignisse zu treffen, die sich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten des Berichtsjahres auswirken. Diese Schätzungen betreffen im Wesentlichen die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, insbesondere des Goodwills und der Markenrechte, die Annahmen über die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit der Entwicklungsprojekte, die Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern der Sachanlagen, die Ergebnisentwicklung langfristiger Fertigungsaufträge, die Realisierung von Forderungen und latenten Steuern, die Wahrscheinlichkeit hinsichtlich der Erfüllung der Bedingungen des Besserungsscheins sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Die Beurteilungen basieren auf Schätzungen und Prämissen, die jeweils den zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses verfügbaren Kenntnisstand berücksichtigen. Dies betrifft z. B. Einzelfaktoren wie Abzinsungssätze, Cashflows oder künftige Gehaltsentwicklungen, Kosteneinschätzungen bei Kundenprojekten, insbesondere aber auch in der Gesamtheit die erwartete Geschäftsentwicklung unter Berücksichtigung des branchenbezogenen Umfelds. Aufgrund abweichender Entwicklungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich angenommenen Schätzwerten abweichen. Zum Beispiel sinken üblicherweise die Wertansätze, die aus abgezinsten Zahlungsströmen abgeleitet sind, bei einem steigenden Zinsniveau. Dieser Effekt verstärkt sich bei längeren Zeithorizonten. Des Weiteren sind die bilanzierten Steuerlatenzen stark von den verabschiedeten Steuersätzen sowie den Erwartungen bezüglich zukünftig möglicher Verlustnutzungen abhängig. In Fällen divergierender Entwicklungen werden die Prämissen und ggf. die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Geschäftsjahr 2008/09 ist die bisher angenommene, unbeschränkte Nutzungsdauer erworbener Markenrechte aufgrund der geänderten Geschäftspolitik wie folgt neu geschätzt worden: Der Vorstand hat im Berichtszeitraum entschieden, langfristig die bisher verfolgte Zwei-Marken-Strategie im Neumaschinenbereich aufzugeben. Daher war bei der bilanzierten Dachmarke »Müller Weingarten« nicht länger von einer unbegrenzten Nutzungsdauer auszugehen. Sie wird deshalb ab Beginn des Geschäftsjahres 2008/09 planmäßig über die erwartete Restnutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Der Abschreibungsbetrag beläuft sich in der laufenden Berichtsperiode auf 868 T€.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### (1) Umsatzerlöse

Im Rahmen der Segmentberichterstattung sind die Umsatzerlöse des Konzerns nach Konzerngeschäftsfeldern und Regionen dargestellt. Die im Berichtsjahr nach der PoC-Methode erfassten Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung belaufen sich auf 473.444 T€ (Vorjahr: 464.279 T€). Auf das Servicegeschäft (inkl. Gebrauchtmaschinenhandel) entfallen Umsätze in Höhe von 176.649 T€ (Vorjahr: 225.014 T€).

### (2) Sonstige Erträge

	2008/09 T€	2007/08 T€
Auflösungen/Verbräuche von Rückstellungen	11.816	27.016
Erträge aus Anlagenabgang	9.105	9.254
Miet- und Pachterträge	2.740	2.444
Kostenerstattungen/Entschädigungen von Dritten	2.608	233
Währungskursgewinne	1.906	10.793
Übrige Erträge	9.224	14.242
	<b>37.399</b>	<b>63.982</b>

In den Erträgen aus Anlagenabgang ist im Berichtsjahr ein Gewinn aus der Veräußerung des gewerblichen Immobilienbesitzes der Konzerngesellschaft Prensas Schuler S.A. in São Paulo, Brasilien, in Höhe von umgerechnet 6.506 T€ enthalten. Im Vorjahr schlossen die Erträge aus Anlagenabgang einen Gewinn aus der Veräußerung der Gewerbeimmobilien der Schuler Hydrap GmbH & Co. KG und der Druckgießtechnik der Müller Weingarten AG in Höhe von zusammen 5.965 T€ sowie einen Buchgewinn von 2.921 T€, der bei der Veräußerung der Betriebsimmobilien der Schuler France S.A. in Straßburg, Frankreich, entstanden war, mit ein.

### (3) Materialaufwand

	2008/09 T€	2007/08 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	327.330	388.724
Aufwendungen für bezogene Leistungen	50.842	80.484
	<b>378.172</b>	<b>469.208</b>

#### (4) Personalaufwand

	2008/09 T€	2007/08 T€
Entgelte	276.865	270.318
Sozialaufwendungen	50.705	53.293
	<b>327.570</b>	<b>323.611</b>
– davon für Altersversorgung	93	1.620

Im Personalaufwand des Geschäftsjahres 2008/09 sind für die im Mai 2009 beschlossenen Personalmaßnahmen zur Kapazitätsreduzierung Einmalaufwendungen (Abfindungen, Sozialpläne, Transfergesellschaften u. ä.) in Höhe von 26.006 T€ mit berücksichtigt.

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter hat sich wie folgt entwickelt:

	2008/09	2007/08
Direkt Beschäftigte	3.135	3.228
Indirekt Beschäftigte	1.983	2.004
	<b>5.118</b>	<b>5.232</b>
Auszubildende	337	326
	<b>5.455</b>	<b>5.558</b>

#### (5) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	2008/09 T€	2007/08 T€
Immaterielle Vermögenswerte	7.914	4.915
Sachanlagen	33.002	22.366
	<b>40.917</b>	<b>27.281</b>

Im Geschäftsjahr 2008/09 sind außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 14.668 T€ (Vorjahr: 139 T€) vorgenommen worden. Sie betreffen im Wesentlichen Abwertungen der Vermögenswerte von Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG im Zusammenhang mit der Aufgabe der Innenhochdruckumformung am Standort Wilnsdorf (2.398 T€) sowie eine auf Segmentebene Automation and Production Systems erfasste, zusätzliche Wertberichtigung (10.688 T€, davon Goodwill-Impairment 688 T€) zur Anpassung der Buchwerte an den gesunkenen Nutzungswert dieses Geschäftsbereichs.

## (6) Andere Aufwendungen

	2008/09	2007/08
	T€	T€
Montagereisen und übrige Reisekosten	17.753	20.963
Verpackung, Ausgangsfrachten, Zölle	17.716	18.214
Reparaturen, Wartung, Instandhaltung	16.790	15.505
Miete, Leasing, Pachten	14.567	13.517
Werbung, Messe- und Ausstellungskosten, Provisionen	14.027	15.107
Übrige Aufwendungen	51.018	68.406
	<b>131.871</b>	<b>151.713</b>

Die in den übrigen Aufwendungen berücksichtigten Währungskursverluste belaufen sich auf 3.155 T€ (Vorjahr: 1.307 T€). Ferner umfasst dieser Posten im Berichtsjahr Sonderaufwendungen für Restrukturierung und Kapazitätsanpassungen sowie für die Neuregelung der Konzernfinanzierung und weitere Einmalaufwendungen, die sich aus der Finanz- und Wirtschaftskrise ableiten, in Höhe von 8.187 T€.

## (7) Finanzergebnis

	2008/09	2007/08
	T€	T€
Zinserträge	3.195	6.494
– davon aus verbundenen Unternehmen	56	146
Zinsaufwendungen	31.134	32.299
– davon an verbundene Unternehmen	92	483
<b>Zinsergebnis</b>	<b>-27.939</b>	<b>-25.805</b>
Erträge aus Beteiligungen	91	61
– davon aus verbundenen Unternehmen	0	60
Abschreibungen auf Finanzanlagen	26	688
– davon auf verbundene Unternehmen	26	688
<b>Übriges Finanzergebnis</b>	<b>65</b>	<b>-627</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-27.874</b>	<b>-26.432</b>

## (8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2008/09 T€	2007/08 T€
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	961	1.222
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	148	2.582
<b>Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>1.109</b>	<b>3.804</b>
– davon periodenfremd	-116	-311
<b>Latente Steuern</b>		
<b>Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen</b>	<b>-7.997</b>	<b>-1.492</b>
<b>Gesamtsteuerertrag/-aufwand</b>	<b>-6.888</b>	<b>2.312</b>

Zum Bilanzstichtag bestehen im Inland körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 226.428 T€ (Vorjahr: 183.964 T€) sowie gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 270.592 T€ (Vorjahr: 227.694 T€). Bei den ausländischen Konzernunternehmen belaufen sich die steuerlichen Verlustvorträge auf umgerechnet 44.539 T€ (Vorjahr: 31.419 T€). In dem Gesamtvolumen sind Verlustvorträge von 346.898 T€ (Vorjahr: 262.984 T€) enthalten, die als nicht nutzbar eingeschätzt worden sind (Körperschaftsteuer 141.925 T€ (Vorjahr: 109.915 T€), Gewerbesteuer 204.500 T€ (Vorjahr: 152.470 T€), ausländische Ertragsteuern 473 T€ (Vorjahr: 599 T€)). Davon sind 346.718 T€ (Vorjahr: 262.385 T€) zeitlich unbegrenzt vortragsfähig, während bei ausländischen Konzerngesellschaften 0 T€ (Vorjahr: 599 T€) während eines Zeitraums von bis zu fünf (Vorjahr: fünf) Jahren und 180 T€ (Vorjahr: 0 T€) innerhalb der nächsten zehn Geschäftsjahre steuermindernd genutzt werden können.

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird das Ergebnis vor Ertragsteuern mit einem Steuersatz von 30,0 % (Vorjahr: 30,0 %) multipliziert. Dieser setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer (15,0 %), Solidaritätszuschlag (5,5 % der Körperschaftsteuer) und Gewerbesteuer (14,0 %). Die Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer bei der körperschaftsteuerlichen Bemessungsgrundlage ist mit Einführung des Unternehmenssteuergesetzes 2008 entfallen.

Die am Geschäftsjahresende bei den ausländischen Konzernunternehmen gültigen nominalen Ertragsteuersätze liegen wie im Vorjahr zwischen 12,5 % und 34,0 %.



Die wesentlichen Ursachen für die Abweichungen zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand sind in der nachstehenden Überleitungsrechnung dargestellt:

	2008/09 T€	2007/08 T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	-71.790	10.942
Ertragsteuersatz	30,0 %	30,0 %
<b>Erwartete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>-21.537</b>	<b>3.283</b>
Steuerfreie Erträge	-275	-393
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	3.533	1.178
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-116	-311
Nicht aktivierte latente Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	12.411	2.433
Nachaktivierung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	-206	-3.262
Nutzung von Verlustvorträgen (in Vorjahren nicht bilanziert)	0	-219
Abweichung der lokalen Steuersätze	-796	-374
Effekte aus Steuersatzänderungen	71	0
Sonstiges	27	-24
<b>Ausgewiesene Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>-6.888</b>	<b>2.312</b>
Effektiver Steuersatz	9,6 %	21,1 %

Zusätzlich zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfassten latenten Steuern sind am Bilanzstichtag im Zusammenhang mit der Marktbewertung von Cashflow-Hedges sowie von Wertpapieren der Kategorie Available-for-Sale passive latente Steuern in Höhe von -183 T€ (Vorjahr: -1.328 T€) erfolgsneutral direkt mit der zugehörigen Rücklage verrechnet worden.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen Steuerbilanzen und Konzernbilanz bei den einzelnen Bilanzposten und auf aktivierte Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€
Anlagevermögen	6.057	3.089	13.218	15.832
Vorräte und Forderungen	595	555	32.626	26.079
Steuerliche Verlustvorträge	83.415	68.295	-	-
Übrige Vermögensgegenstände	4.050	9.427	491	861
Pensionsrückstellungen	3.843	490	919	2.767
Übrige Rückstellungen	7.828	6.762	1.035	2.194
Verbindlichkeiten	21.917	24.149	2.858	6.720
<b>Bruttowert</b>	<b>127.705</b>	<b>112.767</b>	<b>51.147</b>	<b>54.453</b>
Nicht angesetzte aktive latente Steuern	-51.470	-40.431	-	-
Saldierungen	-43.154	-45.263	-43.154	-45.263
<b>Bilanzansatz</b>	<b>33.081</b>	<b>27.074</b>	<b>7.993</b>	<b>9.190</b>

Aus Veränderungen erfolgsneutraler latenter Steuern sind im Berichtsjahr -1.145 T€ (Vorjahr: 5.672 T€) direkt im Eigenkapital verbucht worden. Erfolgsneutrale Währungsumrechnungsdifferenzen im Zusammenhang mit den Steuerlatenzen der Auslandstochtergesellschaften sind in Höhe von 353 T€ (Vorjahr: -213 T€) angefallen. Die übrigen Veränderungen wurden erfolgswirksam verbucht.

## (9) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG und dem gewogenen Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl an Stückaktien ermittelt. Weder die Schuler AG selbst noch ein von ihr beherrschtes Unternehmen hielt im Berichtsjahr eigene Aktien der Schuler AG. Eine Verwässerung der Kennzahl kann durch sogenannte potenzielle Aktien auftreten (vor allem Aktienoptionen und Wandelanleihen). Nach Gewährung der ersten und zweiten Tranche des Aktienoptionsprogramms 2008 sind im Berichtszeitraum durch ausstehende Optionen verwässernde potenzielle Aktien entstanden.

Da jedoch die vorgegebenen Erfolgsziele für die Ausübung der Bezugsrechte bislang nicht erfüllt wurden, sind diese bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nicht zu berücksichtigen. Somit entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie weiterhin dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Das von der Hauptversammlung beschlossene bedingte Kapital wird unter Textziffer (18) erläutert.

	2008/09 T€	2007/08 T€
Konzernergebnis	-64.903	8.631
Ergebnisanteil fremder Gesellschafter	-689	-301
<b>Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG</b>	<b>-65.591</b>	<b>8.330</b>
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien:		
Stammaktien (Stück)	21.000.000	19.211.111
<b>Ergebnis je Stammaktie (€)</b>	<b>-3,12</b>	<b>0,43</b>

Die in der Vorperiode platzierte Kapitalerhöhung um 3.500.000 Stückaktien ist für das Geschäftsjahr 2007/08 zeitanteilig mit Ablauf der Bezugsfrist bei der Ermittlung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berücksichtigt worden.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (10) Immaterielle Vermögenswerte

#### Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte vom 1.10.2008 bis 30.09.2009

	Kunden- bezogene immaterielle Vermögens- werte und Marken- rechte T€	Technologie- basierte erworbene immaterielle Vermögens- werte T€	Aktivier- te Entwick- lungs- kosten T€	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte T€	Goodwill T€	<b>Gesamt</b> T€
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
<b>Stand 1.10.2008</b>	<b>24.863</b>	<b>17.711</b>	<b>8.710</b>	<b>34.958</b>	<b>38.309</b>	<b>124.551</b>
Währungsänderungen	-	-	216	66	-	282
Zugänge	-	525	3.047	646	-	4.218
Umbuchungen	-	-	-	1.018	-	1.018
Abgänge	-	-	66	1.057	-	1.123
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>24.863</b>	<b>18.236</b>	<b>11.906</b>	<b>35.631</b>	<b>38.309</b>	<b>128.945</b>
<b>Abschreibungen</b>						
<b>Stand 1.10.2008</b>	<b>1.528</b>	<b>1.466</b>	<b>5.484</b>	<b>28.654</b>	<b>11.796</b>	<b>48.928</b>
Währungsänderungen	-	-	140	90	-	230
Zugänge	1.887	2.141	1.057	2.141	688	7.914
– davon außerplanmäßig	-	1.159	342	149	688	2.338
Abgänge	-	-	-	921	-	921
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>3.415</b>	<b>3.608</b>	<b>6.681</b>	<b>29.964</b>	<b>12.484</b>	<b>56.151</b>
<b>Nettobuchwerte</b>						
<b>Stand 1.10.2008</b>	<b>23.335</b>	<b>16.245</b>	<b>3.226</b>	<b>6.304</b>	<b>26.513</b>	<b>75.623</b>
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>21.448</b>	<b>14.628</b>	<b>5.225</b>	<b>5.667</b>	<b>25.826</b>	<b>72.794</b>

#### Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte vom 1.10.2007 bis 30.09.2008

	Kunden- bezogene immaterielle Vermögens- werte und Marken- rechte T€	Technologie- basierte erworbene immaterielle Vermögens- werte T€	Aktivier- te Entwick- lungs- kosten T€	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte T€	Goodwill T€	<b>Gesamt</b> T€
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
<b>Stand 1.10.2007</b>	<b>24.713</b>	<b>17.711</b>	<b>7.975</b>	<b>36.700</b>	<b>38.309</b>	<b>125.408</b>
Währungsänderungen	-	-	-174	-152	-	-326
Zugänge	150	-	1.000	1.103	-	2.253
Umbuchungen	-	-	-	19	-	19
Abgänge	-	-	92	2.713	-	2.804
<b>Stand 30.09.2008</b>	<b>24.863</b>	<b>17.711</b>	<b>8.710</b>	<b>34.958</b>	<b>38.309</b>	<b>124.551</b>
<b>Abschreibungen</b>						
<b>Stand 1.10.2007</b>	<b>509</b>	<b>489</b>	<b>4.901</b>	<b>29.113</b>	<b>11.796</b>	<b>46.808</b>
Währungsänderungen	-	-	-104	-69	-	-173
Zugänge	1.019	1.023	696	2.177	-	4.915
Abgänge	-	46	9	2.567	-	2.622
<b>Stand 30.09.2008</b>	<b>1.528</b>	<b>1.466</b>	<b>5.484</b>	<b>28.654</b>	<b>11.796</b>	<b>48.928</b>
<b>Nettobuchwerte</b>						
<b>Stand 1.10.2007</b>	<b>24.204</b>	<b>17.222</b>	<b>3.074</b>	<b>7.587</b>	<b>26.513</b>	<b>78.600</b>
<b>Stand 30.09.2008</b>	<b>23.335</b>	<b>16.245</b>	<b>3.226</b>	<b>6.304</b>	<b>26.513</b>	<b>75.623</b>

In den kundenbezogenen immateriellen Vermögenswerten ist ein Restbuchwert von 3.473 T€ (Vorjahr: 4.341 T€) enthalten, der auf die erworbene Dachmarke Müller Weingarten entfällt, für die keine unbegrenzte Nutzung mehr vorgesehen ist (vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Ausführungen zu Annahmen und Schätzungen des Managements).

Die Schuler AG hat am 14. März 2008 mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen einen Konsortialkreditvertrag mit einem Volumen von 450 Mio. € abgeschlossen, der im Dezember 2009 angepasst und vorzeitig verlängert wurde. Im Zusammenhang mit diesem Vertrag sind vom Schuler Konzern zahlreiche Sicherheiten zu bestellen, insbesondere Anteils- und Kontenverpfändungen, Globalzessionen, Grundpfandrechte, Raumsicherungsübereignungen und Verpfändung von gewerblichen Schutzrechten. Die Erläuterungen zu Verfügungsbeschränkungen einzelner Vermögenswerte spiegeln im Folgenden die jeweiligen Bilanzwerte der betreffenden Aktiva wider, nicht jedoch die Höhe der tatsächlichen Kreditinanspruchnahmen am Bilanzstichtag. Aus der Sicherheitenbestellung resultieren bei den immateriellen Vermögenswerten Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 38.802 T€ (Vorjahr: 47.798 T€).

Folgende Beträge wurden in der Berichtsperiode für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (F&E) erfolgswirksam verbucht:

	2008/09 T€	2007/08 T€
Forschungskosten und nicht aktivierte Entwicklungskosten	3.965	4.853
Abschreibungen auf bilanzierte Entwicklungskosten	1.057	696
<b>Aufwandswirksam erfasste F&amp;E-Kosten</b>	<b>5.023</b>	<b>5.549</b>

Neben den Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten setzen sich die im Berichtsjahr erfolgswirksam erfassten Forschungs- und Entwicklungskosten im Wesentlichen aus Personal- und Materialkosten sowie aus Abschreibungen der für diese Aktivitäten eingesetzten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte zusammen. Insgesamt erfüllten im Geschäftsjahr 2008/09 angefallene Entwicklungskosten in Höhe von 3.047 T€ (Vorjahr: 1.000 T€) die Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38.

Im Geschäftsjahr 2008/09 sind Zuwendungen der öffentlichen Hand im Ausmaß von 1.185 T€ (Vorjahr: 92 T€) für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten geleistet und von den Anschaffungskosten abgesetzt worden. Sie werden nach Maßgabe der Nutzungsdauer des Vermögenswerts aufgelöst. Weitere Zuschüsse zu Forschungs- und Entwicklungszwecken wurden in Höhe von 55 T€ (Vorjahr: 146 T€) unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Schuler leistet als Technologie-Konzern den größten Teil der Entwicklungsarbeit im Rahmen von kundenbezogenen Großprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen stellen keine F&E-Kosten im engeren Sinne der Rechnungslegung dar, sondern sind entsprechend als Auftragskosten (= Umsatzkosten) verbucht.

## (11) Sachanlagen

### Entwicklung der Sachanlagen vom 1.10.2008 bis 30.09.2009

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grund- stücken T€	Technische Anlagen und Maschinen T€	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung T€	Anlagen im Bau T€	<b>Gesamt</b> T€
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>Stand 1.10.2008</b>	<b>205.536</b>	<b>233.033</b>	<b>96.343</b>	<b>4.738</b>	<b>539.650</b>
Währungsänderungen	378	1.069	408	185	2.040
Zugänge	1.031	3.205	2.109	1.663	8.008
Umbuchungen	1.243	1.631	63	-3.956	-1.018
Abgänge	20.593	5.365	4.167	881	31.006
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>187.596</b>	<b>233.573</b>	<b>94.756</b>	<b>1.749</b>	<b>517.674</b>
<b>Abschreibungen</b>					
<b>Stand 1.10.2008</b>	<b>86.675</b>	<b>177.449</b>	<b>78.843</b>	-	<b>342.968</b>
Währungsänderungen	257	1.022	419	-	1.697
Zugänge	7.058	19.974	5.970	-	33.002
– davon außerplanmäßig	1.011	9.427	1.893	-	12.330
Umbuchungen	-	-22	22	-	-
Abgänge	9.109	4.738	3.799	-	17.646
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>84.881</b>	<b>193.685</b>	<b>81.455</b>	-	<b>360.021</b>
<b>Nettobuchwerte</b>					
<b>Stand 1.10.2008</b>	<b>118.861</b>	<b>55.584</b>	<b>17.499</b>	<b>4.738</b>	<b>196.682</b>
– davon geleaste Vermögenswerte	-	1.869	2	-	1.871
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>102.714</b>	<b>39.888</b>	<b>13.301</b>	<b>1.749</b>	<b>157.652</b>
– davon geleaste Vermögenswerte	-	1.266	-	-	1.266

#### Entwicklung der Sachanlagen vom 1.10.2007 bis 30.09.2008

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grund- stücken T€	Technische Anlagen und Maschinen T€	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung T€	Anlagen im Bau T€	<b>Gesamt</b> T€
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>Stand 1.10.2007</b>	<b>199.778</b>	<b>229.497</b>	<b>100.480</b>	<b>6.853</b>	<b>536.608</b>
Währungsänderungen	324	-774	-487	-15	-953
Zugänge	3.209	7.691	5.384	4.449	20.733
Umbuchungen	2.751	3.150	291	-6.212	-19
Abgänge	526	6.530	9.325	337	16.719
<b>Stand 30.09.2008</b>	<b>205.536</b>	<b>233.033</b>	<b>96.343</b>	<b>4.738</b>	<b>539.650</b>
<b>Abschreibungen</b>					
<b>Stand 1.10.2007</b>	<b>81.207</b>	<b>170.709</b>	<b>83.643</b>	<b>-</b>	<b>335.559</b>
Währungsänderungen	-54	-630	-434	-	-1.118
Zugänge	5.981	11.766	4.619	-	22.366
– davon außerplanmäßig	-	15	123	-	139
Abgänge	460	4.397	8.984	-	13.840
<b>Stand 30.09.2008</b>	<b>86.675</b>	<b>177.449</b>	<b>78.843</b>	<b>-</b>	<b>342.968</b>
<b>Nettobuchwerte</b>					
<b>Stand 1.10.2007</b>	<b>118.571</b>	<b>58.788</b>	<b>16.837</b>	<b>6.853</b>	<b>201.049</b>
– davon geleaste Vermögenswerte	-	5.435	8	-	5.443
<b>Stand 30.09.2008</b>	<b>118.861</b>	<b>55.584</b>	<b>17.499</b>	<b>4.738</b>	<b>196.682</b>
– davon geleaste Vermögenswerte	-	1.869	2	-	1.871

Beschränkungen der Verfügungsrechte von Sachanlagen bestehen in Höhe von 109.373 T€ (Vorjahr: 156.590 T€).



Im Bereich technische Anlagen, Maschinen und Betriebsausstattung bestehen Finanzierungs-Leasingverträge mit verschiedenen Konzerngesellschaften als Leasingnehmer. Die vereinbarten Kaufoptionen werden voraussichtlich ausgeübt. Darüber hinaus bestehen Operating-Leasingverträge, die im Wesentlichen die Nutzung des Immobilienvermögens am Standort Göppingen – ab dem 1. Oktober 2009 auch am Standort in São Paulo (vgl. Textziffer (30)) – sowie von Kraftfahrzeugen und von IT-Hardware und -Software betreffen. Zum Ende der Leasinglaufzeiten bestehen dabei keine Kauf- oder Verlängerungsoptionen zu besseren als den zu erwartenden Marktkonditionen oder Restwertgarantien.

Die zukünftig fälligen Leasingzahlungen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	Fälligkeit			30.09.2009
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Leasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen	785	663	0	1.448
Enthaltene Zinsanteile	47	12	0	59
<b>Buchwert/Barwert</b>	<b>738</b>	<b>651</b>	<b>0</b>	<b>1.389</b>
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	13.015	41.271	82.122	136.409

	Fälligkeit			30.09.2008
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Leasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen	767	1.272	0	2.039
Enthaltene Zinsanteile	81	49	0	130
<b>Buchwert/Barwert</b>	<b>686</b>	<b>1.223</b>	<b>0</b>	<b>1.909</b>
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	11.360	33.290	81.706	126.356

Die erfolgswirksam erfassten Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse belaufen sich in der Berichtsperiode auf 14.567 T€ (Vorjahr: 13.517 T€). Dieser Wert setzt sich aus Mindestleasingzahlungen von 14.422 T€ (Vorjahr: 13.517 T€) und bedingten Mietzahlungen von 145 T€ (Vorjahr: 0 T€), die auf vertraglich vereinbarten jährlichen Mietpreisanpassungen an den Verbraucherpreisindex beruhen, zusammen.

Der Konzern vermietet in geringem Umfang als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen selbst erstellte Maschinen und Anlagen an seine Kunden. Die Abschreibungen erfolgen linear über Nutzungsdauern zwischen zehn und vierzig Jahren. Am 30. September 2009 belaufen sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten – umgerechnet mit Mittelkursen am Bilanzstichtag – nach Abgängen von netto 501 T€ auf 24.447 T€ (Vorjahr: 27.013 T€); die mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechneten Abschreibungen des Geschäftsjahres betragen 1.631 T€ (kumuliert 20.747 T€, Vorjahr: 21.159 T€). Unter Berücksichtigung der zu den Jahresabschreibungen gehörenden Währungsumrechnungsdifferenzen (5 T€, Vorjahr: -3 T€) ergibt sich zum 30. September 2009 ein Nettobuchwert in Höhe von 3.704 T€ (Vorjahr: 5.851 T€). Aus diesen Operating-Leasingverträgen mit fremden Leasingnehmern werden in den nächsten Geschäftsjahren die folgenden Einzahlungen erwartet:

	Fälligkeit			30.09.2009
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Zahlungszuflüsse aus Operating-Leasingverträgen	1.829	1.727	0	3.556

	Fälligkeit			30.09.2008
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
	T€	T€	T€	T€
Künftige Zahlungszuflüsse aus Operating-Leasingverträgen	1.849	3.558	0	5.407

## (12) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften und Beteiligungen sind als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und zu Anschaffungskosten bewertet. Für diese Finanzinstrumente war am Abschlussstichtag weder ein Börsen- oder Marktpreis vorhanden, noch konnte deren beizulegender Zeitwert anhand von vergleichbaren Transaktionen ermittelt werden. Bis zur Aufstellung des Abschlusses bestanden keine Veräußerungsabsichten. Ausbuchungen im Zusammenhang mit diesen Finanzinstrumenten haben nicht stattgefunden.

Im Geschäftsjahr 2008/09 wurden diese zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte um 26 T€ (Vorjahr: 688 T€) erfolgswirksam abgeschrieben, da die Wertminderung von dauerhafter oder wesentlicher Bedeutung war.

Bei den Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen bestehen Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 519 T€ (Vorjahr: 0 T€).

### (13) Lang- und kurzfristige sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte

	30.09.2009			30.09.2008		
	Restlaufzeit bis 1 Jahr T€	Restlaufzeit über 1 Jahr T€	Gesamt T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr T€	Restlaufzeit über 1 Jahr T€	Gesamt T€
Forderungen aus sonstigen Steuern	20.796	6.265	27.060	24.920	7.441	32.361
Positive Zeitwerte von Derivaten	1.465	245	1.709	1.867	1.003	2.870
Geleistete Anzahlungen	4.475	0	4.475	12.372	0	12.372
Aktivwerte	868	381	1.249	1.193	173	1.366
Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.058	0	1.058	803	0	803
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	10.208	1.450	11.657	5.577	3.820	9.397
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24.704	2.320	27.024	8.306	1.896	10.201
	<b>63.573</b>	<b>10.660</b>	<b>74.233</b>	<b>55.037</b>	<b>14.333</b>	<b>69.370</b>

Für die ausgewiesenen sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerte bestehen – mit Ausnahme der Wertpapiere des Umlaufvermögens, die als Insolvenzsicherung für Altersteilzeitguthaben dienen und daher an einen externen Treuhänder verpfändet sind – keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen. Des Weiteren hat Schuler zum Abschlussstichtag keine sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerte an Dritte übertragen, die nur zu einer teilweisen oder keiner Ausbuchung des Vermögenswerts qualifizieren.

Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen; diese belaufen sich am Bilanzstichtag auf 3.499 T€ (Vorjahr: 638 T€).

Bei den Wertpapieren handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere von inländischen Emittenten, die der Kategorie Available-for-Sale zugeordnet werden.

Innerhalb der sonstigen finanziellen Vermögenswerte mit bis zu einem Jahr Restlaufzeit wird zum 30. September 2009 eine Kaufpreisforderung von umgerechnet 19.198 T€ ausgewiesen, die aus der Veräußerung des gewerblichen Immobilienbesitzes der Prensas Schuler S.A. in São Paulo, Brasilien, entstanden ist.

Die Wertberichtigungen auf die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

	2008/09 T€	2007/08 T€
<b>Wertberichtigungen Stand 1.10.</b>	<b>638</b>	<b>361</b>
Zuführungen	2.861	419
Inanspruchnahmen	0	33
Auflösungen	0	109
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	0	-1
<b>Wertberichtigungen Stand 30.09.</b>	<b>3.499</b>	<b>638</b>

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den lang- und kurzfristigen sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Bonitätsrisiken:

	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	29.118	14.768
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
– weniger als 3 Monate	1.114	275
– zwischen 3 und 6 Monaten	343	2
– zwischen 6 und 9 Monaten	256	30
– zwischen 9 und 12 Monaten	41	87
– mehr als 12 Monate	33	77
	1.786	472
Einzelwertberichtigte sonstige Forderungen und übrige finanzielle Vermögenswerte (netto)	137	0
<b>Buchwert (netto)</b>	<b>31.040</b>	<b>15.240</b>

Neu verhandelte Verträge, die ansonsten überfällig oder im Wert zu berichtigen wären, sind von untergeordneter Bedeutung. Hinsichtlich der enthaltenen und weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Buchwerte der ausgewiesenen sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten, da Fremdwährungsforderungen grundsätzlich zum Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden, Derivate mittels finanzmathematischer Modelle bewertet werden, in die zum Bilanzstichtag gültige Marktwerte einfließen, dem Kreditrisiko durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird und langfristige unverzinsliche Forderungen abgezinst werden.

#### (14) Vorräte

	30.09.2009	30.09.2008
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	31.103	41.728
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	64.555	94.010
Fertige Erzeugnisse und Waren	10.386	10.291
	<b>106.044</b>	<b>146.028</b>

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen von Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffen und Waren in Höhe von 7.126 T€ (Vorjahr: 1.252 T€) sowie Wertaufholungen in Höhe von 109 T€ (Vorjahr: 523 T€) erfolgswirksam im Materialaufwand erfasst. Die als Bestandsminderung verbuchten Abwertungen unfertiger und fertiger Erzeugnisse betragen 10.367 T€ (Vorjahr: 8.982 T€). Von den gesamten Vorräten ist am Bilanzstichtag ein Volumen in Höhe von 46.156 T€ (Vorjahr: 29.746 T€) zum Nettoveräußerungswert bilanziert.

Die Verfügungsbeschränkungen aus Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 74.475 T€ (Vorjahr: 109.093 T€).

#### (15) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	30.09.2009	30.09.2008
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen		
– Dritte	86.903	118.191
– verbundene Unternehmen	1.083	3.708
– Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	59	62
	<b>88.046</b>	<b>121.961</b>

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen weisen 3.360 T€ (Vorjahr: 125 T€) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008/09	2007/08
	T€	T€
<b>Wertberichtigungen Stand 1.10.</b>	<b>6.856</b>	<b>8.723</b>
Zuführungen	2.774	1.452
Inanspruchnahmen	493	451
Auflösungen	1.298	2.880
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	33	12
<b>Wertberichtigungen Stand 30.09.</b>	<b>7.872</b>	<b>6.856</b>

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Bonitätsrisiken:

	<b>30.09.2009</b>	<b>30.09.2008</b>
	T€	T€
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	51.952	77.141
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
– weniger als 3 Monate	23.538	31.655
– zwischen 3 und 6 Monaten	9.280	5.297
– zwischen 6 und 9 Monaten	480	1.978
– zwischen 9 und 12 Monaten	656	1.478
– mehr als 12 Monate	696	461
	34.649	40.870
Einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	1.445	3.951
<b>Buchwert (netto)</b>	<b>88.046</b>	<b>121.961</b>

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen aus Wertminderungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4.095 T€ (Vorjahr: 2.205 T€) ergebniswirksam erfasst worden. Zum Abschlussstichtag existieren keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit nachverhandelten Konditionen, die ansonsten überfällig oder wertgemindert gewesen wären. Aufgrund von Erfahrungswerten und der oftmals langjährigen Kundenbeziehungen beurteilt Schuler den weder wertberichtigten noch im Zahlungsverzug befindlichen Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als insgesamt von guter Bonität ohne signifikantes Ausfallrisiko.

Für Refinanzierungszwecke veräußert Schuler in Abhängigkeit von Marktgegebenheiten und dem Liquiditätsbedarf gelegentlich bestimmte Umfänge von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Endkunden an Dritte. Schuler prüft vor einer Ausbuchung dieser Forderungen, inwieweit die rechtlich übertragenen Forderungen die Kriterien zur Ausbuchung nach den anzuwendenden Vorschriften erfüllen; werden die Kriterien nicht erfüllt, verbleiben die Forderungen in der Bilanz. Schuler hat zum Abschlussstichtag keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen transferiert, die entweder nur teilweise oder aber zu keiner Ausbuchung qualifizieren.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 65.279 T€ (Vorjahr: 81.999 T€). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

## (16) Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen

	30.09.2009	30.09.2008
	T€	T€
Aufgelaufene Auftragskosten einschließlich Teilergebnisse	500.471	406.770
Erhaltene Anzahlungen auf noch nicht abgerechnete Fertigungsaufträge	-412.105	-341.927
Drohverlustrückstellungen	-5.435	-6.359
<b>Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen (netto)</b>	<b>82.930</b>	<b>58.485</b>
– davon Aufträge mit Forderungssaldo	156.557	131.621
– davon Aufträge mit Verbindlichkeitssaldo	73.627	73.136

Unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden die nach dem Projektfortschritt ermittelten Ansprüche aus kundenspezifischen, langfristigen Aufträgen ausgewiesen, solange diese dem Auftraggeber noch nicht in Rechnung gestellt worden sind. Dabei handelt es sich um Festpreisverträge. Bereits abgerechnete Leistungen werden unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Die aktivierten angefallenen Herstellungskosten einschließlich Ergebnisanteilen werden auftragsbezogen mit erhaltenen Anzahlungen saldiert. Aufträge, bei denen nach Abzug der erhaltenen Anzahlungen ein Aktivsaldo verbleibt, werden unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen ausgewiesen, die übrigen unter den passivierten Anzahlungen.

Die künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen besitzen keine Fälligkeiten; es sind keine Wertminderungen infolge von Ausfallrisiken vorgenommen worden. Sie werden als kurzfristig eingestuft, da die Forderungen innerhalb des normalen Verlaufs des Geschäftszyklus von Schuler realisiert werden.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 140.581 T€ (Vorjahr: 127.779 T€). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

## (17) Zahlungsmittel und -äquivalente

Die Zahlungsmittel von 51.489 T€ (Vorjahr: 87.517 T€) betreffen Guthaben bei Kreditinstituten (51.382 T€, Vorjahr: 87.410 T€) sowie Schecks und Kassenbestände (107 T€, Vorjahr: 107 T€). Der durchschnittliche effektive Zinssatz für kurzfristige Bankeinlagen in EUR belief sich am Bilanzstichtag auf 0,35 % (Vorjahr: 4,51 %), in USD auf 0,0 % (Vorjahr: 1,56 %), in BRL auf 8,75 % (Vorjahr: 11,62 %), in CNY auf 2,11 % (Vorjahr: 1,93 %), in CHF auf 0,13 % (Vorjahr: 1,15 %) und in GBP auf 0,05 % (Vorjahr: 3,86 %). Diese Einlagen haben eine Laufzeit zwischen einem und 65 Tagen. Am Bilanzstichtag sind Konten-

guthaben in Höhe von 29.029 T€ (Vorjahr: 19.864 T€) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen sowie im Rahmen des Konsortialkreditvertrags gestellt worden.

## (18) Eigenkapital

	Aktionäre der Schuler AG						Eigenkapital	Anteile im Fremdbesitz	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Währungsumrechnung	Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cashflow-Hedges			
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
<b>Stand 1.10.2007</b>	<b>45.500</b>	<b>66.977</b>	<b>22.030</b>	<b>3.539</b>	<b>8.716</b>	<b>10</b>	<b>146.773</b>	<b>1.496</b>	<b>148.269</b>
Kapitalerhöhung Schuler AG	9.100	25.192	-	-	-	-	34.292	-	34.292
Erfolgsneutral erfasste Wertänderungen	-	-	-	-301	-11.556	3	-11.854	160	-11.693
Konzernergebnis 2007/08	-	-	8.330	-	-	-	8.330	301	8.631
<b>Stand 30.09.2008</b>	<b>54.600</b>	<b>92.169</b>	<b>30.360</b>	<b>3.238</b>	<b>-2.840</b>	<b>13</b>	<b>177.541</b>	<b>1.957</b>	<b>179.498</b>
Aktionsoptionsprogramm 2008	-	54	-	-	-	-	54	-	54
Erfolgsneutral erfasste Wertänderungen	-	-	-	-431	2.410	-9	1.970	-79	1.892
Konzernergebnis 2008/09	-	-	-65.591	-	-	-	-65.591	689	-64.903
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>54.600</b>	<b>92.223</b>	<b>-35.231</b>	<b>2.808</b>	<b>-430</b>	<b>5</b>	<b>113.974</b>	<b>2.567</b>	<b>116.541</b>

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beläuft sich unverändert auf 54.600.000,00 €; es setzt sich aus 21.000.000 Stamm-Stückaktien ohne Nennbetrag zusammen. Entsprechend gewährt eine Aktie einen rechnerischen Anteil von 2,60 € am Nominalkapital. Die Aktien lauten auf den Inhaber, das Kapital ist voll eingezahlt.

### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist gemäß Beschluss der Hauptversammlung und der Sonderversammlung der Vorzugsaktionäre der Schuler AG vom 10. April 2008 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31. März 2013 um bis zu insgesamt 22.750.000,00 € (in Worten: zweiundzwanzig Millionen siebenhundertfünfzigtausend Euro) gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien und/oder Vorzugs-Stückaktien zu erhöhen (»Genehmigtes Kapital«). Die Ermächtigung umfasst auch die Befugnis,



Vorzugs-Stückaktien auszugeben, die den früher ausgegebenen Vorzugs-Stückaktien bei der Verteilung des Gewinns und des Gesellschaftsvermögens gleichstehen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- aa) das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 4.550.000,00 € (in Worten: vier Millionen fünfhundertfünfzigtausend Euro) (10 %-Grenze) ausschließen, um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Abs. 3 Satz 4 AktG);
- bb) das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem weiteren anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 13.650.000,00 € (in Worten: dreizehn Millionen sechshundertfünfzigtausend Euro) zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Im Berichtsjahr wurden auf Grundlage dieser neuen Ermächtigung keine Aktien ausgegeben.

### *Bedingtes Kapital*

Die Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 hat ein bedingtes Kapital beschlossen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 1.820.000,00 € (in Worten: eine Million achthundertzwanzigtausend Euro) durch Ausgabe von bis zu 700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht (»Bedingtes Kapital«). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Aktienoptionen keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung des Bezugsrechts entstehen, am Gewinn teil. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem in der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 bestimmten Ausübungspreis als Ausgabebetrag. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

### *Aktienoptionsprogramm 2008*

Die ordentliche Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 hat den Aufsichtsrat ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2012, nicht jedoch vor dem Wirksamwerden des gleichfalls beschlossenen bedingten Kapitals in Höhe von 1.820.000,00 € durch Eintragung im Handelsregister, nach näherer Maßgabe unter anderem der nachfolgenden Eckpunkte im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 bis zu 700.000 Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf jeweils eine Stamm-Stückaktie der Schuler AG auszugeben.

Das Aktienoptionsprogramm 2008 hat folgende Eckpunkte:

- Bezugsberechtigt im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 sind ausschließlich die Mitglieder des Vorstands der Schuler AG. Die Festlegung und die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt ausschließlich dem Aufsichtsrat der Schuler AG. Der Aufsichtsrat ist, soweit nicht vertragliche Zusagen gegenüber dem Bezugsberechtigten einzuhalten sind, in der Entscheidung über das »ob« der Bezugsrechtsgewährung und - innerhalb definierter Höchstgrenzen - in der Entscheidung über den Umfang der Bezugsrechtsgewährung frei.
- Ein Bezugsrecht der Aktionäre besteht nicht.
- Vom Zeitpunkt der Eintragung des zur Bedienung des Aktienoptionsprogramms 2008 beschlossenen bedingten Kapitals im Handelsregister bis zum 31. Dezember 2012 können maximal zweimal jährlich aus dem Gesamtvolumen des Aktienoptionsprogramms bestimmte Mengen an Bezugsrechten (»Tranchen«) an die Bezugsberechtigten ausgegeben werden. Keine Tranche darf größer als 40 % des Gesamtvolumens des Aktienoptionsprogramms 2008 sein.
- Jedes Bezugsrecht berechtigt zum Erwerb einer Stamm-Stückaktie der Schuler AG gegen Zahlung des Ausübungspreises. Der Ausübungspreis entspricht je Bezugsrecht einem Betrag von 2,60 €, vorbehaltlich eventueller Anpassungen während der Laufzeit der Aktienoptionen im Falle der zukünftigen Durchführung von Kapitalmaßnahmen.
- Die Aktienoptionen können frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren nach dem jeweiligen Ausgabebetrag (»Wartezeit«) innerhalb eines Zeitraums weiterer zwei Jahre in definierten Ausübungszeiträumen ausgeübt werden.
- Die Ausgabezeiträume und die Ausübungszeiträume für die Aktienoptionen sind jeweils so festgelegt, dass Ausgabe und Ausübung von Aktienoptionen in Zeiträumen größtmöglicher allgemeiner Information des Marktes über die Verhältnisse der Gesellschaft erfolgen.
- Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn folgende Erfolgsziele erreicht sind:
  - Das Erfolgsziel ist für jeweils zwei Drittel der Bezugsrechte einer Tranche erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler Konzern in einem dem 30. Septem-

ber 2009 nachfolgenden Geschäftsjahr ausweislich des vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.

- Für die weiteren jeweils ein Drittel der Bezugsrechte einer Tranche ist das Erfolgsziel erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler Konzern in zwei dem 30. September 2009 nachfolgenden Geschäftsjahren ausweislich des vom Aufsichtsrat der Schuler AG gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.
- Aktienoptionen, sofern sie bis zum Ende der zwei Jahre, binnen derer sie ausgeübt werden können, nicht ausgeübt worden sind, verfallen.
- Der Aufsichtsrat ist berechtigt, weitere Einzelheiten der Gewährung der Aktienoptionen und die weiteren Ausübungsbedingungen festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 23. September 2008 die einzelnen Ausübungsbedingungen konkretisiert und beschlossen, im Rahmen dieses Aktienoptionsprogramms den Vorstandsmitgliedern der Schuler AG in drei Tranchen, verteilt über die beiden folgenden Geschäftsjahre, insgesamt 661.250 Stück Aktienoptionen anzubieten. Im Berichtsjahr 2008/09 sind gemäß dieser Beschlussfassung die ersten beiden Tranchen angeboten und angenommen worden. Die Angaben zur Entwicklung der ausstehenden Optionen sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

<b>Aktienoptionsplan 2008</b>	Anzahl Aktienoptionen Stück	Vertrags- (rest) laufzeit Jahre	Ausübungs- preis/ Option €	Ausgangs- kurs Schuler- Aktie <sup>1)</sup> €	Fair Value/ Option <sup>1)</sup>
<b>Stand 1.10.2008</b>	-	-	-	-	-
Tranche 1 (30.01.2009)	264.500	4,0	2,60	3,45	1,62
Tranche 2 (3.04.2009)	264.500	4,0	2,60	2,60	1,01
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>529.000</b>	<b>3,4</b>	<b>2,60</b>	<b>3,02</b>	<b>1,32</b>

<sup>1)</sup> am Bewertungstag (Grant Date)

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Aktienoptionen am Bewertungsstichtag erfolgte unter Anwendung der beiden Bewertungsverfahren Monte-Carlo-Simulation und Binomialbaum nach Cox-Ross-Rubinstein. Es wurden die historischen Aktienkurse der letzten vier Jahre zugrunde gelegt. Die historische quartalsweise EBITDA-Entwicklung wurde ab Oktober 2003 berücksichtigt; Für die zukünftigen EBITDA-Werte sind die an den Bewertungsstichtagen erwarteten Plangrößen herangezogen worden. Neben den oben aufgeführten Angaben beruhen die weiteren Modellannahmen auf einem risikofreien Zinssatz von 2,83 % (Tranche 1) bzw. 2,69 % (Tranche 2), einer Laufzeit von vier

Jahren, einer erwarteten Volatilität von 43,16 % (Tranche 1) bzw. 45,72 % (Tranche 2), keinen Dividendenzahlungen sowie einer Korrelation zwischen dem EBITDA und dem Aktienkurs von Null.

Die Erfolgszielausgestaltung in Form des Erreichens eines Mindest-EBITDA-Werts stellt eine sogenannte Non-Market Vesting Condition dar, die nach IFRS 2.19 nicht direkt in die Bewertung einfließen darf, sondern über die Ausübungswahrscheinlichkeit zu berücksichtigen ist. Die erwartete Entwicklung ist zu jedem Stichtag neu einzuschätzen. Gleiches gilt für die vereinbarte Dienstbedingung (Service Condition). Der Aufwand aus dem Aktienoptionsprogramm ist, verteilt über den Erdienungszeitraum (Vesting Period), zeitanteilig zu berücksichtigen. Der aus den Berechnungen des externen Gutachters abgeleitete, im Geschäftsjahr 2008/09 anteilig erfasste Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beläuft sich auf 54 T€ (Vorjahr: 0 T€).

#### *Kapitalrücklage*

Die Kapitalrücklage enthält regelmäßig die Aufgelder aus der Ausgabe von Unternehmensanteilen nach Abzug der Kapitalerhöhungskosten sowie den gegenläufigen Buchungsposten aus der aufwandswirksamen Erfassung von aktienbasierten Vergütungen. Sie unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG. Im Geschäftsjahr 2008/09 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 54 T€. Der Betrag resultiert aus der Verbuchung des Aktienoptionsprogramms 2008.

#### *Gewinnrücklagen*

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzliche Rücklage der Schuler AG sowie die kumulierten Ergebnisse der Konzernunternehmen, soweit keine Ausschüttung erfolgt ist. Des Weiteren erfolgte bei den Gewinnrücklagen – in kleinerem Umfang auch bei der Kapitalrücklage – die unter alter HGB-Rechnungslegung vorgenommene Verrechnung von erworbenen Firmenwerten, soweit diese zum Zeitpunkt der IFRS-Umstellung im Rahmen der Befreiungsvorschriften des IFRS 1 beibehalten werden konnten.

#### *Kumuliertes übriges Konzernergebnis*

In den erfolgsneutralen Rücklagen werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte aus Cashflow-Hedges und aus der Marktbewertung von Wertpapieren der Kategorie Available-for-Sale – jeweils nach Berücksichtigung von Steuerlatenzen – sowie Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen der ausländischen Konzerngesellschaften, soweit diese nicht in Euro bilanzieren, ausgewiesen.

#### *Genussrechte*

Der Vorstand ist gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 7. April 2005 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats einzelne oder mehrere Genussrechte im Gesamtnominalbetrag von bis zu 30.000 T€ auszugeben. Er darf nur Genussrechte ohne Wandlungs- oder Bezugsrecht auf Vorzugsaktien der Gesellschaft ausgeben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden; sie ist bis zum 6. April 2010

befristet. Der Vorstand kann bei der Ausgabe der Genussrechte das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, sofern die Genussrechte keinen Anteil am Liquidationserlös gewähren und sich – vorbehaltlich einer Verlustteilnahme – die Höhe der Verzinsung nicht nach der Höhe des Jahresüberschusses, des Bilanzgewinns, der Dividende oder einer anderen Kennzahl des Unternehmens richtet und marktüblich ist. Die Ausgabe hat gegen eine Gegenleistung zu geschehen, deren Wert mindestens dem Nominalbetrag des Genussrechts entspricht. Im Übrigen entscheidet über Ausgabebetrag, Laufzeit und Verzinsung sowie die Ausstattung der Genussrechte im Einzelnen der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Berichtsjahr wurden keine Genussrechte ausgegeben.

#### *Angaben zum Kapitalmanagement*

Das Kapitalmanagement verfolgt primär das Ziel, mittelfristig eine zufriedenstellende Eigenkapitalquote von mindestens 25 % im Konzern zu erreichen, um den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern, den Shareholder Value zu erhöhen und Wachstumschancen wahrnehmen zu können. Die Ermittlung basiert auf dem bilanziellen Eigenkapital.

	<b>30.09.2009</b>	<b>30.09.2008</b>
	T€	T€
Eigenkapital	116.541	179.498
Bilanzsumme	748.460	866.696
Eigenkapitalquote in %	15,6	20,7

Mit dem Konsortialkreditvertrag hat sich die Schuler AG zur Einhaltung bestimmter Financial Covenants verpflichtet. Hierzu gehörte im Berichtsjahr kapitalseitig das Verhältnis von Nettofinanzverbindlichkeiten zu Eigenkapital (Gearing). Im Rahmen der Verhandlungen über die Anpassung des bestehenden Konsortialkreditvertrags wurde die Verpflichtung zur Einhaltung der Financial Covenants für den Verhandlungszeitraum bis zum Neuabschluss im Dezember 2009 ausgesetzt.

#### *Ergebnisverwendung*

Der Bilanzverlust der Schuler AG zum 30. September 2009 in Höhe von 23.621.939,17 € wird auf neue Rechnung vorgetragen.

#### **(19) Anteile im Fremdbesitz**

Die auf fremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisse und übrigen Eigenkapitalanteile betreffen Minderheitsgesellschafter der Shanghai Schuler Presses Co., Ltd., der Müller Weingarten Česká Republica s.r.o. und der Eclips Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Göppingen Kommanditgesellschaft.

## (20) Lang- und kurzfristige Finanzschulden

	30.09.2009				30.09.2008			
	Restlaufzeit			Gesamt	Restlaufzeit			Gesamt
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	106.106	91.713	26.013	223.833	71.122	110.235	32.097	213.454
Wechselverbindlichkeiten	2	0	0	2	259	0	0	259
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	738	651	0	1.389	686	1.223	0	1.909
Sonstige Finanzschulden	17	0	0	17	2.182	0	0	2.182
	<b>106.863</b>	<b>92.364</b>	<b>26.013</b>	<b>225.240</b>	<b>74.250</b>	<b>111.458</b>	<b>32.097</b>	<b>217.805</b>

Von den Finanzverbindlichkeiten sind 170.825 T€ (Vorjahr: 134.370 T€) durch Grundpfandrechte und übrige Aktiva (immaterielles Anlagevermögen, bewegliches Sachanlagevermögen, Vorräte, Forderungen, Kontoguthaben) besichert.

Ein im März 2008 von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter Führung der Baden-Württembergischen Bank, der Deutschen Bank und der Commerzbank abgeschlossener Konsortialkreditvertrag wurde im Dezember 2009 angepasst. Dieser hat ein unverändertes Gesamtvolumen von 450.000 T€; die neu vereinbarte Laufzeit erstreckt sich bis September 2012. Er beinhaltet eine Avallinie in Höhe von 250.000 T€ sowie neben zwei Barkreditlinien (Revolving Facilities) über insgesamt 95.300 T€ auch Mittelfristlinien (Term Loan Facilities) über 104.700 T€, die als Festsatzkredite ausgestaltet sind. Die Konditionen der revolvingierenden Tranchen sind abhängig von dem Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler Konzerns und werden quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Als Sicherheit für den Kreditvertrag dienen u. a. Anteile an Tochtergesellschaften sowie Sachanlagevermögen.

Im Oktober 2007 hatte die Schuler AG ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 10.000 T€ bei einem Tochterunternehmen der Thüringer Aufbaubank aufgenommen. Das Darlehen wurde am 30. Dezember 2008 getilgt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten festverzinsliche Kredite in Höhe eines Buchwerts von 48.403 T€ (Vorjahr: 64.313 T€). Diesem steht ein Zeitwert von 47.183 T€ (Vorjahr: 60.823 T€) gegenüber. Bei den variabel verzinslichen Krediten entsprechen die ausgewiesenen Buchwerte aufgrund der regelmäßigen Zinsanpassungstermine im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten.

Am Bilanzstichtag belaufen sich die gewichteten durchschnittlichen Zinssätze für festverzinsliche Verbindlichkeiten in EUR auf 4,98 % (Vorjahr: 6,76 %) und in CHF auf 3,20 % (Vorjahr: 4,20 %). Bei variabel verzinslichen Verpflichtungen betragen die entsprechenden Werte bei Verbindlichkeiten in EUR 3,95 % (Vorjahr: 7,86 %), in CNY 7,45 % (Vorjahr: 8,12 %), in BRL 9,70 % (Vorjahr: 8,90 %) und in CZK 4,96 % (Vorjahr: n. a.). Die durchschnittliche Restlaufzeit der festverzinslichen Verbindlichkeiten beträgt am 30. September 2009 7,3 Jahre (Vorjahr: 7,0 Jahre), die durchschnittliche Laufzeit (Zinsanpassungstermine) der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten liegt bei 5,4 Monaten (Vorjahr: 6,3 Monaten).

Die variabel verzinslichen Verbindlichkeiten sind teilweise mit Zinsswaps und -caps bzw. gegenläufigen Positionen gesichert. Die verbleibenden ungesicherten variabel verzinslichen Verbindlichkeiten belaufen sich auf 60.813 T€ (Vorjahr: 18.928 T€); diese unterliegen einem zinsbedingten Cashflow-Risiko.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 52.694 T€ (Vorjahr: 68.269 T€) in BRL, 314 T€ (Vorjahr: 1.593 T€) in CNY, 346 T€ (Vorjahr: 421 T€) in CHF und 320 T€ (Vorjahr: 405 T€) in CZK zahlbar. Der verbleibende Anteil entfällt auf EUR-Kredite.

Neben dem Konsortialkreditvertrag bestehen bei verschiedenen Kreditinstituten zusätzliche bilaterale Kredit- und Avallinien. Insgesamt belaufen sich die Kredit- und Avallinien auf ein Volumen von 523.843 T€ (Vorjahr: 551.523 T€). Der Gesamtbetrag der in Anspruch genommenen Kredit-/Avallinien beträgt 319.592 T€ (Vorjahr: 361.809 T€).

Für Bankavale in Höhe von 160.838 T€ (Vorjahr: 196.821 T€) wurden als Sicherheit verschiedene Aktiva (immaterielles Anlagevermögen, bewegliches Sachanlagevermögen, Vorräte, Forderungen, Kontoguthaben) bestellt.

## (21) Lang- und kurzfristige sonstige Schulden

	30.09.2009				30.09.2008			
	Restlaufzeit		über 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit		über 5 Jahre	Gesamt
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre			bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre		
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
Erhaltene Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge (Saldo)	68.192	0	0	68.192	66.777	0	0	66.777
Übrige erhaltene Kundenanzahlungen	21.338	0	0	21.338	42.946	0	0	42.946
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich (inkl. i. R. der sozialen Sicherheit)	26.377	599	0	26.976	35.508	428	0	35.936
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	11.767	0	0	11.767	10.567	0	0	10.567
Negative Zeitwerte von Derivaten	1.395	3.416	0	4.812	5.377	1.111	0	6.488
Übrige Verbindlichkeiten	7.344	0	0	7.344	7.080	158	32	7.270
	<b>136.414</b>	<b>4.015</b>	<b>0</b>	<b>140.429</b>	<b>168.255</b>	<b>1.698</b>	<b>32</b>	<b>169.984</b>

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich berücksichtigen im Wesentlichen die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Löhne, Gehälter und Sozialabgaben, Abgrenzungen von Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Sonderzahlungen. Die beizulegenden Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

## (22) Pensionsrückstellungen

Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebene gebildet. Die Altersversorgung variiert je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des betreffenden Landes und beruht dabei in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und Vergütung der Mitarbeiter. Die Pensionsrückstellungen entfallen im Schuler Konzern ganz überwiegend auf inländische Konzernunternehmen.

Die betriebliche Altersversorgung kann grundsätzlich in beitrags- und leistungsorientierte Versorgungssysteme unterschieden werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen staatlichen oder privaten Versorgungsträger hinaus keine weiteren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Die Summe aller beitragsorientierten



Pensionsaufwendungen beträgt im Berichtsjahr 21.739 T€ (Vorjahr: 22.848 T€). Darin eingeschlossen sind Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 21.021 T€ (Vorjahr: 22.535 T€).

Im Schuler Konzern bestehen überwiegend leistungsorientierte Versorgungssysteme (Defined Benefit Plans), bei denen die Verpflichtung der Unternehmen darauf gründet, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, deren Höhe von einem oder mehreren Faktoren, wie Alter, Dienstzeit und Einkommen, abhängig ist. Daneben bestehen bei einigen inländischen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Vorsorgepläne mit fixer leistungsorientierter Basis, die durch Entgeltumwandlungen der Mitarbeiter und Aufstockungsleistungen der Unternehmen dotiert werden. Das versicherungsmathematische Risiko und/oder das Anlagerisiko werden im Wesentlichen von den Unternehmen getragen. Hierbei wird zwischen intern finanzierten Rückstellungssystemen und extern finanzierten Versorgungssystemen unterschieden.

Die Versorgungszusagen sind bei Schuler überwiegend intern über Rückstellungen finanziert, die hauptsächlich den Inlandskonzern betreffen. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Planvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen gedeckt, die als Plan Assets zu qualifizieren sind und daher mit den entsprechenden Verpflichtungen verrechnet werden. Die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen erfolgt anhand des versicherungsmathematischen Verfahrens der Projected-Unit-Credit-Methode, das gemäß IAS 19.64 für die Rückstellungsbewertung vorgeschrieben ist. Dabei werden unter Berücksichtigung von Trendannahmen die zukünftigen Verpflichtungen auf Basis der zum Geschäftsjahresende anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet.

Neben den Annahmen zur Lebenserwartung, die für die inländischen Konzernunternehmen ab dem Geschäftsjahr 2005/06 aus den biometrischen RICHTTAFELN 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen wurden, sind folgende Prämissen für die Berechnung der Pensionsaufwendungen der inländischen Gesellschaften zugrunde gelegt worden:

	2008/09	2007/08
Abzinsungsfaktor	6,70 %	5,25 %
Zukünftige Einkommenssteigerungen	2,5 %	2,5 %
Anwartschaftsdynamik für Berechtigte mit einkommensunabhängiger Versorgungsregelung	0,0 %	0,0 %
Anpassung der lfd. Renten gemäß § 16 BetrAVG (alle 3 Jahre)	2,0 %	2,0 %
Erwartete Vermögensrendite	4,0 %	4,0 %

Der für die Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Bilanzstichtag maßgebliche Abzinsungsfaktor beträgt 5,60 % (Vorjahr: 6,70 %), der erwartete langfristige Einkommenstrend 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %).

Aus Erhöhungen oder Verminderungen entweder des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen sein können. Solche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn sie auf Basis der einzelnen Pläne einen Toleranzkorridor von 10 % des höheren Betrags aus der Pensionsverpflichtung oder dem Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres überschreiten (Korridormethode). Die Amortisation des diesen Korridor überschreitenden Betrags erfolgt über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Mitarbeiter.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, falls die Änderungen des Pensionsplans nicht vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum abhängen (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit ergebniswirksam erfasst.

Die einzelnen Angaben gemäß IAS 19.120A zu den leistungsorientierten Pensionsplänen sind in den nachfolgenden Tabellen wiedergegeben.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts (DBO) und des Planvermögens im Geschäftsjahr stellen sich wie folgt dar:

	2008/09 T€	2007/08 T€
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 1.10.</b>	<b>85.852</b>	<b>99.458</b>
Abgang Druckgießtechnik	0	-279
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	10
Laufender Dienstzeitaufwand	586	1.004
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	5.519	5.091
Beiträge der Plan-Teilnehmer	1.571	1.583
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	8.576	-13.977
Geleistete Pensionszahlungen	-6.858	-7.038
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 30.09.</b>	<b>95.245</b>	<b>85.852</b>

	2008/09 T€	2007/08 T€
<b>Zeitwert des Planvermögens Stand 1.10.</b>	<b>21.860</b>	<b>23.614</b>
Abgang Druckgießtechnik	0	-207
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	1.188	842
Zuwendungen des Arbeitgebers	524	0
Beiträge der Plan-Teilnehmer	744	893
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.305	-1.928
Gezahlte Leistungen	-2.030	-1.354
<b>Zeitwert des Planvermögens Stand 30.09.</b>	<b>23.590</b>	<b>21.860</b>

Zur Ableitung des Finanzierungsstatus wird dem Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen der Zeitwert des Planvermögens gegenübergestellt und um den Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen ergänzt. Unter Berücksichtigung der bilanziell noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste errechnen sich die Pensionsrückstellungen.

	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€
Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen	31.029	28.126
Beizulegender Zeitwert des Fondsvermögens	23.590	21.860
Unterdeckung	7.439	6.266
Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen	64.216	57.726
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>71.654</b>	<b>63.993</b>
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	804	10.052
<b>Bilanzierte Pensionsrückstellungen</b>	<b>72.459</b>	<b>74.045</b>
– davon Ausweis als Pensionsrückstellungen	72.459	74.045

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasste Pensionsaufwand der Berichtsperiode für leistungsorientierte Zusagen setzt sich aus nachstehenden Positionen zusammen:

	2008/09 T€	2007/08 T€
Laufender Dienstzeitaufwand	586	1.004
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	-1.999	-5
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	5.519	5.091
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	-1.188	-842
<b>Nettopensionsaufwand</b>	<b>2.919</b>	<b>5.248</b>

Die tatsächlichen Ergebnisse des Planvermögens belaufen sich auf 2.492 T€ (Vorjahr: -1.088 T€). Der Dienstzeitaufwand und die amortisierten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste sind im Personalaufwand berücksichtigt, während die übrigen Komponenten des Pensionsaufwands im Zinsergebnis enthalten sind.

Das Planvermögen entfällt ausschließlich auf die inländischen Konzernunternehmen, die die erworbenen Pensionsansprüche der Plan-Teilnehmer teilweise über Rückdeckungsversicherungen abdecken. Diese Rückdeckungsversicherungen legen überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Bei der Auswahl werden u. a. Rating und Eigenkapitalausstattung der Emittenten berücksichtigt. Die Anlagestrategie zielt vorwiegend auf laufende Zinseinnahmen und Kapitalerhalt bei geringer Volatilität ab. Der erwartete Ertrag des Planvermögens wird auf Grundlage von Kapitalmarktstudien und internen Erfahrungswerten bestimmt.

Für das folgende Geschäftsjahr 2009/10 werden Dotierungen in das Planvermögen durch die Arbeitgeber in Höhe von 0 T€ erwartet.

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen Berichtsperioden nach IAS 19.120A (p) sind in der nachstehenden Übersicht dargestellt:

	30.09.2009	30.09.2008	30.09.2007	30.09.2006	30.09.2005
	T€	T€	T€	T€	T€
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen	-95.245	-85.852	-99.458	-53.239	-53.172
Zeitwert des Fondsvermögens	23.590	21.860	23.614	5.506	5.743
Planfehlbetrag	-71.654	-63.993	-75.844	-47.733	-47.429
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsverpflichtungen	-203	-843	448	-	-
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-119	-40	70	-	-

## (23) Lang- und kurzfristige sonstige Rückstellungen

	Sonstige Steuern	Auftrags- kosten	Personal- aufwen- dungen	Übrige Verpflich- tungen und Risiken	<b>Gesamt</b>
	T€	T€	T€	T€	T€
<b>Stand 1.10.2008</b>	<b>817</b>	<b>74.378</b>	<b>31.376</b>	<b>15.354</b>	<b>121.925</b>
– davon kurzfristig	817	72.497	9.658	11.529	94.501
Währungsdifferenzen	-1	198	-19	117	295
Verbrauch	373	16.137	6.451	4.164	27.125
Auflösung	91	9.213	291	1.460	11.054
Zuführung	124	14.331	24.982	8.016	47.453
Aufzinsung	0	71	578	178	827
Zinssatzänderung	0	39	1.260	204	1.503
<b>Stand 30.09.2009</b>	<b>476</b>	<b>63.667</b>	<b>51.436</b>	<b>18.246</b>	<b>133.825</b>
– davon kurzfristig	476	62.792	30.459	14.450	108.177

Die Rückstellungen für Auftragskosten umfassen Vorsorgen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, noch zu erwartende Kosten aus abgerechneten Aufträgen, Garantie- und Kulanzleistungen, Provisionen und Pönalen. Die Bewertung der Rückstellungen für Garantie- und Kulanzleistungen erfolgt unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten aus bisherigen Schadensverläufen.

Die Rückstellungen für Personalkosten berücksichtigen neben den Personalmaßnahmen vorwiegend Altersteilzeit, ERA, Dienstjubiläen, Abfindungen und ähnliche, den Personalbereich betreffende Verpflichtungen. Die Altersteilzeit wird in Form des Blockmodells durchgeführt. Neben einzelvertraglichen Regelungen sind in der entsprechenden Rückstellung auch Verpflichtungen, die aufgrund von Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen einen Rechtsanspruch der Arbeitnehmer begründen, berücksichtigt. Die Rückstellungen für Personalmaßnahmen (Abfindungen, Sozialpläne, Auslaufentgelte u. ä.) belaufen sich am Bilanzstichtag auf 25.192 T€ (Vorjahr: 5.308 T€).

Die übrigen Verpflichtungen und Risiken betreffen erkennbare Einzelrisiken und ungewisse Verpflichtungen, die in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts bilanziert werden.

Die Inanspruchnahme der als kurzfristig eingestuften sonstigen Rückstellungen wird im Laufe des folgenden Geschäftsjahres erwartet. Bei langfristigen sonstigen Rückstellungen wird mit Auszahlungen innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre gerechnet.

Am Bilanzstichtag sind erwartete Erstattungen in Höhe von 623 T€ (Vorjahr: 781 T€) als Vermögenswerte aktiviert worden.

## (24) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	2008/09 T€	2007/08 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber		
– Dritten	39.613	76.880
– verbundenen Unternehmen	2.903	3.711
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	8.785	11.524
	<b>51.301</b>	<b>92.115</b>

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen 50 T€ (Vorjahr: 0 T€) eine Restlaufzeit von über einem Jahr auf.

## (25) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

### *Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten*

Die folgende Tabelle stellt die Buch- und die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen finanziellen Vermögenswerte – einschließlich der nicht den Kategorien des IAS 39 zuzuordnenden liquiden Mittel – und finanziellen Verbindlichkeiten für jede einzelne Klasse von Finanzinstrumenten dar. Die Buchwerte jeder Klasse von finanziellen Vermögenswerten repräsentieren zugleich das maximale Kreditrisiko am Bilanzstichtag. Angesichts variierender Einflussfaktoren können die dargestellten beizulegenden Zeitwerte nur als Indikation für die tatsächlich am Markt realisierbaren Werte angesehen werden.

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgs- neutral	erfolgs- wirksam	30.09.2009
	T€	T€	T€	T€	T€
<b>AKTIVA</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.741	1.741	-	-	1.741
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	88.046	88.046	-	-	88.046
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	156.557	156.557	-	-	156.557
Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	28.273	28.273	2.127	641	31.040
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	641	641
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	1.069	-	1.069
Zahlungsmittel und -äquivalente	51.489	51.489	-	-	51.489
<b>PASSIVA</b>					
Finanzschulden	225.240	223.180	-	-	225.240
– davon gegenüber Kreditinstituten	223.833	221.771	-	-	223.833
– davon Wechselverbindlichkeiten	2	2	-	-	2
– davon aus Finanzierungsleasing	1.389	1.390	-	-	1.389
– davon sonstige Finanzschulden	17	17	-	-	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.301	51.301	-	-	51.301
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.577	28.577	934	3.878	33.388
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	3.878	3.878
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	934	-	934

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung und ohne Finanzierungs-Leasingverbindlichkeiten nach IAS 17):

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgs- neutral	erfolgs- wirksam	30.09.2009
	T€	T€	T€	T€	T€
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	641	641
Kredite und Forderungen	324.365	324.365	-	-	324.365
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	-	-	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.741	1.741	1.058	-	2.799
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	3.878	3.878
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	303.729	301.668	-	-	303.729

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgs- neutral	erfolgs- wirksam	30.09.2008
	T€	T€	T€	T€	T€
<b>AKTIVA</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	3.118	3.118	-	-	3.118
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	121.961	121.961	-	-	121.961
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	131.621	131.621	-	-	131.621
Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	11.567	11.567	3.276	397	15.240
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	397	397
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	2.474	-	2.474
Zahlungsmittel und -äquivalente	87.517	87.517	-	-	87.517
<b>PASSIVA</b>					
Finanzschulden	217.805	214.274	-	-	217.805
– davon gegenüber Kreditinstituten	213.454	209.937	-	-	213.454
– davon Wechselverbindlichkeiten	259	259	-	-	259
– davon aus Finanzierungsleasing	1.909	1.896	-	-	1.909
– davon sonstige Finanzschulden	2.182	2.182	-	-	2.182
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	92.115	92.115	-	-	92.115
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	37.351	37.351	5.643	845	43.839
– davon Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	845	845
– davon Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	5.643	-	5.643

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung und ohne Finanzierungs-Leasingverbindlichkeiten nach IAS 17):

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgs- neutral	erfolgs- wirksam	30.09.2008
	T€	T€	T€	T€	T€
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	397	397
Kredite und Forderungen	352.667	352.667	-	-	352.667
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	-	-	-	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.118	3.118	803	-	3.921
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	845	845
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	345.362	341.845	-	-	345.362



Der Unterschiedsbetrag zwischen den einzelnen Bilanzposten und den oben ausgewiesenen Buchwerten der Finanzinstrumente entspricht jeweils den nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten des Konzerns am Bilanzstichtag.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien fanden innerhalb der Berichtsperiode nicht statt. Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen und der nachstehend dargestellten Methoden und Prämissen ermittelt.

Für Kredite und Forderungen gibt es keine liquiden Märkte. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente weisen überwiegend kurze Laufzeiten auf, so dass davon ausgegangen werden kann, dass deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für zu Anschaffungskosten bewertete Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen konnten keine auf Börsen- und Marktwerten basierenden beizulegende Zeitwerte ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen, bei denen grundsätzlich angenommen wurde, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen, sofern im Einzelfall keine Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Derivative Finanzinstrumente umfassen derivative Währungs- und Zinssicherungskontrakte. Die beizulegenden Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurden auf der Basis von aktuellen Referenzkursen unter Berücksichtigung der Terminauf- bzw. -abschläge bestimmt. Devisenoptionen wurden mittels Kursnotierungen oder durch Anwendung von anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der Zinssicherungsinstrumente (z. B. Zinsswaps, Zinsoptionen) wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt und die für die Restlaufzeiten der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze berücksichtigt. Zinsoptionen wurden mittels Kursnotierungen oder Optionspreismodellen bewertet. Soweit möglich, werden für diese Modelle die am Bilanzstichtag beobachtbaren relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten externen Quellen bezogen werden.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte umfassen Wertpapiere im Wert von 1.058 T€ (Vorjahr: 803 T€), die der Kategorie zur Veräußerung verfügbar zugeordnet und zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet wurden.

Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen den historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Zur Diskontierung werden marktübliche Zinssätze, bezogen auf die entsprechenden Fristigkeiten, verwendet. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Buchwerte näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten

entsprechen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen passiviert, sofern der Verkehrswert des aktivierten Leasingobjekts nicht niedriger ist.

**Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien  
(ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung)**

Die nachstehenden Übersichten geben die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigten Nettogewinne oder -verluste von Finanzinstrumenten entsprechend den Kategorien des IAS 39 wieder (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung).

	2008/09 T€	2007/08 T€
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	842	9.554
Kredite und Forderungen	-2.867	4.907
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	-	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	347	-687
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-5.296	-128
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-16.505	-18.199

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten ergeben sich aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Wertminderungen und -aufholungen, Erfolge aus Beteiligungen, Ausbuchungen, Wechselkursveränderungen und Zinsen. Die gesamten Zinserträge bzw. -aufwendungen für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betragen 1.865 T€ (Vorjahr: 5.387 T€) bzw. 18.359 T€ (Vorjahr: 19.712 T€). Zinserträge aus wertberichtigten Vermögenswerten wurden weder in der Berichtsperiode noch im Vorjahr erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Qualitative Beschreibungen zur Bilanzierung und zum Ausweis von Finanzinstrumenten (inkl. derivativer Finanzinstrumente) sind im Rahmen der Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt Finanzinstrumente, enthalten. Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Wertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten mit Cashflow-Hedge-Beziehung sowie die zugehörigen, im Periodenergebnis erfassten Effekte sind in der Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen dargestellt.

## Sonstige Angaben

### (26) Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die liquiden Mittel des Schuler Konzerns im Berichtsjahr durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Dabei werden gemäß IAS 7 Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Innerhalb des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit wird bei Schuler zusätzlich der Brutto-Cashflow als wesentliche operative Finanzgröße ausgewiesen.

Der Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung umfasst ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und -äquivalente, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wird ausgehend von dem Ergebnis vor Anteilen von Minderheitsgesellschaftern indirekt abgeleitet. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen im Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit um Effekte aus der Währungsumrechnung und den Änderungen im Konsolidierungskreis bereinigt. Sie können daher nicht unmittelbar mit den entsprechenden Veränderungen gegenüber den Vorjahreswerten auf Grundlage der veröffentlichten Konzernbilanz abgestimmt werden. Im Wesentlichen aufgrund des negativen Konzernergebnisses und des in der Folge deutlich verschlechterten Brutto-Cashflows ergibt sich ein Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit von -32.907 T€ (Vorjahr: -17.087 T€). Die im Geschäftsjahr angefallenen Zahlungen von Zinsen und Ertragsteuern stellen sich wie folgt dar:

	2008/09 T€	2007/08 T€
Erhaltene Zinsen	2.987	6.030
Gezahlte Zinsen	25.567	24.536
Gezahlte Ertragsteuern	1.344	2.919

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit umfasst neben Zugängen in das Sach- und Finanzanlagevermögen auch Zugänge an immateriellen Vermögenswerten einschließlich der Aktivierung von Entwicklungskosten. Sofern Investitionen über Finanzierungsleasing erfolgen, handelt es sich um zahlungsunwirksame Transaktionen, die entsprechend im Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit nicht berücksichtigt werden. Im Berichtsjahr sind im Schuler Konzern keine Finanzierungs-Leasingverträge neu abgeschlossen worden. Die Zuflüsse aus Anlagenabgängen belaufen sich auf 2.595 T€ (Vorjahr: 19.538 T€). Aufgrund des am Bilanzstichtag noch nicht erfolgten Mittelzuflusses ist in diesem Wert der Erlös aus dem Verkauf des Immobilienvermögens der brasilianischen Konzerngesellschaft nicht enthalten. Er beträgt umgerechnet mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtags 19.198 T€ und wird vereinbarungsgemäß

über mehrere Raten in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2009/10 beglichen. Insgesamt beläuft sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit auf -7.907 T€ nach -8.080 T€ im Vorjahr.

In der Finanzierungstätigkeit sind Zahlungsströme mit Anteilseignern der Schuler AG sowie Ein- und Auszahlungen aus der Aufnahme und Tilgung von Finanzschulden dargestellt. Die Auszahlungen berücksichtigen auch Mittelabflüsse zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt im Berichtsjahr 1.850 T€ (Vorjahr: 10.760 T€).

Zusammengefasst führten die verschiedenen Cashflows in Verbindung mit wechselkursbedingten Wertänderungen im Geschäftsjahr 2008/09 zu einer Abnahme der liquiden Mittel um 36.029 T€ auf 51.489 T€.

## **(27) Segmentberichterstattung**

### *Segmentinformationen nach Geschäftsbereichen*

Die Untergliederung in Segmente nach Tätigkeitsbereichen beruht auf den angebotenen Produkten der Geschäftsbereiche Forming Systems und Automation and Production Systems. Diese bilden auch die Grundlage für die interne Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat (primäres Segmentberichtsformat). Das sekundäre Berichtsformat richtet sich nach geografischen Regionen. Die dem jeweiligen Geschäftsbereich zuzuordnenden Gesellschaften können der am Ende des Anhangs dargestellten Konsolidierungskreisübersicht entnommen werden.

Die Produkte des Geschäftsbereichs Forming Systems umfassen mechanische und hydraulische Systeme für die Umformtechnik und das zugehörige Servicegeschäft.

Im Geschäftsbereich Automation and Production Systems sind Automationssysteme, Karosserietechnik und entsprechendes Dienstleistungsgeschäft ergänzt um Hydroforming und Lasertechnik zusammengefasst.

In der Übersicht der primären Segmentangaben sind neben den jeweiligen Werten der beiden Geschäftsbereiche in der Spalte »Schuler AG/Konsolidierung« diejenigen Beträge enthalten, die nicht den Segmenten zugeordnet werden können. Dies betrifft unter anderem nicht verteilte Aufwendungen/Erträge sowie Vermögenswerte und Schulden gemäß IAS 14.16 der Konzernzentrale in Göppingen. Weiterhin sind in dieser Spalte diejenigen Effekte aus Konsolidierungsmaßnahmen berücksichtigt, die nicht die Segmente selbst betreffen, sondern zur weiteren Überleitung auf den Konzernausweis vorgenommen werden (z. B. Schuldenkonsolidierung zwischen den beiden Geschäftsbereichen sowie Eliminierung von Intersegmentumsätzen).

Für die Segmentangaben gelten die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie für den Konzernabschluss. Konzerninterne Transaktionen werden grundsätzlich zu geschäftsüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen damit dem Verhältnis zu fremden Dritten (arms-length-principle).

	Forming Systems		Automation and Production Systems		Schuler AG/ Konsolidierung		Schuler Konzern	
	2008/09	2007/08	2008/09	2007/08	2008/09	2007/08	2008/09	2007/08
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Fremdumsätze	712.718	825.862	110.399	140.258	0	0	823.117	966.120
Intersegmentumsätze	9.908	8.722	39.282	46.814	-49.190	-55.536	0	0
<b>Segmentumsätze</b>	<b>722.626</b>	<b>834.584</b>	<b>149.681</b>	<b>187.072</b>	<b>-49.190</b>	<b>-55.536</b>	<b>823.117</b>	<b>966.120</b>
<b>Segmentergebnis (EBIT)</b>	<b>-12.357</b>	<b>37.574</b>	<b>-20.965</b>	<b>7.196</b>	<b>-10.530</b>	<b>-8.023</b>	<b>-43.852</b>	<b>36.747</b>
Abschreibungen <sup>1)</sup>	19.916	19.901	20.206	6.696	795	685	40.917	27.281
– davon außerplanmäßig	562	0	14.107	139	0	0	14.668	139
Sonstige wesentliche nicht zahlungswirksame Aufwendungen	53.326	65.645	11.695	8.145	2.353	-1.476	67.374	72.315
Restrukturierungsaufwand gem. IAS 1.87 (b) <sup>2)</sup>	10.729	0	7.623	0	0	0	18.352	0
Segmentvermögen 30.09.	591.382	633.306	98.723	135.848	-34.778	-27.869	655.327	741.285
Segmentschulden 30.09.	369.032	396.299	51.230	75.863	-22.248	-14.092	398.014	458.070
Investitionen <sup>1)</sup>	10.545	15.771	1.313	5.075	368	2.140	12.226	22.986
Mitarbeiter <sup>3)</sup>	3.999	4.067	1.091	1.142	28	23	5.118	5.232

<sup>1)</sup> ohne Finanzanlagen

<sup>2)</sup> Verlagerung des Neumaschinengeschäfts Hydraulische Pressen von Esslingen und des Hydroforminggeschäfts

<sup>3)</sup> Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende)

### Segmentinformationen nach Regionen

Bei den Segmentangaben nach Regionen werden die Umsatzerlöse nach dem Sitz der Kunden bestimmt. Die Investitionen und das Segmentvermögen werden nach dem jeweiligen Firmensitz der Konzerngesellschaften ermittelt.

	Fremdumsätze		Segmentvermögen		Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	
	2008/09	2007/08	30.09.2009	30.09.2008	2008/09	2007/08
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Deutschland	323.360	382.613	561.606	627.299	9.929	17.104
Europäisches Ausland	166.429	193.962	15.711	20.942	165	312
Amerika	197.117	215.404	144.036	153.787	1.727	4.847
Asien	135.117	169.437	13.850	14.146	404	723
Sonstige	1.094	4.704	0	0	0	0
Konsolidierung	0	0	-79.875	-74.888	0	0
<b>Schuler Konzern</b>	<b>823.117</b>	<b>966.120</b>	<b>655.327</b>	<b>741.285</b>	<b>12.226</b>	<b>22.986</b>

Das Konzernergebnis leitet sich von der in der Segmentberichterstattung verwendeten Ergebnisgröße (EBIT) wie folgt ab:

	2008/09 T€	2007/08 T€
<b>Segmentergebnis (EBIT)</b>	<b>-43.852</b>	<b>36.747</b>
Zinsergebnis	-27.939	-25.805
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.888	-2.312
<b>Konzernergebnis</b>	<b>-64.903</b>	<b>8.631</b>

Das in der Segmentberichterstattung ausgewiesene Segmentvermögen und die Segment-schulden leiten wie folgt zu den Werten der Konzernbilanz über:

	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€
<b>Summe Segmentvermögen Konzern</b>	<b>655.327</b>	<b>741.285</b>
zuzüglich:		
– Finanzanlagen	1.741	3.118
– Zahlungsmittel und -äquivalente	51.489	87.517
– Ertragsteueransprüche	39.903	34.776
<b>Bruttovermögen laut Konzernbilanz</b>	<b>748.460</b>	<b>866.696</b>

	30.09.2009 T€	30.09.2008 T€
<b>Summe Segmentschulden Konzern</b>	<b>398.014</b>	<b>458.070</b>
zuzüglich:		
– Finanzschulden	225.240	217.805
– Ertragsteuerschulden	8.665	11.324
<b>Bruttoschulden laut Konzernbilanz</b>	<b>631.919</b>	<b>687.199</b>

## **(28) Finanzielles Risikomanagement und derivative Finanzinstrumente**

### *Grundsätze des Risikomanagements von Finanzrisiken*

Durch seine internationale Ausrichtung und das langfristige Projektgeschäft ist der Schuler Konzern insbesondere Zins- und Währungsrisiken sowie Kredit- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachteilig beeinflussen können. Hauptaufgabe des finanziellen Risikomanagements ist es, solche Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu eliminieren bzw. zu begrenzen, um den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern.

Die Finanzrisiken werden durch das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Konzern-Treasury der Schuler AG entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich überwacht und durch entsprechende Sicherungsgeschäfte begrenzt. Durch verbindliche konzerninterne Richtlinien sind die Verantwortlichkeiten bei allen Konzernunternehmen hinsichtlich des Risikomanagements detailliert geregelt. Die Absicherung von Finanztransaktionen und Geschäften der Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums erfolgt in enger Abstimmung mit dem Zentralbereich Treasury. Grundsätzlich müssen alle Gesellschaften des Schuler Konzerns Fremdwährungspositionen im Zeitpunkt ihrer Entstehung sichern. Im Einzelfall können darüber hinaus auch zukünftige, geplante Transaktionen Gegenstand einer Absicherung sein. Das Finanzrisikomanagement unterliegt einer strengen Überwachung, die insbesondere durch eine strikte Funktionstrennung in Handel, Abwicklung und Kontrolle gewährleistet wird. Darüber hinaus sorgen die finanzwirtschaftliche Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat sowie die regelmäßige Überwachung der Einhaltung der an aktuelle Markt- und Produktentwicklungen angepassten Richtlinien, der Effizienz der Sicherungssysteme und der Zuverlässigkeit der Kontrollsysteme durch interne und externe Prüfungen für ein hohes Maß an Transparenz und permanente Funktionskontrolle.

### *Währungs- und Zinsrisiken*

Diese Risiken bestehen in möglichen Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts bzw. der künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments (z. B. einer Forderung oder Verbindlichkeit) aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses.

*Währungsrisiken* entstehen aus der Umrechnung von Finanzinstrumenten, deren Werte von der funktionalen Währung der jeweiligen Einzelgesellschaft abweichen und monetärer Art sind. Sie ergeben sich hauptsächlich aus der internationalen Tätigkeit von Schuler, als deren Folge das operative Geschäft, die Finanzergebnisse und die Zahlungsströme Wechselkursschwankungen unterliegen. Ein damit verbundenes Transaktionsrisiko besteht vorwiegend im operativen Geschäftsprozess, und zwar hinsichtlich der Wechselkursrelationen zwischen dem US-Dollar, dem brasilianischen Real und dem Euro. In Schwellenländern werden internationale Aufträge von Tochtergesellschaften in der Regel in USD oder EUR abgeschlossen. Das aus der Volatilität der Leitwährungen entstehende ökonomische Wechselkursrisiko (Wettbewerbsrisiko) wird zunächst durch die Verteilung der Schuler Produktionsstandorte auf mehrere Länder reduziert

(Natural Hedging). Eine Absicherung ergibt sich bei Fremdwährungsaufträgen weiterhin aufgrund natürlich geschlossener Positionen, bei denen sich die Werte oder die Zahlungsströme originärer Finanzinstrumente zeitlich und betragsmäßig ausgleichen (Netting). Die nach dem Netting verbleibenden Risiken werden durch den Einsatz von Währungsderivaten reduziert. Hierzu werden Grund- und Sicherungsgeschäfte soweit möglich zu Sicherungsbeziehungen zusammengefasst, bei denen sich spätere Marktwertänderungen der designierten Transaktionen ergebnismäßig weitgehend kompensieren. Zum Bilanzstichtag bestehen im Wesentlichen mit Bezug auf die Wechselkursparitäten EUR/USD, USD/BRL, EUR/BRL und EUR/GBP abgeschlossene Devisentermingeschäfte. Diese Derivate werden grundsätzlich ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, die an entsprechende bestehende Grundgeschäfte oder geplante Transaktionen gebunden sind. Handelspositionen zu Spekulationszwecken werden nicht eingegangen. Der Umfang der Sicherung durch Finanzderivate erstreckt sich auf gebuchte, schwebende und antizipierte Grundgeschäfte. Aufgrund des für Schuler typischen langfristigen Anlagengeschäfts werden Währungsrisiken vorwiegend auftragsbezogen einzeln auf Konzernebene abgesichert (Micro-Hedges).

Schuler hält verschiedene zinsensitive mittel- und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, um den Liquiditätsanforderungen begegnen zu können. Das *Zinsrisiko* des Konzerns entsteht durch fristeninkongruente Refinanzierungen sowie verschiedene Zinselastizitäten einzelner Aktiv- und Passivposten. Während Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung den Konzern einem Cashflow-Zinsrisiko aussetzen, entsteht aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten ein Fair-Value-Zinsrisiko (vgl. Textziffer (20)). Schuler unterliegt hauptsächlich in den Währungsräumen EUR und BRL Zinsänderungsrisiken. Um diese Risiken in Bezug auf Fälligkeiten und Zinsbindung zu minimieren, werden im Euro-Raum Zinsderivate eingesetzt. Das Cashflow-Zinsrisiko wird zentral vorwiegend durch die Nutzung von Zinsswaps abgesichert. Derartige Zinsswaps haben den ökonomischen Zweck, variabel verzinsliche Kredite in festverzinsliche Darlehen umzuwandeln. Das Treasury beurteilt die Zinsrisikoposition auf Basis einer fristengerechten Gegenüberstellung der betreffenden finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Einbeziehung der relevanten Zinsderivate. Soweit mit vertretbarem Aufwand möglich, werden Vermögenswerte gemäß Konzernrichtlinie grundsätzlich fristenkongruent refinanziert. In Anbetracht seiner Sicherungsaktivitäten ist aus Sicht des Managements der Schuler Konzern im Finanzierungsbereich zum Bilanzstichtag keinem nennenswerten Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zur Begrenzung der o. a. Finanzmarktrisiken werden im Einzelnen Devisenterminkontrakte und -optionsgeschäfte, Zinsswaps sowie Zinsscaps eingesetzt. Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert bilanziert, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln jeweils den Preis wider, zu dem Dritte die Rechte/Pflichten aus den Instrumenten zum Stichtag übernehmen würden. Sie geben



an, wie sich eine Glattstellung am Bilanzstichtag – ohne Berücksichtigung gegenläufiger Wertentwicklungen aus den Grundgeschäften – auf das Ergebnis ausgewirkt hätte. Positive Zeitwerte stehen für potenzielle Gewinne, negative für potenzielle Verluste. Die Wertermittlung erfolgt anhand geeigneter, allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und -methoden. Eingesetzt wird dabei die Bewertung nach dem Barwert-Verfahren oder nach dem Optionspreismodell (Black-Scholes). Die wesentlichen Berechnungsparameter basieren auf am Bilanzstichtag gültigen Marktpreisen und -zinsen sowie auf vereinbarten Sicherungs- und Ausübungskursen. Das angegebene Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente stellt die unsaldierte Summe aus den Kauf- und Verkaufsbeträgen bzw. den Kontraktwerten der gesicherten Grundgeschäfte dar. Die Höhe des Nominalvolumens erlaubt Rückschlüsse auf den Umfang des Einsatzes von Derivaten, gibt aber nicht das Risiko aus dem Einsatz von Derivaten wieder.

Die Laufzeiten der derivativen Finanzinstrumente orientieren sich an den Laufzeiten der zugrunde liegenden Grundgeschäfte.

	30.09.2009		30.09.2008	
	Nominalwert T€	Marktwert T€	Nominalwert T€	Marktwert T€
Devisentermingeschäfte und -swaps	56.545	1.589	146.419	2.131
		-1.442		-5.922
Währungsderivate (netto)	56.545	147	146.419	-3.791
Zinsswaps	56.500	119	108.074	585
		-3.369		-567
Zinsoptionen	6.630	2	22.836	154
		0		0
Zinsderivate (netto)	63.130	-3.249	130.910	173
	<b>119.675</b>	<b>-3.102</b>	<b>277.329</b>	<b>-3.618</b>

Bei der Interpretation der positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente ist zu beachten, dass ihnen in der Regel gegenläufige Grundgeschäfte gegenüberstehen und dadurch das Marktrisiko aus Preisänderungen an den Finanzmärkten limitiert wird. Die Zeitwerte entsprechen ferner nicht notwendigerweise den Beträgen, die der Konzern zukünftig unter aktuellen Marktbedingungen erzielen wird. Vertragspartner beim Abschluss von Sicherungsgeschäften sind grundsätzlich Kreditinstitute guter Bonität.

Die dargestellten derivativen Finanzinstrumente werden, sofern sie die strengen Anforderungen des Hedge Accounting erfüllen, in Form von Cashflow-Hedges direkt den zugrunde liegenden Grundgeschäften zugeordnet. Der Marktwert dieser Derivate (Cashflow-Hedges) beläuft sich am Bilanzstichtag auf 135 T€ (Vorjahr: -3.170 T€).

Der Marktwert derjenigen Derivate, die aufgrund der strengen Anforderungen des Hedge Accounting nicht als Cashflow-Hedge klassifiziert wurden bzw. ineffektiv sind, beläuft sich auf -3.237 T€ (Vorjahr: -448 T€). Im Berichtsjahr sind Marktwertänderungen in Höhe von -2.907 T€ (Vorjahr: -193 T€) ergebniswirksam erfasst worden. Darin enthalten sind Marktwertänderungen in Höhe von -2.282 T€ (Vorjahr: 0 T€), die durch eine vorzeitige Beendigung von Cashflow-Hedge-Beziehungen (Dedesignation) aufgrund der Neufassung des Konsortialkreditvertrags im Berichtsjahr erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden. Wertänderungen, die die effektiven Teile der Sicherungsbeziehungen darstellen und im Eigenkapital (kumuliertes übriges Konzernergebnis) erfasst wurden, sind in der Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Bei Realisierung des Grundgeschäfts werden die im Eigenkapital kumulierten Effekte erfolgswirksam aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Umsatzerlösen oder Materialaufwendungen (Devisenderivate) bzw. in den sonstigen Erträgen oder anderen Aufwendungen (Zinsderivate) erfasst.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung eines Cashflow-Hedges wird prospektiv mit der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108 durchgeführt. Retrospektiv wird zu jedem Bilanzstichtag die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung mit einem Effektivitätstest überprüft (Dollar-Offset-Methode). Dazu wird die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft aufgrund von Kursänderungen ermittelt und zueinander ins Verhältnis gesetzt. Der Quotient der beiden kumulativen Wertänderungen liegt bei allen bilanzierten Sicherungsbeziehungen im Rahmen der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreite zwischen 80 % und 125 %.

Das bei den ausländischen Konzernunternehmen außerhalb der Euro-Zone gebundene Nettovermögen wird grundsätzlich nicht gegen Wechselkursschwankungen gesichert, da wechsellkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in die Währung der Konzernberichterstattung (Translationsrisiko) nicht cashflow-relevant sind. Darüber hinaus sichert Schuler grundsätzlich nicht das Umrechnungsrisiko aus Wechselkursschwankungen für Umsätze und Ergebnisse von Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums. Allerdings können auch hieraus signifikante Umrechnungsdifferenzen entstehen, die sich auf die Umsatzerlöse, das Segmentergebnis (EBIT) und das Konzernergebnis auswirken.

#### ***Kreditrisiko (Bonitäts- oder Ausfallrisiken)***

Kreditrisiken entstehen dadurch, dass eine Partei eines Finanzinstruments seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen teilweise oder vollständig nicht nachkommt. Neben der Gefahr von Risikokonzentrationen können aus dem unmittelbaren Ausfallrisiko ökonomische Verluste bzw. aus der Verschlechterung der Kundenbonität Wertminderungen auf Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte resultieren. Vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzkrise und einer Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage kann es zu einem deutlichen Anstieg der Kundenausfallraten mit negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kommen. Ausfallrisiken werden bei der Geldanlage und dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

begrenzt, indem diese Finanzgeschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen werden. Das spezielle Risikomanagement im Kreditprozess erfolgt entsprechend der Konzernrichtlinie, die u. a. Bonitätsprüfungen bei Kundenanfragen, Prüfungen auf Klumpenrisiken, Vorgabe von Standard-Zahlungsbedingungen sowie abgestufte Zustimmungserfordernisse des Finanzbereichs regelt. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht und die Entwicklung des Zahlungsverhaltens analysiert. Dem Ausfallrisiko bei den Warenforderungen wird in Einzelfällen durch Kreditversicherungen begegnet. Im Übrigen wird für am Bilanzstichtag erkennbare Ausfallrisiken bilanziell durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen Vorsorge getroffen. Die Erläuterungen zu den überfälligen oder wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten sind unter den Textziffern (13) und (15) beschrieben. Grundsätzlich liegen keine Abreden mit Kunden zur Minderung des Kreditrisikos, wie z. B. Aufrechnungsvereinbarungen, vor, so dass das maximale Kreditrisiko zum Abschlussstichtag den ausgewiesenen Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte (inkl. derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) entspricht. Zum Abschlussstichtag sind keine derivativen finanziellen Vermögenswerte aufgrund von Ausfällen überfällig oder wertberichtigt.

Schuler analysiert kontinuierlich die Struktur seines Forderungsbestands, um rechtzeitig die Identifikation und Bewertung von Konzentrationsrisiken sicherzustellen. Konzentrationen von Kreditrisiken können sich bei Schuler aus den weltweiten Verkaufsaktivitäten von Systemen der Umformtechnik und dem damit verbundenen Servicegeschäft ergeben, das wesentlich von dem Investitionsverhalten der Automobilbranche abhängig ist. Zum Abschlussstichtag besteht folgende Verteilung des Branchenrisikos (brutto, ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen und aktivisch abgesetzten Kundenanzahlungen bei langfristigen Fertigungsaufträgen):

	<b>30.09.2009</b>		
	Automobilhersteller T€	Automobilzulieferer T€	Non-Automotive T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	28.657	30.022	37.239
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	337.585	105.603	58.229

	<b>30.09.2008</b>		
	Automobilhersteller T€	Automobilzulieferer T€	Non-Automotive T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35.740	39.806	53.271
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	192.884	147.422	69.374

Eine Konzentration der Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldern liegt zum Abschlussstichtag nicht vor.

### *Liquiditätsrisiken*

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Unternehmen seinen finanziellen Verpflichtungen, die entweder in Zahlungsmitteln und -äquivalenten oder durch andere finanzielle Vermögenswerte zu begleichen sind, nicht in ausreichendem Maß nachkommen kann. Zahlungsverpflichtungen resultieren unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen auf in Anspruch genommene Darlehen oder der Bedienung von Lieferantenverbindlichkeiten. Liquiditätsrisiken können vorrangig durch ein geändertes Zahlungsverhalten der Kunden, insbesondere hinsichtlich zu erhaltender Anzahlungen, eine restriktivere Kreditvergabe von Banken oder eines restriktiveren Deckungsverhaltens der Kreditversicherungen entstehen. Durch eine rollierende Liquiditätsplanung, die Fähigkeit zur Emission am Kapitalmarkt, den Einsatz moderner Finanzierungsinstrumente und dem Konzern ausreichend zur Verfügung stehende Kreditlinien wird die Liquiditätsversorgung sichergestellt. Im Rahmen des kurz- und mittelfristigen Liquiditätsmanagements werden die Liquiditätsüberschüsse und -bedarfe der einzelnen Konzernunternehmen mittels eines zentralen Cashpools miteinander verrechnet, um den Refinanzierungsbedarf des Konzerns kostenoptimiert zu decken. Die Liquidität wird hauptsächlich über Tages- und Termingeldanlagen vorgehalten. Die Steuerung und Verwaltung des zur internen Finanzierung dienenden Cashpools obliegt dem Konzern-Treasury. Durch die Zentralisierung der Finanzierungsfunktion wird ein einheitliches Auftreten von Schuler an den Kapitalmärkten mit dem Ziel sichergestellt, die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Marktteilnehmern zu stärken. Im Rahmen besonderer Projekte wird auch der Abschluss lokaler Finanzierungen durch das Konzern-Treasury unterstützt und überwacht. Darüber hinaus steht zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie der finanziellen Flexibilität des Schuler Konzerns eine Liquiditätsreserve in Form von Barkreditlinien zur Verfügung. Zur weiteren Absicherung der Liquidität hat Schuler den im Vorjahr mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen abgeschlossenen Konsortialkreditvertrag vorzeitig angepasst und verlängert. Weitere Informationen hierzu finden sich im Anhang unter der Textziffer (20).

Die nachstehende Tabelle zeigt, wie sich die nicht diskontierten Cashflows aus den originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus derivativen Finanzinstrumenten auf die Liquiditätssituation des Konzerns auswirken, und stellt diese den Buchwerten gegenüber. Bei den Derivaten entsprechen die angegebenen Zahlungsflüsse den Marktwerten am Bilanzstichtag. Negative Wertangaben entsprechen einem Finanzmittelzufluss.

	<b>Buchwert 30.09.2009</b>	Cashflows			Summe Cashflows
		innerhalb 1 Jahr	in 1 bis 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	
		T€	T€	T€	
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Finanzverbindlichkeiten	225.240	116.494	108.631	29.262	254.387
– davon gegenüber Kreditinstituten	223.833	115.690	107.968	29.262	252.920
– davon Wechselverbindlichkeiten	2	2	0	0	2
– davon aus Finanzierungsleasing	1.389	785	663	0	1.449
– davon sonstige Finanzschulden	17	17	0	0	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.301	50.781	63	0	50.845
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.577	28.560	16	0	28.577
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	1.202	939	263	0	1.202
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	241	239	2	0	241
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	2.676	218	2.459	0	2.676
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	693	0	693	0	693

	<b>Buchwert 30.09.2008</b>	Cashflows			Summe Cashflows
		innerhalb 1 Jahr	in 1 bis 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	
		T€	T€	T€	
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Finanzverbindlichkeiten	217.805	85.862	131.172	37.775	254.809
– davon gegenüber Kreditinstituten	213.454	82.655	129.900	37.775	250.329
– davon Wechselverbindlichkeiten	259	259	0	0	259
– davon aus Finanzierungsleasing	1.909	766	1.273	0	2.039
– davon sonstige Finanzschulden	2.182	2.182	0	0	2.182
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	92.115	92.115	0	0	92.115
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	37.351	37.219	132	0	37.351
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	318	282	36	0	318
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	5.603	5.095	509	0	5.603
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	527	0	297	229	527
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	40	0	0	40	40

In den obigen Darstellungen sind alle Finanzinstrumente berücksichtigt, die zum Abschlussstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden zum frühestmöglichen Fälligkeitstermin berücksichtigt. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten sind nicht einbezogen worden. Bei den Bruttoabflüssen aus derivativen Finanzinstrumenten gehen grundsätzlich neben Derivaten mit negativen auch diejenigen mit positiven beizulegenden Zeitwerten ein, sofern sie eine zukünftige Zahlungsverpflichtung begründen. Bei Schuler bestanden an den letzten beiden Bilanzstichtagen keine solchen derivativen finanziellen Vermögenswerte mit künftigen Zahlungsverpflichtungen. Fremdwährungsbeträge werden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Zinsauszahlungen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten werden auf Basis der zuletzt vor dem Stichtag gefixten Zinssätze ermittelt.

Zum Abschlussstichtag liegen bei den Darlehensverbindlichkeiten keine Vertragsverletzungen vor, die die Tilgungs-, Zinszahlungen oder die Tilgungsbedingungen betreffen. In Bezug auf den bestehenden Konsortialkreditvertrag wurde im Rahmen der Neuverhandlungen die Einhaltung der Finanzkennzahlen für den Zeitraum bis zur Unterzeichnung des angepassten Konsortialkreditvertrags im Dezember 2009 ausgesetzt. Darüber hinaus bestehen keine sonstigen Vertragsverletzungen, bei denen der Darlehensgeber ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung hat und bei denen die Verstöße bis zur Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses nicht behoben oder die Darlehensbedingungen bis dahin nicht neu ausgehandelt wurden.

### *Sensitivitätsanalysen*

Um die Auswirkungen unterschiedlicher Marktgegebenheiten einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Marktszenarien vorgenommen. Sie ermöglichen für jedes Marktrisiko eine angemessene und leicht verständliche Abschätzung der Auswirkungen einer hypothetischen Änderung der relevanten Risikovariablen (z. B. Wechselkurse, Zinssätze) auf das Konzernergebnis sowie auf das Eigenkapital zum Abschlussstichtag. Dabei wird die hypothetische Änderung der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen und unterstellt, dass dieser repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Das für die Sensitivitätsanalysen ausgewählte Spektrum spiegelt die nach Auffassung von Schuler mögliche Veränderung der relevanten Risikovariablen wider, die sich in einem Zeitraum von einem Jahr unter Zugrundelegung angemessener Maßstäbe ergeben kann.

Für das *Währungsrisiko* wird eine Sensitivitätsanalyse für diejenigen Fremdwährungen durchgeführt, die ein signifikantes Risiko für den Konzern darstellen. Schuler sieht dieses Risiko insbesondere gegenüber dem US-Dollar sowie dem brasilianischen Real. Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, die in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind. Translationsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzernunternehmen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Den Währungssensitivitätsanalysen liegen folgende Prämissen zugrunde:

- Die wesentlichen originären monetären Finanzinstrumente (Zahlungsmittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) denominieren entweder unmittelbar in funktionaler Währung der Konzernunternehmen oder werden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten (z. B. Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte) sowie von gegenläufigen originären Finanzinstrumenten als Grundgeschäfte gegen Währungskursrisiken gesichert. Dadurch werden diese synthetisch in die funktionale Währung überführt. Eine Auswirkung auf das Konzernergebnis oder das Eigenkapital besteht regelmäßig nicht.
- Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Infolgedessen ergeben sich auch hieraus keine Auswirkungen auf das Ergebnis sowie das Eigenkapital.
- Schuler ist Währungsrisiken aus Derivaten ausgesetzt, die in eine Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Schwankungen von Zahlungsströmen nach IAS 39 eingebunden sind. Wechselkursänderungen der zugrunde liegenden Fremdwährungen beeinflussen über den veränderten beizulegenden Zeitwert der Sicherungsgeschäfte die direkt im Eigenkapital erfassten unrealisierten Erfolge aus Cashflow-Hedges. Dies gilt allerdings nur insoweit, als die Zeitwertänderungen der Sicherungsinstrumente nicht durch gegenläufige Wertentwicklungen der Grundgeschäfte in gleicher Höhe kompensiert werden. Dies ist regelmäßig während der Durchlaufzeit von Kundenaufträgen in Fremdwährung der Fall, die bei Auftragsabschluss zu 100 % abgesichert werden: Bis zur Auftragsabnahme steht der Zeitwertänderung des Derivats keine (= Auftragsbilanzierung als unfertiges Erzeugnis) bzw. nur eine nach Leistungsfortschritt anteilige gegenläufige Wertentwicklung des Grundgeschäfts (= Auftragsbilanzierung als künftige Forderung aus Langfristfertigung) gegenüber, so dass bei effektiver Sicherungsbeziehung der Wertsaldo aus der Stichtagskursbewertung von Grund- und Sicherungsgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital abzubilden ist.
- Des Weiteren haben Währungskursänderungen eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung und auf das Eigenkapital, insoweit sich die gegenläufigen Umrechnungsdifferenzen aus Grundgeschäft und Sicherungsinstrument aufgrund von Ineffektivitäten nicht gegenseitig ausgleichen. Sie führen zu veränderten Marktwerten der Sicherungsgeschäfte als auch zu geänderten beizulegenden Zeitwerten der Transaktionen; die Auswirkungen auf die Höhe etwaiger Ineffektivitäten beeinflussen Konzernergebnis und -kapital. Ferner können Währungskursrisiken im Sinne des IFRS 7 bei solchen Devisenderivaten entstehen, die zur Sicherung von Planpositionen eingesetzt und nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden werden.

- Währungskursänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Währungskursrisiko, da sich die währungsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode in der Regel ausgleichen.

Basierend auf den Bilanzstichtagskursen der relevanten Währungen, wurde der Ermittlung von Sensitivitäten eine hypothetische Veränderung der Wechselkursrelationen um jeweils 10 % zugrunde gelegt:

Wäre zum Abschlussstichtag der Euro gegenüber den risikobehafteten Währungen US-Dollar und brasilianischer Real jeweils um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um -0,3 Mio. € (0,3 Mio. €) reduziert (erhöht) (Vorjahr: 1,9 Mio. € bzw. -1,9 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte zusätzlich eine Anpassung der Cashflow-Hedge-Rücklage im Eigenkapital um 1,7 Mio. € (-1,7 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: 1,3 Mio. € bzw. -1,3 Mio. €).

Wäre zum Abschlussstichtag der US-Dollar gegenüber dem brasilianischen Real um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen und gleichzeitig das Kursverhältnis EUR/USD stabil geblieben, hätte sich dies nicht wesentlich auf das Konzernergebnis oder die erfolgsneutrale Rücklage ausgewirkt (Vorjahr: -3,4 Mio. € bzw. 3,4 Mio. €).

*Zinsrisiken* können sich vor allem aus zinstragenden bzw. -pflichtigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr ergeben. Anhand von Sensitivitätsanalysen wird der Effekt einer Änderung der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie das Eigenkapital abgeschätzt. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden unter Einbeziehung der Zinsderivate die Aktiva und Passiva fristengerecht (Natural Hedge) gegenübergestellt. Signifikante verzinsliche Positionen denominieren bei Schuler in Euro und in brasilianischen Real. Die ermittelten Auswirkungen einer hypothetischen Änderung des Zinsniveaus basieren auf folgenden Annahmen:

- Festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7, da diese Finanzinstrumente grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten und nicht zum Fair Value bilanziert werden. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht dann ein Cashflow-Risiko, wenn deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken gesichert sind.
- Zinssatzänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Zinsänderungsrisiko, da sich die zinsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode grundsätzlich ausgleichen.
- Zinsänderungsrisiken im Sinne des IFRS 7 können aus solchen Zinsderivaten entstehen, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung



zinsbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Zinssatzanpassungen werden bei solchen Sicherungsgeschäften über deren Marktwertveränderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und finden in der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnung Berücksichtigung. In die ergebnisbezogene Sensitivitätsberechnung geht sowohl der ineffektive Teil einer Cashflow-Sicherung als auch das Zinsänderungsrisiko aus originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten ein, sofern deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designed sind. Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die in keine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich ebenfalls auf das Zinsergebnis aus und werden bei der Ermittlung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten berücksichtigt.

Bei einem unterstellten parallelen Verschieben der Zinsstrukturkurve ergeben sich folgende Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital und -ergebnis:

Für die Analyse der Zinssensitivität im Währungsraum Euro wurde eine parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +100/-30 Basispunkte unterstellt. Im Vorjahr betrug die Parallelverschiebung +100/-100 Basispunkte. Aufgrund des aktuell niedrigen Zinsniveaus im Währungsraum Euro wurde die Verschiebung zur Vermeidung negativer Zinsen von -100 Basispunkte auf -30 Basispunkte reduziert. Für die Analyse der Zinsen im Währungsraum brasilianischer Real wurde unverändert eine parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +100/-100 Basispunkte unterstellt. Es ergeben sich hieraus folgende Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital und -ergebnis:

Wäre zum 30. September 2009 das Marktzinsniveau im Währungsraum Euro um 100 bp höher (30 bp niedriger) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 0,5 Mio. € (-0,1 Mio. €) erhöht (reduziert) (Vorjahr: 1,0 Mio. € bzw. bei einer Verschiebung im Vorjahr um -100 bp -0,9 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte darüber hinaus eine Anpassung der Sicherungsrücklage im Eigenkapital um 0,2 Mio. € (-0,1 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: 0,4 Mio. € bzw. bei einer Verschiebung im Vorjahr um -100 bp -0,4 Mio. €).

Wenn zum 30. September 2009 das Marktzinsniveau im Währungsraum brasilianischer Real um 100 bp höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um -0,3 Mio. € (0,3 Mio. €) verändert (Vorjahr: -0,1 Mio. € bzw. 0,1 Mio. €). Es hätte sich keine Veränderung der beizulegenden Zeitwerte und damit der Höhe der Sicherungsrücklage im Eigenkapital ergeben.

*Sonstige Preisrisiken* im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten können sich aus weiteren Risikovariablen – insbesondere Börsenkursen oder Commodity Indices – ergeben. Schuler verfügt zum Abschlussstichtag über keine wesentlichen, von diesen Bewertungsparametern abhängige, zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (z. B. Wertpapiere), aus denen sich nennenswerte sonstige Preisrisiken ergeben. Derivative Finanzinstrumente für den Bezug von Rohstoffen werden nicht eingesetzt.

## (29) Eventualschulden

	30.09.2009	30.09.2008
	T€	T€
Wechselobligo	407	472
Besserungsschein	20.000	20.000
	<b>20.407</b>	<b>20.472</b>

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen entweder ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder aber die Höhe der gegenwärtigen Verpflichtung nicht mit ausreichender Verlässlichkeit bestimmt werden kann. Aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit des Ressourcenabflusses werden diese Verpflichtungen nicht in der Konzernbilanz erfasst. Die angegebenen Verpflichtungsvolumina bei den Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Die Schuler AG hat sich im Hinblick auf von der Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH gekauften Aktien der Müller Weingarten AG verpflichtet, unter bestimmten Voraussetzungen eine Kaufpreisnachzahlung in Höhe von bis zu 20.000 T€ zu leisten. Dieser zusätzliche Betrag, der in Abhängigkeit von der Erzielung eines EBITDA in bestimmter Höhe zu zahlen ist, wird nicht vor dem Jahr 2010 fällig. Das EBITDA ermittelt sich auf Grundlage der vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlüsse der Schuler AG für die Geschäftsjahre, die in den Jahren 2010, 2011 und 2012 enden. Wie im Vorjahr erfolgte keine Bilanzierung der Verbindlichkeit, da die Erfüllung der vertraglichen Bedingungen nicht wahrscheinlich erscheint.

## (30) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	Fälligkeit			30.09.2009	30.09.2008
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€
Miet- und Leasingzahlungen (Operating-Leasingverträge)	13.015	41.271	82.122	136.409	126.356
Bestellobligo (Sachanlagen)	4.040	0	0	4.040	8.035
Übrige Verpflichtungen	1.182	426	8	1.615	2.274
	<b>18.237</b>	<b>41.697</b>	<b>82.130</b>	<b>142.064</b>	<b>136.665</b>

Die Schuler AG hat im September 2007 die ihr gehörenden Grundstücke und zugehörige Produktions- und Verwaltungsgebäude in Göppingen in einer Sale-and-rent-back-Transaktion veräußert und mietet diese über eine Laufzeit von 20 Jahren zurück.

Die brasilianische Konzerngesellschaft Prensas Schuler S.A., São Paulo, hat ihr gewerbliches Immobilienvermögen Ende September 2009 verkauft und mietet dieses anschließend über eine Laufzeit von 10 Jahren ebenfalls zurück. Die neuen Mietverpflichtungen aus diesem Vertrag belaufen sich insgesamt auf umgerechnet 22.697 T€.

Die zukünftigen Auszahlungen für diese beiden Leasingverträge stellen den Großteil der oben aufgeführten sonstigen finanziellen Verpflichtungen dar.

### **(31) Rechtsstreitigkeiten**

Ehemalige Aktionäre der Müller Weingarten AG hatten beim Landgericht Stuttgart Klage hinsichtlich der Überprüfung der den Aktionären der Müller Weingarten AG in dem übernahmerechtlichen Squeeze-out-Verfahren angebotenen Barabfindung eingereicht. Das Landgericht hatte Anfang November 2008 beschlossen, dass ein Wertüberprüfungsverfahren neben den Vorkehrungen, die das Squeeze-out-Verfahren zur Wertfestsetzung vorsieht, nicht geboten ist und das Verfahren als unzulässig abgewiesen. Gegen diesen Beschluss hatte die Gegenseite das Rechtsmittel der sofortigen Beschwerde eingelegt. Anfang Mai 2009 hat das Oberlandesgericht Stuttgart sämtliche Beschwerden der Antragsteller zurückgewiesen und entschieden, dass ein Spruchverfahren im vorliegenden Fall nicht statthaft ist.

### **(32) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Im Mai 2009 hat der Vorstand der Schuler AG aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise ein Restrukturierungsprogramm verabschiedet. Die dazugehörigen temporären Einsparungen bei den Personalkosten sind Anfang November 2009 mit der IG-Metall abschließend verhandelt und mit der Formulierung eines Ergänzungstarifvertrags abgeschlossen worden. Schuler setzt weiterhin konzernweit auf Kurzarbeit. Bei Beschäftigten, die keine Kurzarbeit leisten, werden Arbeitszeit und Entgelt um 10 % gesenkt. Die Urlaubsgeldzahlung 2010 wird – bis auf die Zahlung eines Sockelbetrags – verschoben. Der Ergänzungstarifvertrag gilt für das Geschäftsjahr 2009/10 (1. Oktober 2009 bis 30. September 2010) mit Option auf Verlängerung für das folgende Geschäftsjahr.

Im Rahmen des laufenden Restrukturierungsprogramms wurde im Oktober 2009 das gesamte hydraulische Neumaschinengeschäft im badischen Waghäusel konzentriert. Der Standort Esslingen legt seinen Schwerpunkt zukünftig auf Serviceaktivitäten. Dazu wurden die dortigen Servicebereiche der Müller Weingarten AG und Schuler Hydrap GmbH & Co. KG zu Beginn des neuen Geschäftsjahres zusammengeführt. Die ehemals am Standort Wilnsdorf angesiedelte Technologie Hydroforming wurde Anfang des neuen Geschäftsjahres ebenfalls nach Waghäusel verlagert.

Der im März 2008 abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über 450 Mio. € wurde vorzeitig in gleicher Höhe verlängert. Die Vertragsunterzeichnung erfolgte am 7. Dezember 2009. Der Vertrag läuft zunächst bis Ende September 2012. Er umfasst Bartranchen in

Höhe von 200 Mio. € unter teilweiser Einbindung der KfW und des Landes Baden-Württemberg sowie eine Avaltranche über 250 Mio. €. Der Vertrag wurde von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Baden-Württembergischen Bank, der Deutschen Bank und der Commerzbank abgeschlossen. Darüber hinaus wurde im Dezember 2009 ein Nachrangdarlehen bei der Thüringer Aufbaubank in Höhe von 15 Mio. € aufgenommen. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012 und kann zweimal um einen Zeitraum von einem Jahr verlängert werden.

### (33) Angaben über die Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 gelten Unternehmen oder Personen als nahe stehend, die vom Berichtsunternehmen beeinflusst werden können bzw. die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die Schuler AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht konsolidierten verbundenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Beziehung. Darüber hinaus bestehen Geschäftsbeziehungen zu anderen Gesellschaften, die als nahe stehend zu qualifizieren sind. Alle Geschäftsvorfälle mit diesen Unternehmen werden zu Konditionen wie unter fremden Dritten abgewickelt. Wesentliche nahe stehende verbundene Unternehmen, die vom Schuler Konzern beherrscht werden oder auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der unter Textziffer (37) aufgeführten Konsolidierungskreisübersicht – geordnet nach Geschäftsbereichen – verzeichnet.

Das Volumen der Transaktionen des Schuler Konzerns mit diesen nahe stehenden Unternehmen stellt sich in der Berichtsperiode wie folgt dar:

– aus Konzernsicht –	2008/09				2007/08			
	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Schuler-Beteiligungen GmbH	-	-	-	-	-	-	-	342
RSV Finanzdienstleistungen Geschäftsführungs GmbH	-	-	72	-	-	-	71	-
Tochterunternehmen der Schuler AG	4.970	56	3.822	92	7.425	146	2.169	141

Die Schuler AG hat sich im Hinblick auf die im Geschäftsjahr 2006/07 von Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH gekauften 5.416.740 Aktien der MWAG verpflichtet, unter bestimmten Voraussetzungen eine Kaufpreisnachzahlung in Höhe von bis zu 20.000 T€ an Herrn Dr. Robert Schuler-Voith zu leisten (Besserungsschein).

Die am Bilanzstichtag offenen Salden ergeben sich aus der nachstehenden Übersicht.

– aus Konzernsicht –	30.09.2009		30.09.2008	
	Forderungen an	Verbindlich- keiten gegenüber	Forderungen an	Verbindlich- keiten gegenüber
	T€	T€	T€	T€
Tochterunternehmen/Beteiligungen der Schuler AG	1.142	2.903	3.770	3.711

Geschäftsbeziehungen zwischen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats oder der Geschäftsführung von Konzerngesellschaften sowie deren Angehörigen auf der einen Seite und Konzerngesellschaften auf der anderen Seite haben in der Berichtsperiode außerhalb der regulären Tätigkeit nicht bestanden. Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG sind zum Teil Mitglieder in Aufsichtsräten von anderen Unternehmen, mit denen die Schuler AG oder ihre Tochtergesellschaften im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Beziehungen unterhalten. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind.

#### *Mitgeteilte Beteiligungen*

1. Die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Schuler-Beteiligungen GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwelle von 75 % unterschritten und betrug zu diesem Tag bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 60,13 % (10.522.595 Stimmrechte).

2. Die Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR, München (Deutschland), hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwelle von 75 % unterschritten und betrug zu diesem Tag bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 60,13 % (10.522.595 Stimmrechte).

Sämtliche 10.522.595 Stimmrechte werden der Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Schuler-Beteiligungen GmbH, München (Deutschland), die die 10.522.595 Aktien und Stimmrechte an der Schuler Aktiengesellschaft unmittelbar hält, zugerechnet.

3. Herr Dr. Robert Schuler-Voith (Deutschland) hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil von Herrn Dr. Robert Schuler-Voith an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwelle von 75 % unterschritten und betrug zu diesem Tag bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 60,13 % (10.522.595 Stimmrechte).

Sämtliche 10.522.595 Stimmrechte werden Herrn Dr. Schuler-Voith gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR, München (Deutschland), und die Schuler-Beteiligungen GmbH, München (Deutschland), die die 10.522.595 Aktien und Stimmrechte an der Schuler Aktiengesellschaft unmittelbar hält, zugerechnet.

4. Die Süddeutsche Beteiligung GmbH, Stuttgart (Deutschland), und die Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH, Stuttgart (Deutschland), haben uns gemäß §§ 21, 22 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH (Deutschland) betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 3,995 % (699.167 Stimmrechte).

Sämtliche Stimmrechte (699.167 Stimmrechte) sind der Süddeutsche Beteiligung GmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der Süddeutsche Beteiligung GmbH zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über folgendes von der Süddeutsche Beteiligung GmbH kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH.

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH (Deutschland) betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 3,995 % (699.167 Stimmrechte).

Die Süddeutsche Beteiligung GmbH, Stuttgart (Deutschland), und die Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH, Stuttgart (Deutschland), haben uns gemäß §§ 21, 22 WpHG nachfolgend mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), am 19. Juni 2008 die Schwellen von 5 %, 10 % und 15 % überschritten hat. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 17,72 % (3.721.046 Stimmrechte). Sämtliche Stimmrechte (3.721.046 Stimmrechte) sind der Süddeutsche Beteiligung GmbH

gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der Süddeutsche Beteiligung GmbH zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über folgendes von der Süddeutsche Beteiligung GmbH kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:

- Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH (Deutschland).

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 19. Juni 2008 die Schwellen von 5 %, 10 % und 15 % überschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 17,72 % (3.721.046 Stimmrechte).

5. Die Kreissparkasse Biberach, Biberach (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Kreissparkasse Biberach an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und zu diesem Tag 9,72 % (1.701.130 Stimmrechte) betragen.

6. Die BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München (Deutschland), hat uns gemäß §§ 21 ff. WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt zu diesem Tag 3,88 % (678.430 Stimmrechte). Diese 3,88 % (678.430 Stimmrechte) sind der BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG von der Kreissparkasse Biberach zuzurechnen.

7. Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 die Schwelle von 3 % überschritten und beträgt nunmehr 4,07 % (711.602 Stimmrechte).

8. Die Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart (Deutschland), hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstr. 41, 73033 Göppingen (Deutschland), hat am 10. April 2008 über alle ihre Sondervermögen hinweg die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und zu diesem Tag 7,34 % (1.284.302 Stimmrechte) betragen. Davon sind

der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG 7,34 % (1.284.302 Stimmrechte) zuzurechnen. Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteile an der Schuler Aktiengesellschaft 3 % oder mehr betragen, werden der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH dabei Stimmrechte zugerechnet:

- Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahn- und Tierärzte, Tübingen (Deutschland)
- Kreissparkasse Biberach, Biberach (Deutschland).

### **(34) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG**

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 8. Oktober 2009 die achte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

### **(35) Honorarvolumen des Konzernabschlussprüfers**

Das im Berichtsjahr als Aufwand verbuchte Honorar des Konzernabschlussprüfers gliedert sich wie folgt:

	2008/09 T€	2007/08 T€
Abschlussprüfungen	1.392	1.938
Steuerberatungsleistungen	271	281
Sonstige Leistungen für Mutter- oder Tochterunternehmen	298	361
	<b>1.960</b>	<b>2.580</b>

### **(36) Organe der Gesellschaft**

#### *Vorstand*

Jürgen Tonn	Vorsitzender des Vorstands, Automation and Production Systems
Dr. Wolfgang Baur	Finanzen/Personal
Joachim Beyer	Forming Systems
Dr. Markus Ernst	Forming Systems

Die kurzfristig fälligen Leistungen an die Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2008/09 1.432 T€ (Vorjahr: 2.021 T€), davon entfielen 0 T€ (Vorjahr: 700 T€) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 364 T€ (Vorjahr: 227 T€). Als Vergütungskomponente



mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 im Geschäftsjahr 2008/09 an die Mitglieder des Vorstands insgesamt 529.000 Bezugsrechte (Vorjahr: 0) mit einem gewichteten Marktwert zum Ausgabezeitpunkt von 1,32 € pro Bezugsrecht, insgesamt also 698 T€, als Teil der Gesamtbezüge gewährt. Mangels Erfüllung der Ausübungsbedingungen waren die Optionen nicht ausübbar, mithin wurden keine Aktien im Rahmen dieses Programms von den Vorständen bezogen. Nähere Einzelheiten zum Aktienoptionsprogramm sind unter Textziffer (18) dargestellt.

Die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 a) Satz 5 bis 9 HGB unterbleibt aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. März 2007 gemäß § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Dauer von fünf Jahren.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.122 T€ (Vorjahr: 1.315 T€). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich auf 11.409 T€ (Vorjahr: 11.640 T€).

### *Aufsichtsrat*

Dr. Robert Schuler-Voith	Aufsichtsratsvorsitzender Geschäftsführer der Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen
Thomas Bohlender <sup>1)</sup>	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Energieanlagenelektroniker Betriebsratsvorsitzender der Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel
Prof. Dr. h.c. Roland Berger	Chairman der Roland Berger Strategy Consultants GmbH, München
Elke Böppele <sup>1)</sup>	Softwareingenieurin, Müller Weingarten AG, Weingarten Betriebsrätin der Müller Weingarten AG, Weingarten
Renate Gmoser <sup>1)</sup>	Gewerkschaftssekretärin der IG Metall, Verwaltungsstelle Göppingen-Geislingen
Prof. Dr. Hartmut Hoffmann	Ordinarius des Lehrstuhls für Umformtechnik und Gießereiwesen der Technischen Universität München, Leiter des Instituts für Werkstoffe und Verarbeitung der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Universität München Geschäftsführer der TUM.International GmbH, München
Heiko Maßfeller <sup>1)</sup>	Gewerkschaftssekretär der IG Metall, Verwaltungsstelle Bruchsal
Dieter Merkle <sup>1)</sup>	Leiter Geschäftsfeld Highspeed/Münzen der Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker	Geschäftsführer der Süddeutsche Beteiligung GmbH, Stuttgart
Ingrid Wolfframm <sup>1)</sup>	Einkäuferin Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Schuler AG, Göppingen Betriebsrätin der Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen
Helmut Zahn	Geschäftsführer der Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen
Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel	Vormals Vorsitzender des Vorstands der Landesgirokasse, Stuttgart

<sup>1)</sup> Vertreter der Arbeitnehmer

## *Ausschüsse des Aufsichtsrats*

### **Ständiger Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz**

Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)

Thomas Bohlender

Renate Gmoser

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

### **Personalausschuss**

Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)

Renate Gmoser

Ingrid Wolfframm

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

### **Prüfungsausschuss (Audit Committee)**

Helmut Zahn (Vorsitzender)

Thomas Bohlender

Dieter Merkle

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

### **Nominierungsausschuss**

Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)

Helmut Zahn

Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel

Die Vergütung des Aufsichtsrats belief sich im Geschäftsjahr 2008/09 auf 228 T€ (Vorjahr: 302 T€).

*Angaben zu Mitgliedschaften in Aufsichtsräten  
und anderen Kontrollgremien von Vorstand und Aufsichtsrat*

**Mandate von Vorstandsmitgliedern**

Jürgen Tonn	BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA (Vorsitzender) Müller Weingarten de México, S.A. de C.V., Puebla, Mexiko (Vorsitzender) Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (Vorsitzender)
Dr. Wolfgang Baur	BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA Competence Call Center AG, Wien, Österreich Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co., Ltd., Dalian, VR China Schuler Sales & Service Co., Ltd., Shanghai, VR China Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA Schuler France S.A., Straßburg, Frankreich Schuler Ibérica S.A., Barcelona, Spanien SW Italia S.r.l., Turin, Italien
Joachim Beyer	Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co., Ltd., Dalian, VR China (stellvertretender Vorsitzender) Schuler Sales & Service Co., Ltd., Shanghai, VR China (stellvertretender Vorsitzender) Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA Shanghai Schuler Presses Co., Ltd., Shanghai, VR China (Vorsitzender)
Dr. Markus Ernst	Beutler Nova AG, Gettnau, Schweiz (Vorsitzender seit 29. April 2009) Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA

#### Zusätzliche Mandate von Aufsichtsratsmitgliedern

Dr. Robert Schuler-Voith	Leifheit AG, Nassau Prenas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien (bis 16. September 2009)
Prof. Dr. h.c. Roland Berger	FIAT S.p.A., Turin, Italien Fresenius SE, Bad Homburg Germany 1 Acquisition Limited, Guernsey, Großbritannien (Vorsitzender) Live Holding AG, Berlin (Vorsitzender seit 1. April 2009) Loyalty Partners Holdings S.A., Luxemburg Prime Office AG, München (Vorsitzender) Senator Entertainment AG, Berlin Telecom Italia S.p.A., Mailand, Italien Wilhelm von Finck AG, Grasbrunn (stellvertretender Vorsitzender) WMP EuroCom AG, Berlin (Vorsitzender)
Dieter Merkle	Schuler India Pvt. Ltd., Mumbai, Indien (Vorsitzender seit 1. Oktober 2009)
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker	Dürr AG, Stuttgart (bis 21. Oktober 2009) LOBA GmbH & Co. KG, Ditzingen (Vorsitzender) Südwestbank AG, Stuttgart Schwäbische Werkzeugmaschinen GmbH, Schramberg-Waldmössingen (Vorsitzender)
Helmut Zahn	Leifheit AG, Nassau (Vorsitzender) Flossbach & von Storch AG, Köln (stellvertretender Vorsitzender seit 17. November 2009) Müller Weingarten AG, Weingarten (Vorsitzender)
Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel	capiton AG, Berlin Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen Stihl AG, Waiblingen (stellvertretender Vorsitzender)

#### (37) Vollkonsolidierte Tochtergesellschaften zum 30. September 2009

	Sitz	Anteil am Kapital %
<b>Forming Systems</b>		
Müller Weingarten AG <sup>2)</sup>	Weingarten	100,00
Müller Weingarten Technologie GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Weingarten	100,00
Schuler Systems & Services GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Göppingen	100,00
Schuler Pressen GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Göppingen	100,00
Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Netphen	100,00
Schuler SMG GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Waghäusel	100,00
Schuler Hydrap GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Esslingen	100,00
Schuler Guß GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Göppingen	100,00
Vögtle Service GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Eislingen	100,00
Theta-Centaurus-Vermögensverwaltungs GmbH <sup>2)</sup>	Weingarten	100,00
Eclips Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Göppingen Kommanditgesellschaft	Düsseldorf	94,00
Rena Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG <sup>1)</sup>	Pöcking	100,00

	Sitz	Anteil am Kapital %
SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten	Schönefeld	100,00
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten	Grünewald	100,00
Schuler Financial Services GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Göppingen	100,00
Beutler Nova AG	Gettnau, Schweiz	100,00
Schuler France S.A.	Strasbourg, Frankreich	100,00
Schuler Presses UK Ltd.	Walsall, Großbritannien	100,00
Schuler Incorporated	Columbus/Ohio, USA	100,00
BCN Technical Services Inc.	Hastings/Michigan, USA	100,00
Müller Weingarten de México, S.A. de C.V.	Puebla, Mexiko	100,00
Prensas Schuler S.A.	São Paulo, Brasilien	100,00
Shanghai Schuler Presses Co., Ltd.	Shanghai, VR China	79,38
Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co., Ltd.	Dalian, VR China	100,00
<b>Automation and Production Systems</b>		
Schuler Automation GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Heßdorf	100,00
Schuler Cartec GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Göppingen	100,00
Schuler Cartec Engineering GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Weingarten	100,00
Schuler Modelltechnik GmbH	Weingarten	100,00
Schuler Cartec Verwaltungs GmbH	Weingarten	100,00
Müller Weingarten Werkzeuge GmbH	Weingarten	100,00
UmformCenter Erfurt GmbH	Erfurt	100,00
Müller Weingarten Česká Republica s.r.o.	Mořkov, Tschechien	99,50
Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Wilnsdorf	100,00

<sup>1)</sup> Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift bezüglich der Offenlegung nach § 264 b HGB

<sup>2)</sup> Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift bezüglich der Offenlegung nach § 264 Abs. 3 HGB

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Schuler AG ist dem Anhang als Anlage beigelegt.

Göppingen, 23. Dezember 2009

## Schuler AG

Der Vorstand



Jürgen Tonn



Dr. Wolfgang Baur



Joachim Beyer



Dr. Markus Ernst

Wir haben den von der Schuler Aktiengesellschaft aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Anhang und im Lagebericht hin. Dort ist unter »Chancen- und Risikobericht« aufgeführt, dass eine vorzeitige Kündigung des Konsortialkreditvertrags durch die Kreditgeber bei Verletzung vereinbarter Kennzahlen/-relationen möglich ist. Wäre im Kündigungsfall eine sofortige Anschlussfinanzierung am Markt nicht zu erhalten, könnte der Fortbestand der Schuler Aktiengesellschaft gefährdet sein.

Stuttgart, den 30. Dezember 2009

HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schumacher  
Wirtschaftsprüfer

Rittmann  
Wirtschaftsprüfer

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Göppingen, 23. Dezember 2009

### **Schuler AG**

Der Vorstand



*Jürgen Tonn*



*Dr. Wolfgang Baur*



*Joachim Beyer*



*Dr. Markus Ernst*



### **Schuler AG**

Postfach 1222  
73012 Göppingen  
Telefon +49 7161 66-0  
Fax +49 7161 66-233

info@schulergroup.com  
www.schulergroup.com

### **Forming Systems**

#### **Schuler Pressen GmbH & Co. KG**

Postfach 929  
73009 Göppingen

#### **Schuler SMG GmbH & Co. KG**

*Werk Waghäusel*  
Louis-Schuler-Str. 1  
68753 Waghäusel

*Werk Esslingen*  
Röntgenstr. 16-18  
73730 Esslingen

#### **Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG**

Wetzlarer Str. 1  
57250 Netphen

#### **Schuler Guß GmbH & Co. KG**

Postfach 1309  
73013 Göppingen

#### **Schuler Systems & Services GmbH & Co. KG**

Postfach 1289  
73012 Göppingen

### **Müller Weingarten AG**

*Werk Weingarten*  
Postfach 1363  
88242 Weingarten

#### *Niederlassung Umformtechnik Erfurt*

Postfach 800252  
99028 Erfurt

#### *Werkservice*

Am Weidenbroich 1A  
Industriegebiet Bergisch-Born  
42897 Remscheid

#### **Prensas Schuler S.A.**

Caixa Postal 136  
09901-970 Diadema-São Paulo  
Brasilien

#### **Müller Weingarten de México, S.A. de C.V.**

Via Atlixcayotl 5208 T-1 1603  
Col. Emiliano Zapata  
CP 72810 Puebla  
Mexiko

#### **Schuler Incorporated**

7145 Commerce Boulevard  
Canton, Michigan 48187  
USA

#### **BCN Technical Services, Inc.**

1004 East State Street  
Hastings, Michigan 49058  
USA

#### **Shanghai Schuler Presses Co., Ltd.**

750/8 Luo Chuan Zhong Road  
Shanghai 200072  
VR China

**Müller Weingarten (Dalian)  
Forming Technologies Co., Ltd.**

No. 1 Weingarten Road  
Dalianwan  
Ganjingzi District  
Dalian 116113  
VR China

**Schuler Sales & Service Co., Ltd.**

750/8 Luo Chuan Zhong Road  
Shanghai 200072  
VR China

**Schuler AG**

**Beijing Representative Office**

Room 1012  
Talent International Building  
No. 80, Guangqumennei Dajie  
Chongwen District  
Beijing 100062  
VR China

**Schuler India Pvt. Ltd.**

401-403 Keshava, Bandra-Kurla Complex  
Bandra (East)  
400051 Mumbai  
Indien

**Müller Weingarten AG**

**Liaison Office India**

Unit 204, II<sup>nd</sup> Floor, Suyash Classic  
74+75/2, Baner Road, Baner  
411045 Pune  
Indien

**Müller Weingarten AG  
Moskau Representative Office**

Prospekt Wernadskowo 103  
Korpus 1, Office 085  
119526 Moskau  
Russland

**Schuler Slovakia Services, s.r.o.**

L´ Štúra 1  
01841 Dubnica nad Váhom  
Slowakei

**Beutler Nova AG**

Hofmatt 2  
6142 Gettnau  
Schweiz

**Schuler Ibérica S.A.**

Edificio SCV Forum  
Planta 2ª, Puerta 4ª  
Ctra. Sant Cugat a Rubí, Km 01, nº 40-50  
08174 Sant Cugat del Vallès (Barcelona)  
Spanien

**Schuler France S.A.**

BP 26  
67023 Strasbourg Cedex 1  
Frankreich

**SW Italia S.r.l.**

Via Erasmo da Rotterdam 4  
10134 Turin  
Italien

**Schuler Presses UK Ltd.**

Brineton Street  
Quayside Drive  
Walsall, West Midlands WS2 9LA  
Großbritannien

**Vögtle Service GmbH & Co. KG**

Friedhofstr. 115  
73054 Eislingen

**TRAVIS Handelsgesellschaft mbH**

Postfach 1363  
88242 Weingarten

**Automation and Production Systems**

**Schuler Automation GmbH & Co. KG**

*Werk Heßdorf*  
Louis-Schuler-Str. 1  
91093 Heßdorf

*Werk Gemmingen*  
Louis-Schuler-Str. 9  
75050 Gemmingen

**Schuler Cartec GmbH & Co. KG**

*Werk Göppingen*  
Postfach 1129  
73011 Göppingen

*Werk Weingarten*  
Gartenstr. 54  
88250 Weingarten

**Schuler Cartec Engineering GmbH & Co. KG**

Heinrich-Hertz-Str. 6  
88250 Weingarten

**UmformCenter Erfurt GmbH**

Schwerborner Str. 1  
99086 Erfurt

**Müller Weingarten Česká Republica s.r.o.**

Životice u Nového Jičína čp. 118  
74272 Mořkov  
Tschechien

HERAUSGEBER

**Schuler AG**

Unternehmenskommunikation/  
Investor Relations  
Bahnhofstr. 41  
73033 Göppingen

Telefon +49 7161 66-859

Fax +49 7161 66-907

[ir@schulergroup.com](mailto:ir@schulergroup.com)

[www.schulergroup.com](http://www.schulergroup.com)

KONZEPT & GESTALTUNG

Impacct GmbH, Hamburg

DRUCK

W. Zertani, Druckerei und Verlag,  
Bremen

## FINANZKALENDER

Bilanzpressekonferenz 2008/09 .....	<b>28. Januar 2010, Stuttgart</b>
DVFA-Analystenkonferenz .....	<b>29. Januar 2010, Frankfurt/Main</b>
Zwischenmitteilung des Vorstands innerhalb des 1. Halbjahres 2009/10 .....	<b>16. Februar 2010</b>
Hauptversammlung .....	<b>15. April 2010, Stadthalle Göppingen</b>
Halbjahresfinanzbericht (Oktober 2009 – März 2010) .....	<b>28. Mai 2010</b>
Zwischenmitteilung des Vorstands innerhalb des 2. Halbjahres 2009/10 .....	<b>18. August 2010</b>
Bilanzpressekonferenz 2009/10 .....	<b>26. Januar 2011, Stuttgart</b>
DVFA-Analystenkonferenz .....	<b>27. Januar 2011, Frankfurt/Main</b>
Hauptversammlung .....	<b>14. April 2011, Stadthalle Göppingen</b>

Die Schuler AG ist Mitglied im



sowie im





**Schuler AG**

Bahnhofstr. 41  
73033 Göppingen

[www.schulergroup.com](http://www.schulergroup.com)